

# Mühlennews

## Die Zeitung der Evangelischen Jugendhilfe Würzburg

21. AUSGABE

Juli 2023

### 2023 - Es geschehen doch noch Wunder

**England.** Tatsächlich gibt es viele schreckliche, ärgerliche und enttäuschende Dinge auf unserem Planeten. Wale stranden, die Erde erwärmt sich stetig, Wälder brennen, Tsunamis fliegen, die Erde bebzt, Menschen essen Tiere, Wasser steigt weit über die Ufer, Viren entwickeln sich und vernichten Menschenleben, Tiere werden zu ihren Lebzeiten gequält, Büsche brennen, Bären werden in Käfigen gehalten, Frauen müssen noch immer um ihre Rechte kämpfen, Haie verenden durch Menschenhand, Meere werden leer gefischt, Arten sterben aus, es herrscht Krieg ... Man kann und sollte sich schämen, wo man auch hinschaut.

Und wenn man denkt, man habe allen Optimismus verloren und es gäbe nichts Schönes mehr auf unserer Welt, dann liest man in der Zeitung: „Pony Patrick: felliger Bürgermeister in Cockington“. Was ist denn das?



Wir sind in England. Das kleine Dörfchen Cockington liegt in Devon, in der Nähe der kleinen Stadt Torquay, eine knappe Stunde westlich von Plymouth, 25 Meilen südlich von Exeter, ganz nah am Meer. Hier wurde vor einigen Monaten ein neuer Bürgermeister gewählt. Bürgermeister sind in England wie Präsidenten in Deutschland. Sie haben vor allem zeremonielle, weniger politische Aufgaben.<sup>2</sup> Deshalb kann Cockington sich einen fünf Jahre alten Bürgermeister leisten. Er darf durch den Ort rennen, ein paar Schluck Feierabend-Guinness trinken (das ist ein Bier), zwischendurch mal eine Karotte essen und durch den Pub spazieren. In roter Robe, mit weißem Zierkragen und goldener Amtskette, tippelt er durch den Ort – seit Jahrhunderten die Ehrenzeichen englischer Bürgermeister über dem ... Fell.<sup>3</sup> Denn tatsächlich: Patrick ist ein dunkelbraunes Shetland-Pony. Eigentlich sollte er ein Therapie-Pony werden. Doch dann entschieden sich die Einwohner\*innen von Cockington um und wählten Patrick zu ihrem Bürgermeister. Seit Sommer 2022<sup>5</sup> hat das beliebte Pony nun ein paar Aufgaben mehr zu bewältigen<sup>6</sup>. 220 Menschen unterschrieben die Petition und so wurde das am St. Patricks Day (17. März) geborene Pony Bürgermeister des Dorfes Cockington in Devon in England. St. Pa-

trick war ein christlicher Missionar in Irland<sup>4</sup> und nach ihm ist der neue Bürgermeister benannt. Seine Aufgabe, so die Besitzer Hannah und Kirk Petrakis, besteht darin, bei Geschäftseröffnungen das Band durchzubeißen – nicht durchzuschneiden versteht sich, wie auch mit vier Hufen statt mit zwei Händen. Ansonsten läuft der schmucke Würdenträger gerne durch das Dorf, genießt Treffen mit seinen Fans und lässt sich sogar schon mal ein Guinness im Pub schmecken.<sup>6</sup> Aber seine wichtigste Aufgabe ist es, Menschen in aller Welt glücklich zu machen.<sup>2</sup> Und das gelingt dem kleinen Kerlchen einwandfrei!

#### Türkei/Syrien – Die Erde bebzt

Und wenn man denkt, man habe allen Optimismus verloren und es gäbe nichts Schönes mehr auf unserer Welt, dann liest man in der Zeitung: „Baby nach 128 Stunden lebendig geboren“.<sup>7</sup>

Umherstehende Menschen klatschten und jubelten lautstark vor Freude, als die Retter den winzigen Körper aus den Trümmern retteten. Dort hatte das Baby zuvor 128 Stunden lang um sein Überleben gekämpft, ehe es gefunden wurde. Eine Momentaufnahme, die ebenso bewegend ist, wie sie auch Hoffnung spendet. Während im Hintergrund die Sirenen der Rettungswagen aufheulen, schaut der Säugling mit großen Augen in die Gesichter seiner Retter.<sup>7</sup>

Weit über 50.000 Tote, 214.000 eingestürzte oder einsturzgefährdete Gebäude, allein in der Türkei elf beinahe komplett zerstörte Großstädte. Dazu Millionen von Menschen, die ihr Zuhause verloren haben und dringend auf Hilfe angewiesen sind.<sup>8</sup> Das ist das Ergebnis zweier heftiger Erdbeben im türkisch-syrischen Grenzgebiet am 6. Februar diesen Jahres.<sup>9</sup> Und dazwischen ein Baby, welches 128 Stunden unter all den Trümmern überlebt hat – wenn das kein Wunder ist.

#### Männerfreundschaften

Und wenn man denkt, man habe allen Optimismus verloren und es gäbe nichts Schönes mehr auf unserer Welt, dann liest man in der Zeitung: „Ein Freund, ein guter Freund“<sup>13</sup>, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt. Und es stimmt, es gibt sie wirklich, die richtigen Männerfreundschaften. Die Freunde, mit denen ein Mann ein Bier trinken gehen kann, die Freunde, mit denen man auch einfach mal schweigen kann, die Freunde, auf die man sich verlassen kann, komme, was wolle. Und in solchen Freundschaften passieren dann tatsächlich Wunder. Wunder, die einem ein Lächeln auf das Gesicht zaubern. Zum Beispiel bei Winnetou und Old Shatterhand, die gemeinsam für das Gute

auf der Welt kämpfen, oder beim Kleinen Tiger und dem Kleinen Bären, die gemeinsam das wunderschöne Panama entdecken. Auch Ernie und Bert aus der Sesamstraße sind bekannt, die mit ihrem fliegenden Bett ins Land der Träume reisen und natürlich Asterix und Obelix, ohne die es im alten Rom recht langweilig zugegangen wäre. Aber auch in der Wirklichkeit gibt es solche wunderbaren Freundschaften. Lukas Podolski und Bastian Schweinsteiger liebten den Sport erstrahlen, Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Schiller die Dichtkunst, Stan Laurel und Oliver Hardy die Komödie und Mick Jagger und Keith Richards die Musik.<sup>13</sup>

#### Gottes Werk und Teufels Beitrag

Und wenn man denkt, man habe allen Optimismus verloren und es gäbe nichts mehr Schönes auf unserer Welt, sieht man im Fernsehen:

#### „Gottes Werk und Teufels Beitrag“

„Gottes Werk und Teufels Beitrag“ ist ein Buch von John Irving (1985).<sup>10</sup> Das Buch wurde von Lasse Hallström (1999) verfilmt, einem bekannten Regisseur und Drehbuchautor, der aus Schweden kommt und bereits zwei Oskars gewonnen hat.<sup>10</sup> Er ist bekannt für gefühlvolle und tiefgründige Drehbücher und Filme. Vielleicht kennen Sie „Gilbert Grape – Irgendwo in Iowa“ oder „Schiffsmeldungen“ oder „Wir Kinder von Bullerbü“ oder „Lachsfischen in Jemen“ oder „Madame Mallory und der Duft von Curry“ oder „Das Leuchten der Stille“?<sup>10</sup>

Bei „Gottes Werk und Teufels Beitrag“ geht es um den Waisenjungen Homer Wells, der in der Obhut des äthersüchtigen Doktors Wilbur Larch, dem Leiter des abgelegenen Waisenhauses Saint Cloud's im US-Bundesstaat Maine, aufwächst.<sup>10</sup> Es geht um Themen wie das Leben in einem Kinderheim als Kind, aber auch als Erwachsener, es geht um Abtreibung, Prostitution, die erste Liebe, Verantwortung, das Füreinander einstehen, Nächstenliebe, Zusammenhalt und das Apfel pflücken – ein Muss für jeden Pädagogen.

Jeden Abend bringt Doktor Larch die Kinder und Jugendlichen mit den Worten ins Bett: „Gute Nacht ihr Prinzen von Maine, ihr Könige von Neu-England.“ Und nach einer Reise in die große weite Welt kommt am Ende der Waisenjunge Homer Wells, der mittlerweile erwachsen geworden ist, zurück ins Haus seiner Kindheit, übernimmt Verantwortung und gibt anderen ein Zuhause. Doktor Larch ist das Vorbild für Nächstenliebe, Verantwortungsübernahme, Kompromissbereitschaft, strategisches Denken und Erziehungsfähigkeit – ein praxiserprobter Weg mit Liebe und Konsequenz. Der Schauspieler von Doktor Larch, Sir Michael Caine, wurde am 14. März 2023 90 Jahre alt.<sup>11</sup> Er ist zweifacher Oskarpreisträger, u. a. für den besten Nebendarsteller im Film „Gottes Werk und Teufels Beitrag“ – ein Film, der einem Wunder gleicht und wunderschön ist. „Ich stehe eigentlich nur hier, um euch zu repräsentieren“, sagte Sir Michael Caine, der von der Queen zum Ritter geschlagen wurde, vielleicht auch zu uns<sup>11</sup>. „Ich weiß, dass mein Leben mit mehr als genug Glück und gutem Timing gesegnet war“, schrieb er dankbar

in seinem Buch.<sup>11</sup> Und hier hört man doch den gutmütigen, tapferen und vorbildlichen Doktor Larch heraus, der sein Leben der Erziehung von jungen Menschen widmete, die keiner mehr haben wollte und der, wie wir alle, menschlich und voller Fehler ist.

So lesen wir im Buch und hören wir im Film Zitate wie: „Wenn ihr erwartet, dass Menschen verantwortlich sind für ihre Kinder, dann müsst ihr ihnen das Recht geben zu entscheiden, ob sie Kinder haben wollen oder nicht“ und „du besitzt genug christlichen Eifer, um einen eigenen Staat zu gründen“. Wenn das kein Wunder ist.<sup>12</sup>

#### Panama – Gute Nachrichten für die Haie

Und wenn man denkt, man habe allen Optimismus verloren und es gäbe nichts Schönes mehr auf unserer Welt, liest man im „Global Protector“ Bericht 22 des WWF, dass die Weltartenkonferenz CITES im November 2022 entschied, 60 Haiarten international unter Schutz zu stellen und deren Handel zu verbieten. Hier sind sich 184 Staaten einig.<sup>14</sup> „Das ist eine historische Entscheidung für die Gesundheit der Meere. Denn Haie sind unverzichtbare Schlüsselarten“, brachte es die Meeresexpertin Heike Zidowitz stellvertretend für den WWF Deutschland auf den Punkt.<sup>14</sup>

#### Wunder gibt es wirklich

Es gibt sie also wirklich, diese Wunder. Diese Wunder, die unsere Herzen erstrahlen lassen und uns Hoffnung und Zuversicht schenken, auf ein besseres Leben und eine bessere Welt. Man sieht sie, diese Wunder, wenn ein Flüchtlingsboot in einen sicheren Hafen einfährt, wenn ein Kind von einer unheilbaren Krankheit geheilt wird, wenn ein Baby ein Erdbeben überlebt oder einfach nur ein Shetlandpony zum Bürgermeister gewählt wird. Wenn wir aufmerksam sind und wachsam, dann sehen wir sie, diese strahlenden Momente sie sorgen für einen kurzen Moment des Glücks.

Die Redaktion

#### Quellen:

- <sup>1</sup> Pony Patrick: felliger Bürgermeister in Cockington | Alle multimedialen Inhalte der Deutschen Welle | DW | 25.02.2023 (Stand: 13.03.2023)
- <sup>2</sup> Cockington: Bürgermeister mit Pferdeschwanz - ZDFheute (Stand: 13.03.2023)
- <sup>3</sup> Lord Mayor of London – Wikipedia (Stand: 13.03.2023)
- <sup>4</sup> Saint Patrick's Day – Wikipedia
- <sup>5</sup> Pony Patrick: felliger Bürgermeister in Cockington | Alle multimedialen Inhalte der Deutschen Welle | DW | 25.02.2023 (Stand: 13.03.2023)
- <sup>6</sup> Pony Patrick: felliger Bürgermeister in Cockington | Alle multimedialen Inhalte der Deutschen Welle | DW | 25.02.2023 (Stand: 13.03.2023)
- <sup>7</sup> Erdbeben: Baby nach 128 Stunden lebendig geboren! (berlin.de) (Stand: 13.03.2023)
- <sup>8</sup> Erdbeben in der Türkei und Syrien: Bilanz einer Katastrophe | Europa | DW | 04.03.2023 (Stand: 13.03.2023)
- <sup>9</sup> Nach Erdbeben in der Türkei und Syrien: "Es fehlt an allem" | tagesschau.de (Stand: 13.03.2023)
- <sup>10</sup> Gottes Werk und Teufels Beitrag – Wikipedia (Stand: 14.03.2023)
- <sup>11</sup> Mainpost, 14.03.2023, WUES – Seite 14
- <sup>12</sup> Gottes Werk und Teufels Beitrag - Filmzitate (Stand: 14.03.2023)
- <sup>13</sup> Mainpost – WUES - Seite 36 – Samstag 18. März 2023 – Nr. 65
- <sup>14</sup> WWF Bericht Global Protector, 2022

### Feuerlösch - Übung



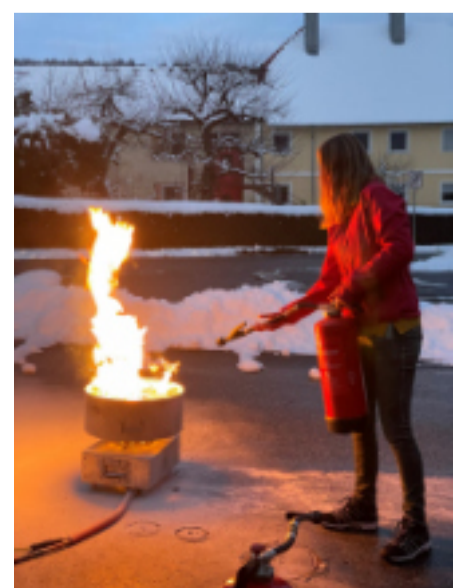
**Gemünd.** Am 10.12.2022 und am 20.01.2023 nahmen Mitarbeiter\*innen der Gemünder Mühle und der Scheumühle an einer Übung der Feuerwehr Jesserndorf teil. Theoretische Themengebiete umfassten allgemeine Informationen zur Brandentstehung sowie Informationen zu den verschiedenen Feuerlöschern. Wie man verschiedenen Bränden begegnet, ob man noch versucht, sie zu löschen und wie man sie verhindern kann, hat in der Informationsvermittlung ausreichend Platz gefunden. Anschließend wurde mit verschiedenen Lösch-Typen ein konstruierter Brand am Modell gelöscht. Dass so ein Pulverfeuerlöscher recht viel „Dreck“ erzeugt, konnte jeder zur Gänze feststellen. Noch

etwas bleibt in Erinnerung: Im Team löscht es sich erheblich schneller. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Hagen, der uns mit seinem Fachwissen und vielen praktischen Tipps zum Thema Brandbekämpfung und Brandprävention schulte. Ehrenamtlich stellte er seine Zeit für unser gestärktes Bewusstsein im Alltag zur Verfügung. Des Weiteren bedanken wir uns bei der Feuerwehr Jesserndorf für das zur Verfügung gestellte Equipment.



Gemeinsam wollen wir darauf achten, wie brandgefährliche Gegenstände und Stoffe unseren Alltag begleiten. Herumliegende Feuerzeuge? In der Jugendhilfe ein Tabu.

Manuela Steiner, Biologin



## Eintopf für alle!

**Würzburg.** Nach mittlerweile nun gut zwei Jahren Zwangspause durch die Corona-Pandemie konnte im Herbst 2022 endlich wieder unser allseits bekanntes und beliebtes Eintopfessen stattfinden. Es war ein wirklich schöner Tag. Angefangen mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der (wirklich, wirklich vollen!) Thomaskirche, wurde im Josefsaal und auf den Gruppen, zusammen mit den Eltern unserer Kinder und Jugendlichen, den geladenen Gästen und Mitglieder\*innen der Grombühler Kirchengemeinden ein leckerer Eintopf in wohliger Atmosphäre gegessen. Im Josefsaal erwartete jeden Besucher und jede Besucherin ein wunderschön anzusehender Basar mit den unterschiedlichsten Kleinigkeiten und Schönheiten, die liebevoll von den einzelnen Gruppen – und vor allem von den Kindern! – gestaltet wurden. Für diejenigen, die nicht dort waren, sei die Atmosphäre kurz beschrieben: Hier wurde Kuchen gegessen, dort wurde sich an den Basteleien ergötzt, auf der Bühne wurden am Klavier herzerwärmende Lieder gespielt, überall wurde sich – jeder mit jedem – unterhalten ... kurzum: Es existierte eine Atmosphäre der wohligen Gemeinsamkeit. Doch wozu das alles?! Essen, Trinken und Quatschen können wir doch jeden Tag?! Das mag zwar stimmen, jedoch verfolgt das Eintopfessen ein anderes und weitaus wichtigeres Ziel: Beim Eintopfessen sollen wir alle daran erinnert werden, dass es nicht allen Menschen so gut geht, wie uns. Es soll derer gedacht werden, die am meisten Not leiden, es geht um Nächstenliebe und Mitgefühl. Deshalb gibt es an diesem Tag keine Burger und keinen Auflauf, kein besonderes Essen mit besonderen

Zutaten, es geht um ein Essen, das aus den einfachsten Zutaten hergestellt wird und dennoch schmeckt und satt macht. Von Tisch zu Tisch gingen unsere Kolleginnen mit einer Präsentation und informierten die interessierten Besucher über ein Projekt, das in der Ukraine Menschen evakuiert und in diesem Jahr unsere Spenden erhalten sollte. Alle Erlöse, die während des Eintopfessens eingenommen werden, sei es durch Spenden oder den Verkauf von Kuchen oder Basteleien, kommen den Notleidenden in der Ukraine zugute, die in diesem Jahr durch den schrecklichen Krieg alles, wirklich alles verloren haben und jeden Tag um ihr Überleben bangen. Von den Spenden wurden zehn Generatoren gekauft, die die Menschen in den Bunkern mit Strom versorgen. Durch Licht und Lademöglichkeit für Kontakte zur Außenwelt und Wärme soll das Ausharren in den Bunkern, das oft tagelang andauert, ein klein wenig erträglicher werden. Frederike Drössler, unsere Kollegin, die sich für die Organisation „Deep Solidarity“ an der Kriegsfront engagiert, konnte die Aggregate persönlich zum Jahreswechsel in die Ukraine bringen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei Frederike, bei der Jugendlichenwohngruppe „Mädchen“ für die freundliche Beratung und den Verkauf am Basar und bei Euch allen, denn ohne Euren Einsatz wäre diese Herzensangelegenheit nicht möglich gewesen!

Alexander Meyer, Erzieher

## Die Weihnachtsfeier der Evangelischen Jugendhilfe Würzburg - 2022 Endlich ist Corona vorbei!

**Würzburg.** Heute ist der 11.12.2022 und wir feiern endlich einmal wieder live unsere große Weihnachtsfeier in der Stadtmensa in Würzburg. Endlich wieder gemeinsam Weihnachten freuen, endlich wieder so richtig heimelig und gemütlich. Gemeinsam auf die besinnliche Zeit einstimmen – was für ein tolles Gefühl. Nach einer Begrüßung á la Herr Adams startete auch schon das Musical. „Weihnachten fällt aus!“, was für ein Titel für ein Musical. Weihnachten nicht zu feiern – unvorstellbar, das gibt es nicht. Gespannt hörten und sahen wir dem Weihnachtsmusical zu. Hr. Schneeweiß wollte nicht aufstehen und so beschloss er, dass Weihnachten ausfällt. Nach kurzer Diskussion waren dann auch die Engel einverstanden mit der Idee. Denn dann können die Menschen den Sinn von Weihnachten wieder verstehen! Denn selbst wenn man nicht die Geburt Jesu feiert, feiert man doch nicht wegen all dem Stress und den Geschenken oder etwa doch? Nein!!! Man feiert das Zusammensein mit der Familie, den Freunden und Bekannten. Dies rückt leider immer mehr in den Hintergrund. Jedes Jahr muss das Geschenk größer und teurer werden. Deswegen waren die Engel dafür, dass Weihnachten ausfällt. So ließ Hr. Schneeweiß die Nachricht verbreiten, dass kein Weihnachten stattfinden wird. Und dies wurde von den meisten positiv aufgenommen. Aber als ein Engel am Weihnachtsabend sah, dass dennoch

eine Familie Weihnachten feierte, denn sie hatten nicht mitbekommen, dass Weihnachten in diesem Jahr ausfällt, waren alle hellwach. Dann ließen die Engel es vor deren Haustür schneien und brachten die Geschenke und sahen das neugeborene Kind. So wurde dennoch für sie Weihnachten gefeiert und es war für alle das BESTE Weihnachten, dass sie je hatten!

Was für ein Ende, was für ein Ausklang – einfach weihnachtlich. Für solch ein tolles Musical mit allem, aber auch wirklich allem Drum und Dran, konnte man nur einen mächtigen Beifall applaudieren. An dieser Stelle noch mal ein großes Lob an all die bomben Darsteller\*innen, den Chor und die Band. Klasse gemacht!

Neben leckerem Weihnachtsgebäck und Weihnachtsgetränken konnte man im Anschluss an vielen verschiedenen Weihnachtsmarktständen seiner Kreativität freien Lauf lassen. Weihnachtsbasteleien, Tombola und Fotobox durften nicht fehlen. Gemeinsam Zeit verbringen, dass stand im Mittelpunkt. Manche haben alte Freunde getroffen, neue Freundschaften geschlossen oder auch bei den Ständen geholfen. Aber das Wichtigste war uns, dass wir beisammen waren!

Justin, 17 Jahre, Gruppe Albatros

## Faschingsfest in Würzburg

**Würzburg.** „HELAU und ALAAF“ hieß es am 28.01.2023 für die Gruppen der Evangelischen Jugendhilfe Würzburg im Felix-Fechenbach-Haus in Grombühl unter dem Motto: „Fabelhafte Fabelwesen unter sich“. Gemeinsam feierten wir mit Krapfen, Kaffee und Kinderpunsch den Karneval. Es wurde wunderschön dekoriert, mit Luftschlangen, Luftballons, Konfetti und vielen lustigen Figuren. Das Programm hatte einiges geboten. Auf

der Bühne sprach der Elferrat und auch ein Gardetanz durfte nicht fehlen. Ob Klein oder Groß, alle hatten sich verkleidet. Und fehlte die Verkleidung, wurde auch Kinderschminken angeboten. Man konnte sich mit einer Elfe, einem Clown, einem Hund, einer Prinzessin, einer Pizza und im nächsten Moment mit Harry Potter unterhalten. Auch eine Maskenprämierung fand auf der Bühne statt. Es wurden die ausgefallensten Kostüme vorgestellt und diese erhielten einen Preis. Ein Männerballett und auch Sketche waren im Programm. Die Stimmung war super, die Musik war mitreißend und machte gute Faschingslaune. Auch der Hunger kam nicht zu kurz. Es gab beleg-



te Brote, Chili sin Carne und Würstchen im Brötchen für kleines Geld. Die Krönung der Veranstaltung war die Polonaise, welche den ganzen Saal ausfüllte. Fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten mit. Wir tanzten durch den ganzen Raum sowie die Treppe hinauf auf die Empore und wieder hinunter.

Es war ein erlebnisreicher Tag, und trotz der vielen Süßigkeiten, gingen alle Kinder anständig ins Bett. Wir freuen uns auf die nächste Faschingsfeier 2024.

Nadine Tomek, Päd. Mitarbeiterin



## Meine Firmung

**Würzburg.** Vor meiner Firmung hatte ich seit November ungefähr sechsmal Firmunterricht. Dort veranstalteten wir unter anderem einen gemeinsamen Filmabend und wir machten selbst ein Escape-Spiel. Ich durfte auch meine Mitbewohnerin mitnehmen. Ansonsten hatten meine anderen Firm-Mitglieder und ich eine tolle Zeit gemeinsam. Je näher der Tag meiner Firmung kam, desto aufgeregter fühlte ich mich. Am 31.01.2023 war es dann schließlich so weit. Meine Firmung fand in der St. Jakobus Kirche in Versbach statt. Ich freute mich, dass all meine Betreuerinnen, für die es möglich war, sich Zeit für mich nahmen und zu meiner Firmung gekommen sind. Um 17:00 Uhr fing die Firmung an. Ich musste bereits eine halbe Stunde vorher da sein, sodass wir den Ablauf besprechen konnten. Als der Gottesdienst dann anfing, hielt der Bischof eine Rede. Dann kamen wir Firmlinge der Reihe nach nach vorne, begleitet von unseren Firmpaten oder einer anderen Begleitperson, und wir wurden gefirmt. Dabei legten uns die Begleitpersonen die Hand auf die Schulter, als Zeichen dafür, dass sie für uns da sein werden und uns den Rücken stärken. Zwischendurch wurden einige Lieder gesungen, wodurch die Zeit recht schnell umging. Als der Gottesdienst zu Ende war, stellten wir uns der Größe nach vor dem Altar auf und der Fotograf machte viele Fotos von uns. Der Gottesdienst war trotz der winterlichen Kälte sehr schön. Nach meiner Firmung waren wir als Wohngruppe in der Pizzeria Locanda in Würzburg essen, wo es riesige Pizzen gab. Dort erhielt ich viele tolle Firmungsgeschenke von Frauke und meinen Betreuerinnen. Dies war ein toller Abschluss für den aufregenden und schönen Tag.

Lia, 14 Jahre, Gruppe Kormoran

## Der Elch - der unterfränkische Langläufer

**Würzburg.** Der europäische Elch hat seine Wurzeln zurückzulegen: sie nutzen ganzjährig ein zeln vor allem in Skandinavien, allen voran in Territorium von bis zu 1500 Hektar, also knapp Norwegen, Finnland und Schweden. Über die über 2000 Fußballfelder. Jahrhunderte hat er sich von dort aus in alle Ecken Da verwundert es auch nicht, dass am Samstag, der Welt ausgebreitet und Fuß gefasst, ganz be- den 05.11.2022 eine kleine Gruppe von sonders auch seit den 2000er Jahren in Würzburg, Würzburger Elchen sich nach Nürnberg begeben genauer gesagt in Grombühl. Auch körperliche und dort am Mega-Marsch 2022 teilgenommen Veränderungen musste der Elch durchmachen: hat, um sagenhafte 50 km am Stück, in einer von einer ursprünglichen Länge von bis zu drei Rekordzeit von unter 12 Stunden zu laufen. Sogar Metern und einem Gewicht von bis zu 800 Kilo- ein ehemaliger Würzburger Elch kam extra aus gram hat sich der Elch an die Lebensumstände Mannheim angetraut, um an diesem Spektakel angepasst und ist nun zwischen eineinhalb und teilzunehmen. Dies taten sie nicht einmal für zwei Metern groß, wiegt nun auch nur noch ca. 60 irgendeinen wohltätigen Zweck, nein, sie gingen - 100 Kilogramm und geht auf zwei Beinen. Zwei einfach ihrem naturgegebenen Lauftrieb nach und Dinge hat der Elche jedoch auch nach Jahrhunder- hatten Spaß daran. Den ganzen Tag haben sie sich ten noch beibehalten: zum einen das Rudelverhal- ausgepowert und sind ohne Ausnahme alle ten: Elche findet man niemals allein, sie sind im- gemeinsam gegen 21:00 Uhr west-elchopäischer mer in der Gruppe, oder gemeinhin auch als Zeit ins Ziel eingelaufen. Doch wer sind denn diese Elche, die so viel hat der Elch eine schiere Freude daran lange Stre- gelaufen sind? Da wir wissen, dass man Elche nur schwer voneinander unterscheiden kann, haben wir ihnen einfach ein paar Namen verpasst, die uns in den Sinn kamen: Henry Türnau, Vanessa Otto, Marcus Wagner, Luca Wilhelm, Elena Renninger, Elisa Knörzer und Noah Gierlich. Wow!!! Was für eine enorme Leistung! Allen Respekt davor! Man munkelt übrigens die Elche sind schon wieder viel am Laufen, um sich auf den Mega-Marsch 2023 vorzubereiten ...

Die fitten Elche aus dem Würzburger Stadtteil Grombühl



## Neues aus dem JUZ: Vielfaltsbank auf dem Pausenhof der Pestalozzi Mittelschule und Wirtschaftsschule Grombühl

**Würzburg/Grombühl.** Der Pausenhof der Pestalozzi Mittelschule wird seit Mitte März von einer schönen, neuen Bank geziert. Die Bank entstand im Rahmen des Projekts „Vielfaltsbank“ des Bezirksjugendrings Unterfranken, welcher die Bank zur Verfügung stellte. Zusammen mit einer Gruppe Schüler\*innen der Pestalozzi Mittelschule führten die beiden Mitarbeitenden des Jugendzentrums, Jakob und Carina, zunächst einen Workshop zum Thema „Vielfalt“ durch. Danach ging es ans praktische Arbeiten und die Bank wurde thematisch passend im Regenbogen Design bemalt.

Wir sind sehr stolz auf das Ergebnis und danken Allen, die an diesem Projekt beteiligt waren! Kommt gerne auch im JUZ Vorbei, wir freuen uns auf euch!

Hier gibt's Kicker, Tischtennis, Playstation, Kreativangebote und vieles mehr! Wir sind im Felix-Fechenbach-Haus. Öffnungszeiten: Mo – Do 16:00 – 20:00 Uhr und freitags 18:00 – 22:00 Uhr

Jakob Hornik, Betreuer

## Vrohstoff: Das gesundheitsbewusste Restaurant



Ich finde die Grundidee hinter „Vrohstoff“ lobenswert und durfte bereits mehrmals Gast in diesem Restaurant sein. Daher freue ich mich, dass die Geschäftsführerin, Frau Schäfflein, sofort einem Interview zustimmte.

### Frau Vetter: Was war Ihre Grundidee?

Frau Schäfflein: Ich wollte ein Restaurant entwickeln, in dem kranke oder gesundheitsbewusste Menschen zum Essen gehen können, ohne Sorgen und Ängste zu haben.

### Frau Vetter: Hatten Sie Sponsoren?

Frau Schäfflein: Nein! Ich habe ganz normal einen Kredit bei der Bank aufgenommen.

### Frau Vetter: Woher beziehen Sie Ihre Lebensmittel?

Frau Schäfflein: Von meinen Großhändlern. Vieles auch online, da meine Produkte sehr speziell sind.

### Frau Vetter: Wie viele Mitarbeiter\*innen haben Sie?

Frau Schäfflein: 20.

### Frau Vetter: Sind Ihre Mitarbeiter\*innen Veganer\*innen?

Frau Schäfflein: Teils - Teils. Mir ist das nicht wichtig. Jeder darf leben und sich ernähren, wie er möchte.

### Frau Vetter: Wie viele Jahre leben Sie bereits vegan?

Frau Schäfflein: Ich ernähre mich seit 2016 vegan und vegetarisch und gehe mit dieser Thematik sehr entspannt um.

**Würzburg.** Da wir in unserer Einrichtung u. a. einen besonderen Wert auf eine ökologische Erziehung legen, möchte ich Ihnen heute das eindrucksvolle Restaurant „Vrohstoff“ vorstellen. „Vrohstoff“ befindet sich in der Würzburger Innenstadt, Theaterstraße 1 - 3. Alle Speisen, die hier zubereitet werden, haben neben ihrem guten Geschmack auch eine einzigartige Besonderheit: Sie sind vegan oder, auf Wunsch, vegetarisch. Sie sind glutenfrei und allergenarm zubereitet. Ob für Menschen, die auf eine gesunde Ernährung achten, eine Nahrungsunverträglichkeit besitzen oder sich für neue Gerichte interessieren, alle Wünsche werden bei „Vrohstoff“ erfüllt. Zudem ist die Bedienung sehr freundlich und auch die Innenausstattung sorgt für ein wohlfühlendes Ambiente.

### Frau Vetter: Was ist Ihre Einstellung zu einer veganen Lebensführung?

Frau Schäfflein: Wie beschrieben bin ich sehr entspannt damit und bin der Meinung, dass jeder Mensch leben und essen darf, wie er das möchte.

Mein Restaurant wurde für gesundheitsbewusste und kranke Menschen entwickelt. Ich möchte Menschen aus verschiedenen Richtungen eine Möglichkeit anbieten, sich anders und bewusst zu ernähren.

### Frau Vetter: Wie viele Gerichte bieten Sie in Ihrer Speisekarte an und wechseln Sie diese aus?

Frau Schäfflein: Ich habe aktuell eine gut übersichtliche Speisekarte mit tollen und bekannten Gerichten drauf. Die Gerichte werden von Zeit zu Zeit verbessert oder aber auch mal ausgetauscht.

### Frau Vetter: Was wird besonders häufig gegessen?

Frau Schäfflein: Vrohstoff ist sehr bekannt für seine Burger!

### Frau Vetter: Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Frau Schäfflein: Herzhafte Pancakes! Ich liebe sie!

### Frau Vetter: Wie viele Gäste haben Sie ungefähr am Tag?

Frau Schäfflein: Ich habe Sie nicht gezählt. Aber es kommen sehr viele Menschen zu uns.

### Frau Vetter: Besuchten auch prominente Gäste Ihr Restaurant?

Frau Schäfflein: Wir hatten schon den Sternekoch Christian Lohse bei uns und unseren Formel 1 Weltmeister Sebastian Vettel bei uns im Lokal.

### Frau Vetter: Planen Sie noch weitere Restaurants dieser Art?

Frau Schäfflein: Wir bauen aktuell verschiedene Systeme auf. Da wird über kurz oder lang noch einiges kommen.

### Einen herzlichen Dank an Frau Schäfflein.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen, liebe Leser\*innen, einen Anreiz geben, ebenfalls Gast in dem eindrucksvollen Restaurant „Vrohstoff“ zu werden, denn es lohnt sich.

Julia Vetter, Heilerziehungspflegerin



## AUS DEM LEBEN DER EVANGELISCHEN JUGENDHILFE WÜRZBURG - UMGEBUNG

## Ökologie als tragende Säule der Pädagogik Ein kurzer Werbeblock für die Fortbildung *Ökologische Erziehung*

**Wertheim/Dörlesberg.** Am 23. und 24. März dieses Jahres fand zum wiederholten Male die Fortbildung „Ökologische Erziehung“ in den Räumen des wunderschön gelegenen Ferienhofs Ebenmühle statt. Umringt von Wald und Wiesen des fränkischen Taubertals konnte kaum besser auf die Inhalte der Fortbildung eingestimmt werden, die auch dieses Jahr von Frauke Adams und Gerlinde stark durchgeführt wurde. Wie eingebettet und gleichsam verwachsen mit der umliegenden Natur versinnbildlicht dieser abgelegene Hof die ökologische Thematik: So wie dieser Ferienhof von der Schönheit seiner intakten Umwelt lebt, so sind in noch grundsätzlicherer Hinsicht überhaupt alle Organismen auf Gedeih und Verderb von einer gesunden, d. h. nachhaltigen Wechselbeziehung zu ihrer Umwelt abhängig. Diese wechselseitige Abhängigkeit bleibt in der Geschäftigkeit des Alltags meist unbemerkt und die Folgen einer Störung dieses Wechselverhältnisses kommen nur schleichend zutage. Je länger allerdings eine solche Störung vorliegt, desto schwieriger wird es, noch eine Veränderung zu einem intakten Wechselverhältnis zu erreichen.

Ein solches Umweltbewusstsein zu erzeugen, das auch handlungsleitend wird, ist das Kernanliegen jeder ökologischen Erziehung.

Bereits zu Beginn der Fortbildung wurde darauf hingewiesen, dass die *ökologische Erziehung* – neben der *Verhaltensorientierung* und der *religiösen Erziehung* – eine der drei tragenden Säulen der pädagogischen Konzeption unserer Einrichtung repräsentiert. Bei näherer Betrachtung zeichnete sich ein



zeitliche Dimension. Die religiöse Erziehung schließlich setzt gleichsam das weitestete nur vorstellbare Objektiv auf, um den Horizont unserer bloßen Existenz, mit ihren letzten Ängsten und Sehnsüchten in den Blick zu nehmen. Schon allein für diese Einsicht bin ich den Veranstalterinnen dieser Fortbildung dankbar.

Allerdings muss nun keiner die Sorge haben, dass sich die Fortbildung ausschließlich auf dieser abstrakten Ebene abspiele.

Ganz im Gegenteil, es wurde sehr schnell auch sehr konkret. Theoretische Abschnitte wechselten sich immer wieder mit praktischen Teilen ab. Behandelt wurden neben dem grundsätzlichen Begriff der Ökologie auch Themen wie der ökologische Fußabdruck und damit auch der Begriff der individuellen bzw. kollektiven Verantwortung für unser Verhalten (darüber wurde durchaus kontrovers diskutiert). Auch wurde thematisiert, was sich hinter den verschiedenen Biosiegeln tatsächlich verbirgt. Dabei wurde deutlich, dass Biosiegel häufig wie rechtliche Feigen-



blätter fungieren, damit wir ethisch problematische Produkte bedenkenlos kaufen. Auch der große Bereich der gesunden Ernährung und der Zusammenhang zwischen Ökologie und Gesundheit war ein Thema. Dazwischen wurde gewandert, gebastelt und gekocht. So ergab sich für mich das Bild einer durch und durch gelungenen Fortbildung, von der ich wichtige Impulse mitgenommen habe. Eine klare Empfehlung.

Stefan Lang, MA Verhaltensorientierte Beratung



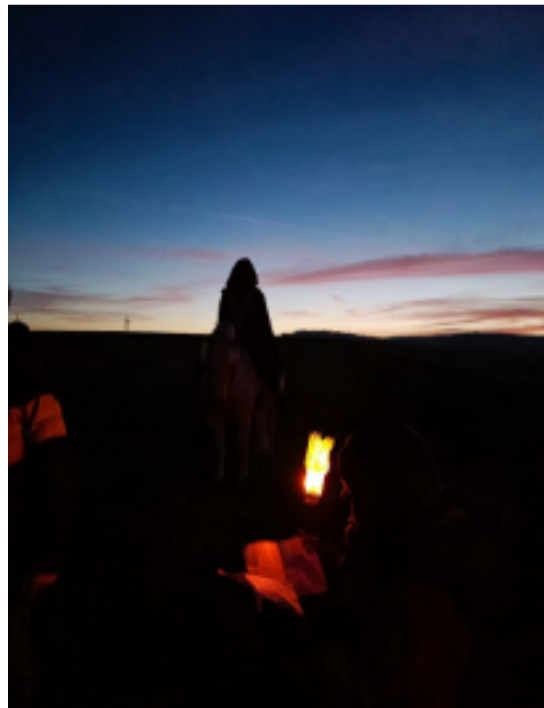
## Sankt Martin, Sankt Martin ...



**Reichenberg.** Mit Anbruch der Dämmerung setzte sich unsere Gruppe in Bewegung. Wir machten uns, mit unseren Laternen in der Hand auf zu unserem diesjährigen Sankt-Martins-Fest. Fast jeder hatte eine Laterne dabei, die Laternen hatten die verschiedensten Formen und Farben. Herr Adams hatte auch eine Laterne, nämlich eine Dampflock. Manche hatten auch eine Fackel. Frauke, als Sankt Martin verkleidet, ritt auf ihrem weißen Pferd Dusty vor dem Zug her. An jeder Kreuzung stoppten wir kurz, um ein Lied zu singen. Der Rundweg führte uns schließlich wieder an unseren Startpunkt, den Pferdestall. Dort

zündeten wir Holz in Feuerschalen an und bereiteten das Buffet vor. Es gab leckeres Essen: Martinsgänse, Martinsmänner, Kinderpunsch und Stockbrot. Das Fest machte mir viel Spaß.

Cedric, 12 Jahre, Gruppe Kondor



## Besuch der Polizei bei den Hobbits

**Schneeberg.** An einem Tag Mitte Mai besuchten uns zwei Polizistinnen, weil es in der Gruppe Auseinandersetzungen zwischen den Kindern und den Erzieher\*innen gab. Sie erklärten uns, was man machen darf und was nicht. Sie erklärten, dass man ab 14 Jahren strafmündig ist und dass man auch Anzeigen bekommen kann, ohne 14 Jahre alt zu sein. Wenn man Anzeigen bekommt, wenn man noch nicht 14 ist, wird das aufgeschrieben und das kann später die Strafe, wenn man eine Anzeige bekommt und 14 Jahre oder älter ist, erhöhen. Straftaten sind zum Beispiel: Diebstahl, Hausfriedensbruch, Körperverletzung, Beleidigungen, u.v.m. Außerdem erklärten sie uns, dass wir uns gegenseitig anzeigen können.

Am Ende haben wir noch Kuchen und Kekse gegessen und ein Handy aus Papier bekommen. Darauf waren Straftaten und Rechte geschrieben. „Ich fand es gut, dass die Polizistinnen da waren und gesagt haben, welche Sachen wir nicht machen dürfen und welche Sachen wir dürfen,“ äußerte sich später ein Kind aus meiner Gruppe.

Alexander, 13 Jahre, Gruppe Hobbits

## Über den Wolken ... muss die Freiheit wohl grenzenlos sein ...

**Schweiz.** Wir befinden uns auf über 3000 m über dem Meeresspiegel. So nah sind wir der Sonne noch nie gekommen. Über uns nur noch der eisblaue Himmel und unter uns Berggipfel und ein in den Wolken verschwindendes Tal. Der Wind bläst bitterkalt um unsere roten Nasen und unsere Beine wackeln wie Pudding, als wir über die 107 m lange Hängebrücke wandern. Der Ausblick ist atemberaubend. Angekommen auf der anderen Seite fallen wir vor Erschöpfung in den Schnee. Gerade das Skirennen hinter uns gebracht und dann das nächste Highlight auf dem Gletscher 3000 bei Gstaad in der Schweiz. Viele von uns haben sich zur Erinnerung ein Stückchen vom Gipfelfelsen eingesteckt.

Aber jetzt einmal alles von Anfang an. Am 22. Januar haben wir uns von Balve, Burscheid, Regensburg und Würzburg aus auf den Weg in die Schweiz gemacht. Bei strahlendem Sonnenschein ging es für uns sofort auf die Piste am Wispile. Skischuhe an, Skier in die Hand und ... puh, das war ein ständiges Fallen, Aufstehen, Beineverknotten, Skier verlieren, Händeeinfrieren, Bockanfallüberwinden, Mutigsein, Kämpfen und Dazulernen am Anfang. Viele von uns dachten: Das schaffe ich nie. Aber mit Übung und Konzentration haben wir alle es Stück für Stück gelernt Kurven zu fahren und die Skier unter Kontrolle zu haben. Schuss, also gerade aus über die Piste brettern ist, wenn man einmal die Angst überwunden hat, auch ganz einfach. Aber die wahre Kunst des Skifahrens sind die verflixten Kurven, mit denen man es dann auch schafft, ganz steile Berge sicher herunterzukommen. Und da können wir alle stolz auf uns sein, dass wir drangeblieben sind und alle von uns ihre Technik verbessert haben.

Jeden Tag von 9:00 bis 16:30 auf der Piste zu sein macht ziemlichen Kohldampf. Da schmeckt das herrliche Essen von Silvia besonders gut in der Holzhütte Heitimatte, die für die Woche unser

zu Hause war. Käsespätzle, Knödel, Kaiserschmarrn, Nudelbuffet und heiße Milch mit Honig, da wurde dem Feinschmecker einiges geboten und das ganz ohne Fleisch, da wir uns in diesem Jahr dazu entschieden hatten nur vegetarisch zu kochen. Nach dem Essen wurden dann ausgiebig Karten und Poker am Kamin gespielt und wer noch nicht müde war, ist nochmal auf die Piste gegangen und mit dem Schlitten heruntergebrottet. Ein bisschen Romantik kam bei der Fackelwanderung auf und dann war die Woche auch schon wieder herum, aber die Erinnerungen an diese Freizeit werden wir wohl nie vergessen.

Tjorven Birkenbeul, Psychologin



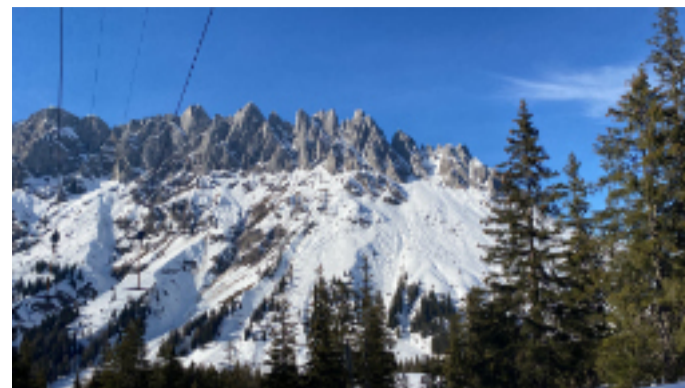
## Der Berg rief und wir kamen mit Skiern!

**Österreich.** In den Faschingsferien zieht es seit vielen Jahren eine große Meute aus Würzburg und Umgebung mit einem riesengroßen Anhänger voller Ski in die Berge! Über 70 Personen machten sich auch dieses Jahr früh um fünf Uhr auf den Weg zum Hochkönig nach Mühlbach in Österreich, um sechs Tage Ski zu fahren. Einige alte Skihasen waren zum Glück auch in den letzten Jahren schon häufiger mit dabei und wussten somit, wie man den knapp 30 Anfängern das Skifahren beibringen kann. Schließlich war der Häuptling aller Skifahrer, Karl Schneller, nicht mehr mit dabei. Unser neuer Skihäuptling Marcel Kraus hatte aber alles total im Griff und der einzige Zwischenfall war, dass Marcel auf der Autobahn eine Packung Würstchen aus dem Anhänger verlor. Das wollen wir ihm nachsehen, schließlich waren wir alle sehr froh, dass er uns das gemeinsame Skifahren ermöglichte.

In Mühlbach angekommen hatten wir zum ersten Mal eine eigene mobile Skiwerkstatt dabei, um auch vor Ort alles anpassen zu können. In Windeseile waren dadurch alle mit Skiausrüstung versorgt und wir wagten uns bei strahlendem Sonnenschein an die ersten Schwünge. So ein Berg kann einem am Anfang ganz schön Angst machen! Doch schnell wurden alle mutiger und lernten die Kontrolle über „Pizza“ und „Pommes“ auf den Skiern zu bekommen. Der eine oder die andere wurden innerhalb weniger Stunden zur olympiaverdächtigen Skirennfahrerin.

Bei teilweise über 10 Grad plus auf dem Berg kam es uns manchmal eher vor wie Wasserskifahren. Das waren keine leichten Bedingungen für uns! Trotzdem schafften es alle Kinder und Jugendlichen, Skifahren zu lernen und sogar über die Rampen des Fun-Parks zu fahren. Manch einer flog ehrlich gesagt unerwartet hoch!

Doch wir sind nicht nur Ski gefahren. Eine Fackelwanderung und eine Faschingsparty fanden auch noch statt. Am spannendsten war jedoch die Siegerehrung des Skirennens. Die Zeiten waren so nah beieinander, dass manchmal Zehntelsekunden über die Platzierung entschieden haben. Den Pokal



holte dieses Jahr wohlverdient unsere Susi, eine erfahrene Rennfahrerin aus unserer Einrichtung. Erschöpft, aber zufrieden, sind fast alle ohne Krücken am Freitag wieder gut in Würzburg angekommen. Es hat wie immer einen Riesenspaß gemacht und wir können alle mächtig stolz sein, auf das was wir in den paar Tagen gelernt haben.

Wenn du auch „Pizza“ und „Pommes“ magst und gar nicht so genau weißt, was das mit Skifahren zu tun hat, dann freuen wir uns, falls du irgendwann in der Zukunft auch mal bei unserer super Skiwoche dabei sein wirst!

Elena Renninger, Sozialpädagogin M.A.,  
Kinder- und Jugendpsychotherapeutin VT



Ein gemaltes Bild von Leni aus Ahorn  
mit der Bildunterschrift:

Wie ich Skifahren gelernt habe.  
Am Anfang habe ich es nicht mal  
geschafft eine blaue Piste zu fahren.  
Aber dann, nach ein paar Mal üben,  
habe ich es endlich geschafft auch  
allein zu fahren. Einfach an sich  
glauben und nicht aufgeben!

## Mb-rad-sport sammelt am Glücksrad für die Hobbits

**Amorbach.** Beim verkaufsoffenen Sonntag am Wendelinusmarkt in Amorbach hat der Laden **mb-rad-sport aus Amorbach** am 23.10.2022 ein Glücksrad in seinem Geschäft aufgebaut. Zu gewinnen gab es viele tolle Preise. Der Erlös der Glücksrad-Aktion wurde vom **mb-rad-sport-Team** an die **Hobbits aus Schneeberg** gespendet. Die 10 Kinder und Jugendlichen sowie die Mitarbeiter freuen sich sehr über die Spende in Höhe von **560 Euro**. Das Geld soll für Trinkflaschen, Rucksäcke und andere Freizeitartikel für die gemeinsamen Ausflüge und Ferienfreizeiten genutzt werden. Auf dem Bild sind Inhaberin Marion Bundschuh vom **mb-rad-sport** und der Gruppenleiter der Hobbits Holger Hack zu se-

hen. **Die Hobbits aus Schneeberg sagen Herzlichen Dank an das mb-rad-sport-Team aus Amorbach!**

Katrin Meyer-Bothling, Psychologin



## Jugendzentrum Arnstein

**Arnstein.** Nach einer schönen Eröffnungsfeier im Januar konnten wir am Anfang des Jahres das Jugendzentrum in Arnstein öffnen und mit unseren monatlichen Programmen und Angeboten beginnen. Wir, das sind Tobias Herberich und Magdalena Reim, die mit jeweils 20 Stunden die offene Jugendarbeit in Arnstein betreuen.

Bis jetzt konnten wir schon einige lustige und coole Aktionen an den Freitagen anbieten. Dazu gehörte zum Beispiel gemeinsames Waffelbacken, Spieleabende oder einige spannende Dartturniere mit unserer neuen Dartscheibe.

Auch einen unterhaltsamen Quiz-Abend, an dem wir uns Fragen in den verschiedensten Kategorien gestellt haben, konnten wir bereits veranstalten. Hier wurde beispielsweise gemeinsam darüber gerätselt, wie viele Muskeln wir benutzen, um unsere Stirn zu runzeln oder in welchem Land der schief Turm von Pisa steht.

Wusstet ihr die Antworten auf diese Fragen?

Da Tobias in seiner Freizeit super gerne Musik macht, konnte er für eines unserer Angebote seine zahlreichen unterschiedlichen Instrumente mit ins Jugendzentrum bringen. So konnten sich die Jugendlichen zum Beispiel an der E-Gitarre, dem Cajon oder dem Keyboard ausprobieren. Auch ein Mikrofona stand bereit, an dem die ein oder andere (Karaoke-)Gesangseinlage zum Besten gegeben werden konnte.

Auch im April haben wir wieder unterhaltsame Aktionen geplant, zum Beispiel geht unser JUZ-Dartturnier in die nächste Runde und wir veranstalten einen lustigen Brettspielabend und machen gemeinsam alkoholfreie Cocktails. Außerdem bieten wir ab April auch einen Kinder- und einen Mädchentag an, an dem wir mit euch coole Aktionen geplant haben!

Wir freuen uns!

Tobias Herberich, Mitarbeiter  
Magdalena Reim, Mitarbeiterin

## Einmal Schneewittchen sein

**Lohr am Main.** Es war einmal mitten im Winter, die Schneeflocken fielen vom Himmel herab. Eine Königin saß am Fenster und nähte. Sie stach sich in den Finger und drei rote Blutstropfen fielen in den Schnee. Sie klagte: „Ach hätte ich doch ein Kind, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz.“ Bald ging ihr Wunsch in Erfüllung und die Tochter wurde Schneewittchen genannt.

So beginnt ein uns allen bekanntes Märchen der Gebrüder Grimm. Doch ... ist es wirklich nur ein Märchen oder beruht die Geschichte auf wahren Begebenheiten?

Am 14. April 2023 unternahm meine Wohngruppe Kormoran, mein Bruder Andreas, meine

Mama und ich einen Ausflug zum Lohrer Schneewittchenschloss, welches seit 1972 als Spessartmuseum genutzt wird. Bereits an der Burgmauer begrüßte uns eine große märchenhafte Metallabildung von Schneewittchen mit den sieben Zwergen an der Hand.

Ich war schon so gespannt darauf, das frühere Zuhause von unserem allbekanntesten Schneewittchen aus dem Märchen sehen zu dürfen und freute mich riesig darauf!

Wir begannen mit der interessanten Besichtigung im Spessart in den vergangenen Jahrhunderten zunutze machten und neben Gebrauchsgegenständen auch Luxusprodukte für die bessere Gesellschaft schufen. So spannend viele der Museumsstücke und die Geschichten dazu auch sein mochten, so war für mich ganz klar die Geschichte und die Ausstellung rund um Schneewittchen der aufregendste Teil des Museumsbesuchs.

Lohr benennt sich seit 2012 ganz offiziell als „Schneewittchenstadt“, da es 1986 dem Lohrer Historiker Dr. Karlheinz Bartels wissenschaftlich-fabulologisch einwandfrei zu beweisen gelang, dass Schneewittchen eine Lohrerin war:

1. Die weltbekannten Brüder Grimm lebten bei Hanau, unweit von Lohr und verbrachten ihre Jugend im Spessart.

2. Schneewittchens Vater, der Freiherr Philipp Christoph von Erthal, residierte mit seiner Familie im Schloss zu Lohr, seinem Amtssitz. Am 19. Juni 1725 wurde Maria Sophia Margaretha Catharina Freifräulein von Erthal, alias „Schneewittchen“ im Lohrer Schloss geboren und verbrachte dort ihre Kindheit. Ihr Vater heiratete 1743 ein zweites Mal. Seine spätere Gattin galt ebenso wie das Pendant im Märchen als herrschsüchtig und ungerecht.

3. Schneewittchens Vater hatte von Amtswegen die Oberaufsicht über die in ganz Europa berühmte Lohrer Spiegelmanufaktur. Noch heute hängt der nachweislich dort produzierte „sprechende Spiegel“ im Spessartmuseum. Er war ein Geschenk an seine Frau Claudia Elisabeth. Die Gravur von französischen Sprüchen ist in der barocken Epoche im 18. Jahrhundert besonders beliebt gewesen. Daher komme auch die Aussage vom „sprechenden Spiegel“. In einem Medaillon am oberen Rahmen des mit rotem Lack, Gold- und Silberfolie verzierten Spiegels in verschnörkelter Schrift steht: „Amour Propre“, was so viel wie „Selbstliebe“ bedeutet. Dies trägt einen deutlichen Hinweis auf die Eitelkeit der selbstverliebten, bösen Stiefmutter.

4. Schneewittchen wurde im „wilden Wald“ ausgesetzt – der Spessart galt früher als sehr gefährlich, wegen der wilden Tiere und v.a. den Räuber und Wegelagerer.

5. Sie floh im Märchen „über die sieben Berge“: Hammersbuch, Steckenlaubshöhe, Pfirsichhöhe, Gaulskopf, Eichenberg, Erkelshöhe und Hirschberg. Ihr Weg führte über den alten Höhenweg, die „Wieser Straße“, zu den Bergwerken nach Bieber, zu „ihren“ sieben Zwergen.

6. „Zwerge“ lebten wirklich im Spessart: Der Bergbau in Bieber wurde von kleinwüchsigen Menschen und auch Kindern betrieben – zusätzlich gebeugt von schwerer Arbeit. Gegen Stein Schlag trugen sie oftmals Überwürfe und kapuzenähnliche Gewänder. So sahen sie noch zwerghafter aus.

7. Der „Glassarg“ und die „eisernen Pantoffeln“ verweisen auf die Glashütten und Eisenhämmer im früheren Spessart, welche die Einnahmequellen für die damals bitterarmen Spessartbewohner waren.

Leider ist der verzauberte Spiegel wohl nach all den Jahren kaputt gegangen, denn mir antwortete er leider nicht, als ich ihn ganz laut und deutlich fragte: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Wenigstens antwortete stattdessen meine Mama, die neben mir stand, dass ich für sie die aller schönste nicht nur im ganzen Land, sondern sogar auf der ganzen Welt sei.

Marina, 6 Jahre, Gruppe Kormoran



## Intuitives Bogenschießen - Treffen ohne zu Zielen

*Wenn ein Bogenschütze schießt,  
ohne dass es um einen Gewinn geht,  
ist er im Vollbesitz seiner Fähigkeiten.  
Wenn er schießt, um eine bronzene Schnalle zu gewinnen,  
ist er bereits nervös ...  
Der Preis spaltet ihn.  
Es liegt ihm etwas daran.  
Er denkt mehr ans Gewinnen  
als ans Schießen –  
und das Bedürfnis zu siegen  
raubt ihm seine Kraft.  
ZhuŌngzī (350 – etwa 275 v. Chr.)*



**München.** Beim intuitiven Bogenschießen geht es nicht um die Anzahl der Treffer, nicht um Gewinner oder Verlierer, sondern darum, dass „Ziel und Schütze zu einer einzigen Realität“ werden. Es stellt also eine geistige Übung dar, man schießt aus dem Inneren, aus dem Bauch heraus. Dabei wird auf technische Hilfsmittel verzichtet, um den Ablauf beim Schießen so intensiv und natürlich wie

möglich zu erleben. Der Spannungsaufbau beim Anziehen der Bogensehe und der Spannungsabbau beim Loslassen, das Ziel, nicht den Pfeil, immer im Blick, stellen dabei den Ablauf dar. Durch die Anspannung und Entspannung und das unmittelbare Zusammenspiel von Geist und Körper können beim intuitiven Bogenschießen Blockaden gelöst, Stress abgebaut, Konzentration gefördert und geistige Zielausrichtung erreicht werden. Alles zusammen schafft die Grundlage für innere Ausgeglichenheit und Ruhe. Hinzu kommt, dass die Muskulatur speziell im

oberen Rückenbereich gekräftigt und aufgebaut wird. Dass das Bogenschießen nicht nur etwas für Mittelalterspektakel ist, beweisen neben den Kindern der Clearingstelle in München auch alle neuen Kolleginnen und Kollegen am Einführungstag der Diakonie Würzburg und des Vereins Erleben, Arbeiten und Lernen. Ein gemeinsamer Ausflug in einen Bogenschieß-Wald-Parcours schafft nicht nur Abwechslung im Gruppenalltag, sondern fördert auch die Konzentration, den Gruppenzusammenhalt und trägt wesentlich zur Steigerung der Fru-

strationstoleranz – die kleinen Gummitiere als Ziele sind nämlich gar nicht so einfach zu treffen – bei. Auch die neuen Kolleginnen und Kollegen bewiesen Ehrgeiz, Frustrationstoleranz und Spaß an Aktivitäten in der Natur. Mit der richtigen Körperhaltung, der richtigen Position von Bogen und Pfeil und mit beiden Augen geöffnet, ist das Bogenschießen schnell erlernt. Für ausreichend Sicherheit durch ausgezeichnete Bogenschieß-Parcours oder Fangnetze muss jedoch gesorgt werden.  
Jennifer Finzel, Psychologin

## Die JHZ-Schule auf der Internationalen Handwerksmesse in München

**München.** Im Juli 2022 besuchte die Lehrkraft Andreas Geiß mit Schülerinnen und Schülern der JHZ-Schule die Internationale Handwerksmesse (Messe fürs Bauen, Sanieren, Modernisieren) in München. Ein besonderes Highlight war hierbei die Sonder- und Aktionsschau „Young Generation“, bei der die Schüler eine Rallye durch Berufe machen konnten. Die Stände waren voll, überall probierten sich neugierige Jugendliche aus. Insgesamt 44 verschiedene Berufe waren mit dabei: vom KFZ-Mechatroniker über den Augenoptiker, Elektroniker, Fliesenleger, Glaser, Polster- und Dekorationsnäher bis hin zum Metzger und Zweiradmechaniker. An jedem Stand durfte man anpacken: bei den Elektrikern Drähte löten, bei den KFZ-Mechanikern Motorhauben ausbeulen,

sich bei den Augenoptikern an den Minischraubchen der Brillengestelle versuchen und vieles mehr. Ein Handwerksgerüst aus dem Bereich Metallbau erklärte beispielsweise, wie man flache Metallplättchen zu runden Blütenblättern klopft. Unsere Schüler konnten anschließend selbst Hand anlegen. Mit einer Zange wurde aus den Blütenblättern letztlich eine Rose gebogen, welche die Jugendlichen als besonderes Souvenir mit nach Hause nehmen durften.  
Andreas Geiß, Lehrer



## Kooperation zwischen JHZ-Schule und der Stadtbibliothek in München

**München.** Für den Erfolg in Schule und Beruf und beim lebenslangen Lernen sind Lese- und Medienkompetenz ein entscheidender Faktor. Dabei sind öffentliche Stadtbibliotheken der ideale Ansprechpartner für unsere Schule im JHZ in München. Sie bieten Medien- und Veranstaltungsangebote, die speziell auf unsere Zielgruppen zugeschnitten sind. Zusammen mit der Lehrkraft des JHZ, Herrn Andreas Geiß und Frau Sigrid Örtel von der Stadtbibliothek Neuaubing, wurde Ende 2022 eine Kooperation vereinbart, in der sich die Partner auf eine möglichst enge Zusammenarbeit verständigen, um eine passgenaue Bibliotheksnutzung für die Jugendlichen des Jugendhilfezentrums und der Wohngruppe Mogli in München zu erreichen. Die Stadtbibliothek Neuaubing soll die Medienbil-

dung, wie sie in den neuen Bildungsplänen verankert ist, unterstützen. Sie fungiert als wichtiger außerschulischer Partner, um die Lesekompetenz und allgemein die Freude im Umgang mit Literatur zu fördern.  
Andreas Geiß, Lehrer



## Wir sind die Waldluchse!



**Burscheid.** Seit dem 01.11.2022 gibt es nun unsere neue Wohngruppe „Die Waldluchse“. Unser Haus steht im wunderschönen und idyllischen Ösingenhausen. Wir sind derzeit vier Kinder: Antonio, Neymar, Liv und Jordy. Ich bin der elf Jahre alte Antonio und spiele gerne Fußball. Mein Lieblingsessen ist Lasagne mit viel Käse oben drauf, aber wichtig ist, dass der Käse goldbraun ist. Ich mag es nicht, von anderen beleidigt zu werden und generellen Streit mit meinen Mitmenschen. Die Einrichtung gefällt mir sehr gut und ich fühle mich wohl. In der ersten Zeit bei den Waldluchsen fiel es mir schwer, mich an das neue Umfeld zu gewöhnen. Ich bin Neymar, zehn Jahre alt, und spiele gerne Fußball. Mein Lieblingsfußballer ist Zinedin Zidane. Am liebsten esse ich Nudeln portugiesischer Art und dazu darf ein kalter Pflirscheistee mit Eiskwürfeln nicht fehlen. Ich kann es nicht leiden, wenn es zu laut ist, und mir gefallen keine schlechten Witze. Mir fällt es noch schwer, mein neues Umfeld anzunehmen, weil es nicht mein richtiges Zuhause ist. Die Ankunft bei den Waldluchsen war

am Anfang nicht gut, weil ich wenig gegessen habe und schlecht schlafen konnte. Jetzt geht es mir hier in der Einrichtung besser, aber ich schlafe immer noch schlecht. Ich bin Liv und sieben Jahre alt. Ich male sehr gerne, spiele gerne Nintendo Switch bei meiner Oma und beschäftige mich gern mit dem Gruppenhund Levi. Meine Lieblingsessen sind Spaghetti Bolognese und Kartoffelbrei mit Spinat und Fischstäbchen. Am aller besten schmeckt es, wenn ich es selbst zubereitet habe oder es meine Oma gemacht hat. Ich mag es nicht, wenn mein Vater laut wird und dass ich von meinen Eltern getrennt bin. Ich habe am Anfang bei den Berglöwen (nebenan) gelebt, daher kenne ich die Einrichtung sehr gut und fühle mich pudelwohl. Jordy ist noch ganz neu auf der Gruppe. Auf der Wohngruppe tut uns der Gruppenhund Levi sehr gut. Wir können gemeinsam mit ihm spielen. Er ist lieb und er beschützt uns und unser Haus. Zudem gibt es noch ein Pony namens Smarty, welches wir jede Woche einmal besuchen und pflegen dürfen. Außerdem gefällt uns der große

Garten, in dem wir Fußball und Fangen spielen, Roller fahren oder mit dem Hund spielen. Im Keller haben wir einen Bewegungsraum, in dem wir Rollen aller Art üben und uns rangeln. Jeder von uns hat sein eigenes Zimmer mit viel Spielzeug und Platz, um sich zu entfalten. In unserer Freizeit spielen wir mit den Betreuern Karten, gehen im Wald spazieren und spielen dort viele verschiedene Spiele oder klettern auf Bäume. Die Betreuer sind alle nett, sie nehmen sich für uns Zeit, spielen mit uns, können aber auch manchmal echt nervig sein. Im Wohnzimmer spielen wir viele Gemeinschaftsspiele, gucken Dokumentarfilme und spielen Klavier. Unser schönster Ausflug ging in den Gecko Funpark. Dort ist ein riesiger Indoor-Spielplatz in dem wir machen konnten, was wir wollen. Die schlechteste Regel ist die Einhaltung der Dienste. Die beste Regel in der Einrichtung ist, dass wir uns die Medienzeit teilen, d. h. doppelt so viel Zeit bekommen.

Die Waldluchse

### Ferienhof Ebenmühle

Liebevoll und komfortabel eingerichtete Zimmer und Ferienwohnungen, in malerischem Tal, umgeben von Wald und Wiese. 10 Autominuten von Wertheimer Innenstadt entfernt. Sehr familienfreundlich, auch geeignet für Gruppen bis zu 38 Personen. Separater Seminarraum mit Leinwand & Beamer, auch einzeln buchbar. Wir bieten Frühstücksbuffet und Vesperkarte an. Gerne richten wir auch Ihre Familienfeste und Gesellschaften bis 80 Personen aus. Sie finden bei uns Ruhe, Erholung und zahlreiche Möglichkeiten für Ausflüge in der Umgebung, auch direkt von Haus aus. Hinter dem Haus liegen ein idyllischer Naturteich, eine Lagerfeuerstelle, ein Fußballplatz sowie ein Beachvolleyballplatz. Kinderspielplatz & Trampolin sind bei uns im umschlossenen Hof vorhanden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
Ihre Familie Mehler



**der kleine Gnadenhof**  
in 97892 Kreuzwertheim

so können Sie uns helfen:  
unser Spendenkonto:  
DE64 7905 0000 0046 9052 79

## Ball ins Tor auf dem Mühlenfest 2023

**Gemünd.** Soooooo viele Fußbälle! Selten sieht man so viele Fußbälle auf einem Haufen, wie beim Mühlenfest der Gemünder Mühle, welches in diesem Jahr im April zum 11. Mal stattfand. Als Tag der offenen Tür für die Eberner Gemeinde und als Fest der Evangelischen Jugendhilfe für unsere gesamte Einrichtung war dieser warme und sonnige Apriltag einmal mehr ein wunderschönes Ereignis. Und die Sieger der Sportwettkämpfe, der Spielecken und des Malwettbewerb bekamen Fußbälle geschenkt. Es waren so viele!



Ich bin Julian, wohne in der Wohngruppe Albatros auf der Gemünder Mühle, bin 14 Jahre alt und ... ich habe beim Torwandschießen den 3. Platz gemacht.

Dafür bekam ich einen Fußball und natürlich auch eine Trillerpfeife, denn das Motto des Festes war in diesem Jahr „Mühle mit Pfiff“.

Gepfiffen wurde auch beim Basketballturnier. Ich bin Tobias, wohne in der Wohngruppe Albatros auf der Gemünder Mühle, bin 16 Jahre alt und ... habe beim Basketballturnier mitgemacht. Leider habe ich keinen Fußball gewonnen.

Dafür habe ich, Justin, Wohngruppe Albatros auf der Gemünder Mühle, schon ganze volljährige 18 Jahre alt, es bis ins Viertelfinale des Tischtennisturniers geschafft. Immerhin. Zwar keinen Ball und keine Pfeife für mich, aber dafür um einiges an Erfahrung reicher. Immerhin weiß ich nun, dass es in unserer Einrichtung hübsche Mädchen gibt ... im Gegensatz zu unserer männerbehafteten Gemünder Mühle.

Männer oder Jungen. Ich bin Leon, wohne in der Wohngruppe Albatros auf der Gemünder Mühle, bin 14 Jahre alt und ... ein Junge. Da fehlt noch ein bisschen zum kleinen Mann. Aber: Ich habe gut bei der Kinderbetreuung geholfen. Immerhin. Ich habe von der Rollrutsche abstürzenden Mädchen wieder nach oben geholfen, zu Fall gebrachte Kö-nige wieder aufgestellt, viermal das Gewinnen überprüft und mit Traktorreifen frech gewordene Halbstarke abgeworfen. Leider gab es dafür keine Urkunde.

Aber nicht nur abgeworfen wurden hier unsere Besucher\*innen, sondern auch gepekt. Dafür war die Igel-Nothilfe-Taubertal verantwortlich. Christine Kilimann stellte gemeinsam mit ihrer Tochter ihre Arbeit zum Schutz und für das Überleben von Igel vor. Klar, da mussten wir als Albatrosse natürlich helfen – Geschlecht und Größe hin oder

her. Wir übernahmen eine Patenschaft für einen Igel und freuen uns nun auf unsere Urkunde. Also doch noch eine Urkunde für uns.

Die Einnahmen unseres Festes werden übrigens auch an Frau Kilimann gespendet. Sie kann sich über weit mehr als 2000 € freuen. Damit werden die Taubertaler-Igel im kommenden Winter sicher satt.

Ein weiteres Highlight war der Besuch der Jes-serndorfer Feuerwehr. Wasser marsch – hier konnte man üben! Und als Stärkung gab es dann selbstgemachte Speisen – was haben wir nur für fleißige Bienenchen in der Küche – Burger, Bratwurst, belegte Laugenstangen, Kuchen ... und alles vegan! Da sind wir doch, klein und groß, jung und alt, weiblich und männlich, ein richtiges Vorbild – für eine nachhaltige Zukunft – Ball ins Tor!

Die Albatrosse

## Die Silvesterparty 2022

**Gemünd.** Die Gemünder Mühle feiert den Jahreswechsel. Albatros, Kondor und Adler zusammen. Das kann ja nur eine bomben Fete werden.

Alle Gruppen bereiteten vor. Vom Einkauf bis hin zur Deko - alles war dabei. Schnippeln und fleißig im Kochtopf rühren inklusive. Denn was ist schon eine echte Silvesterparty ohne Raclette und Käsefondue? Wenn wir feiern, dann traditionell. Der gedeckte Tisch war eine echte Augenweide. Es fehlte uns an Nichts. Da hat sich keine von unseren Gruppen lumpen lassen, dass muss mal gesagt werden. Da durfte das Budget auch mal überschritten werden, nicht war Andy? Birnen überbacken mit Camembert und Preiselbeeren - Pias neuer Favorit. Unsere Jasmin zierte sich noch etwas, aber Julia und Nadine sind so richtige Leckermäuler. Racletteschaufel für Racletteschaufel wanderte bei den Kids unter den Grill. Baguette fand reichlich den Weg in das Fondue. Teller leer - Bauch voll, das stand jeden einzelnen von uns auf die Stirn geschrieben.

Nach einer kurzen Verschnaufpause hieß es dann Music on. Tanzen, Bolognese und laut mitsingen war die Devise - Julia in ihrem Element. Was für ein Spaß. Da konnte sich keiner mehr ruhig auf seinem Stuhl halten. Besonders unser Cedric fand hier Gefallen - ein Naturtalent was tanzen angeht. Er riss Dominik und David in seinen Bann - ein Bild für Götter! Eine Runde "Risiko" durfte nicht fehlen. Wie war das gleich nochmal Tobias? Amerika oder Afrika, egal, erobert ist erobert. Tischfeuerwerk ließ uns laut lachen, TABU danach auch. Ob Kind oder Erwachsener, jeder kam auf seine Kosten. An dieser Stelle darf geschmunzelt werden. Magie oder doch Maggi - lieber Nick, wie war das gleich nochmal? Auch unser Stefan brachte uns alle zum Lachen, denn Pantomime ist genau seine Berufung - lieber Stefan oder bist du dann doch lieber ein Mann der Worte? Pia, du

warst einfach unser Brain. Ach, und unser Justin, der dachte er darf nur mit Nadine TABU spielen. Der Gedanke ist gut, denn keiner kennt einen besser als der/die eigene Bezugserzieher\*in. Aber Team ist Team. Und eindeutig gewann Team Tobias mit kilometerweitem Abstand. Egal, gelacht haben wir alle sehr viel und sehr herzlich. Das schreit nach einer Rewongsch, liebe Teilnehmer. Wie war das gleich nochmal mit Tradition? Was darf da auf keinen Fall fehlen? Eindeutig "Dinner for one"! Dem einem war es völlig neu, der andere hat es bereits hunderte Male gesehen. Aber für jeden war es ein Spaß. Nick, do you speak English? Tobias, yes, a bor Broken. Akmed, war Übersetzer. Ich kann euch sagen, unsere Lachmuskeln wurden strapaziert bis auf das Feinste. Dann hieß es endlich: Final-Countdown.

5, 4, 3, 2, 1 - Prost Neujahr!

Gemeinsam stießen wir miteinander an und hießen das neue Jahr mit Gesundheit und Glück herzlich willkommen. Auch unsere Tiere dürfen wir an dieser Stelle nicht außer Acht lassen. Kaninchen, Schaf und Schwein verschlafen alles. Tief und fest grunzten sie in ihren Stallungen, als wäre es ein Tag wie jeder andere auch.

Tiere der Gemünder Mühle - Prost Neujahr!

Ein kleines Feuerwerk durfte allerdings nicht fehlen - vorne in Gemünd das versteht sich von selbst. Danach ließen wir die Party so langsam aber sicher ausklingen und fielen wie tot in unsere Betten.

Was für ein gelungener Tag!

Nadine Hausdörfer, Heilpädagogin

## Gruppenweihnachtsfeier Albatros und Kondor

**Gemünd.** Am 23.12.2022 war wieder einiges los bei uns auf der Gemünder Mühle. Es war der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien und am nächsten Tag war auch schon Heiligabend. Die Gruppen Albatros und Kondor hatten wie jedes Jahr am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien ihre gemeinsame Gruppenweihnachtsfeier. Es wurde gebacken, Kinderpunsch gekocht, der Weihnachtsbaum geschmückt und die letzten Vorbereitungen für Weihnachten wurden getroffen. Alle waren etwas aufgeregt, die einen, weil es endlich zu den Ferien nach Hause ging, die anderen, weil sie gespannt waren, was das Christkind ihnen zu Weihnachten bringen würde. Alle freuten sich auf die gemeinsame Weihnachtsfeier. Der Veranstaltungsraum war weihnachtlich dekoriert, es gab sogar einen Weihnachtsbaum. Es roch nach Lebkuchen, Stollen und Kinderpunsch. Nach und nach wurde es immer voller in unserem Veranstaltungsraum. Es kamen die Kinder und Jugendlichen der beiden Gruppen, Eltern, Geschwister, Mitarbeiter\*innen und auch die Hunde, alle wollten gemeinsam eine gute Zeit miteinander verbringen. Und da war sie, die weihnachtliche Stimmung. Alle saßen gemeinsam da und genossen die verschiedenen Leckereien. Der vorweihnachtliche Stress war auf einmal verschwunden und auch der letzte von uns ist in Weihnachtsstimmung gekommen. Denn man glaubt es kaum, aber es gab tatsächlich jemanden, der vergessen hatte, dass am nächsten Tag schon Heiligabend war. So viel kann ich verraten, es war kein Kind, denn die wussten genau, wie viele Türchen noch am Adventskalender geschlossen waren. Nachdem die Plätzchen und der Stollen gegessen waren und sich alle gut unterhalten hatten, wurden gemeinsam noch ein paar Weihnachtslieder gesungen und schließlich gab es auch noch eine Geschichte.

Und dann endlich war es so weit und es gab Geschenke, zumindest für die Kinder, welche an Weihnachten nicht auf der Gruppe waren. Alle Kinder packten nacheinander ihre Geschenke aus. Einige waren sehr erstaunt, was unter dem Geschenkpapier so alles zu Tage gekommen ist. Es gab Bücher, DVDs, Puzzles, Kleidung, Süßigkeiten und noch vieles mehr. Und auch die Gruppen sind nicht leer ausgegangen, denn jede Gruppe hat auch ein Geschenk bekommen. Glücklicherweise konnte nun in die Weihnachtsferien gestartet werden.

Nadine Zeller, Sozialpädagogin



## Patentbrief für Paula



**Fundort:** Schülersheim  
**Datum:** 07.10.2022  
**Uhrzeit:** 21:00 Uhr  
**Gewicht:** 327 Gramm  
**Geschlecht:** weibl.

Es ist ein Segen, dass die Wohngruppe Albatros die Patenschaft für diese kleine Starchnase übernommen hat.

Danke

Igel-Nothilfe-Taubertal

18.06.2023

Die kleine Igel lady wurde im Garten mit weiteren Igelzweigen gefunden. Sie wog 327 Gramm und war noch nicht in der Lage, genug Gewicht für den nahenden Winter zuzulegen.

Auch hatte sie bereits einen Husten im Gepäck, der sogar mehrfach behandelt werden musste.

Ihr Winterschlaf verläuft zwar vorbildlich, aber seitdem sie aufgewacht ist, mag sie noch immer nicht wieder richtig fressen.

Sobald sie ihr Ausgangsgewicht erreicht hat, darf auch sie endlich in die Freiheit.

Mit etwas Glück finden wir einen geeigneten Garten, der ihr immer eine Unterkunft mit Futter und Wasser bietet.

## Zum Bau der neuen Scheune auf der Gemünder Mühle

**Gemünd.** Wir, die Gemünder Mühle, haben uns gerade eine neue Scheune bauen lassen. Wobei die korrekte Bezeichnung lautet: eine Strohhallenscheune mit Mistlege, wie mir einer der Bauarbeiter netterweise verraten hat. Mistlege ist übrigens der vornehmere Ausdruck für Misthaufen.

Aber wozu braucht eine Jugendhilfeeinrichtung eigentlich eine Scheune mit Misthaufen, Entschuldigung: Mistlege? Nun ja, wie sie vielleicht wissen, befindet sich auf der Gemünder Mühle auch ein Gnadenhof. Hier können Schweine, Schafe, Kaninchen, Katzen und auch zwei Schildkrötenmin Ruhe ihren Lebensabend verbringen. Die Versorgung übernehmen zum einen unsere Tierpflegerin, aber auch wir Kinder helfen gemeinsam mit den Erzieherinnen hierbei tatkräftig mit. Wir sind also, wenn sie so wollen, irgendwie auch ein landwirtschaftlicher Betrieb, mit großem Traktor und so. Und dazu gehört eben auch eine geräumige Scheune.

Wie ich von den Bauarbeitern der Firma MK Bau GmbH erfahren habe, begannen sie im November 2022 mit dem Bau. Sie waren verantwortlich für den Bau des Fundaments, auf dem die eigentliche Halle errichtet wurde. Die Halle selbst, so erfahre ich, wurde von einer anderen Firma errichtet. Und

zwar von der Firma Wolf, die auf solche Hallen spezialisiert ist.

Wir Kinder haben die Bauarbeiter immer wieder bewundernd beobachtet, wie sie bei Wind und Wetter diese sehr anstrengende und auch teilweise gefährliche Arbeit verrichteten. Ich selbst kann mir einen solchen Beruf nicht vorstellen, aber mich interessierte daher umso mehr, was den Arbeitern an ihrer Arbeit Freude mache. Abwechslungsreich sei ihr Beruf, erzählten sie mir, man könne sehen, wie etwas entsteht und dabei immer auch einen Plausch mit den Kollegen halten.

Weniger schön sei es allerdings, so gaben sie zu, wenn die Maschinen kaputt gingen und einfach nichts mehr zu klappen scheint. Wenn dann noch der Chef kommt und alles besser weiß, dann wünschte man sich doch, etwas anderes zu machen. Aber diese Momente seien eher die Ausnahme, erzählten sie mir mit einem Lächeln.

Cedric, 12 Jahre, Gruppe Kondor

## Herzlich Willkommen auf Albatros

**Gemünd.** Liebe Leser, heute mal ein etwas anderer Artikel. Statt einen Artikel zu schreiben führte ich mal ein Interview.

Justin:  
„Hallo Damian, ich werde heute ein Interview mit dir machen und dir ein paar Fragen stellen.“

Damian:  
„Ja, klar. Gerne.“

Justin:  
„Gut, danke. Also, du bist jetzt hier bei uns auf Albatros gelandet. Wir haben uns auf dich gefreut, wie fühlst du dich bei uns?“

Damian:  
„Komisch, denn es ist alles so ungewohnt hier. Hier ist man viel draußen und arbeitet auch viel. Neu für mich ist die Tierversorgung.“

Justin:  
„Ja, das glaub ich dir. Für uns war das auch alles Neuland. Hast du denn schon Haustiere gehabt und konntest Erfahrungen mit ihnen sammeln?“

Damian:  
„Ja, ich bin mit Hunden aufgewachsen. Aber das ist für euch bestimmt nichts Besonderes. Mit Schweinen, Schafen, Kaninchen und Schildkröten hatte ich noch nicht die Ehre.“

Justin:  
„Wie ist es denn für dich hier auf unseren Gnadenhof?“

Damian:  
„Es ist auf jeden Fall eine Herausforderung für mich. Ich musste mich noch nie um Schweine und Co kümmern, sie umsorgen und für sie sorgen.

Aber ich kann doch bestimmt auf eure Hilfe und Unterstützung zählen, oder?“

Justin:  
„Selbstverständlich. Hier hilft jeder jedem, das ist doch klar. Wie findest du uns denn eigentlich?“

Damian:  
„Ihr seid auf jeden Fall nett und freundlich. Aber ihr seid auch ein bisschen komisch und irgendwie auch lustig auf eure Art. Eins muss ich aber zugeben, hier bei euch auf Albatros ist es echt familiär.“

Justin:  
„Eine Frage brennt mir noch auf der Zunge. Fühlst du dich denn hier auch wohl?“

Damian:  
„Ja, das muss ich mir eingestehen. Alle reden hier mit mir, jeder spielt mit mir und wir verbringen gemeinsam Zeit miteinander. Das gefällt mir besonders.“

Justin:  
„Freut mich, das zu hören. Du bist ehrlich, das gefällt mir. Auch dass du dir Zeit für das Interview genommen hast.“

Damian:  
„Habe ich doch gerne gemacht. Albatros gefällt mir. Ich glaube, wir werden noch viel Spaß gemeinsam haben.“

Justin:  
„Ja, das danke ich auch, und hier spreche ich im Namen aller Albatrosse. Auf eine gute gemeinsame Zeit.“

Justin, 17 Jahre, Gruppe Albatros

## Happy Birthday bei den Albatrossen - ein Geburtstag wie früher

**Gemünd.** Ich, Leon, der neueste im Bunde, hatte Geburtstag. Stolze 14 Jahre alt bin ich geworden, und dies musste natürlich gefeiert werden. Besuch kam auch an diesem Ehrentag. Mein bester Freund Linus aus meinem Heimatdorf schaute bei uns auf der Mühle vorbei. Gemeinsam aßen wir am Nachmittag eine leckere Donauwelle, die ich mir gewünscht hatte. Das Kerzen-Auspusten und Geburtstagslied-Singen durfte hierbei natürlich nicht fehlen, schließlich habe ich auch einen Wunsch, der in Erfüllung gehen soll - aber psst, verraten tue ich diesen nicht. Nach der Kuchenzeit zeigte ich Linus unsere Tiere auf der Mühle. Er selbst kommt nämlich auch von einem Bauernhof und kennt sich somit bestens aus. Die Schweine haben es uns hierbei besonders angetan. Die kleine Rundführung zu den Tieren dauerte nicht lange, denn auf der Gruppe warteten schon großartige Geburtstagspiele auf uns. Wir starteten mit Apfeltauchen, das war eine besonders nasse Angelegenheit für uns, aber ein bisschen Wasser hält uns Albatrosse nicht auf. Nach dem Apfeltauchen ging es rasend zu in der Gruppe. Die Reise nach Jerusalem stand nämlich an. Vanessa startete die Musik und jeder versuchte einen Stuhl zu ergattern. Gar nicht so einfach bei fünf flinken Jungs. Da passiert es schon einmal, dass man plötzlich neben dem Stuhl oder auf dem Schoß eines anderen landet. Ganze drei Runden spielten wir das Spiel und immer kam ein anderer Sieger dabei heraus, aber allen war danach schwindelig. Vielleicht hätten wir mal die Richtung wechseln sollen. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel und nun stand unser absoluter Favorit an: Schokoladen-Wettessen. Kennt das eigentlich jeder? Ich kannte es nicht, aber es hat einen riesi-

gen Spaß gemacht. Beim Schokoladeschneiden wird nämlich eine Tafel Schokolade in gefühlt hundert Schichten Zeitungspapier eingewickelt und verklebt. Aufgabe ist es, ein Stück Schokolade zu ergattern. Einziges Werkzeug sind Messer und Gabel. Nun ja, das hört sich erst einmal einfach an, aber es wird einem selbstverständlich nicht leicht gemacht. Ins Spiel kommen noch ein Würfel, Handschuhe, Schal und Mütze. Jeder würfelt so lange bis er eine 6 hat. Ist die Zahl auf dem Würfel zu sehen, darf er starten. Bevor er startet, müssen Schal, Mütze und Handschuhe angezogen werden. Um es noch spannender zu machen und etwas Tempo reinzubringen, würfelte der Nächste schon. Also heißt es Beeilung, denn man weiß nie, wann die 6 auf dem Würfel erscheint. Das Spiel dauerte fast eine dreiviertel Stunde, bis Linus endlich als Gewinner feststand. Also bei diesem Spiel ging es wirklich richtig heiß her. Um den Abend mit Linus noch lustig ausklingen zu lassen, spielten wir am Ende noch Mehlschneiden. Besonders lustig ist es, wenn man nicht derjenige ist, welcher seinen Kopf ins Mehl tauchen muss, um das Gummibärchen zu finden. Danach schaut man jedoch ziemlich lächerlich aus. Mein Freund Linus wurde am Abend wieder von seiner Mutter abgeholt. Ich hatte mich sehr gefreut, dass er da sein konnte und verabschiedete mich von ihm. Während für Linus der Heimweg anstand, konnten es sich die Albatrosse schon vor dem Fernseher gemütlich machen. Mein Geburtstagsfilm „Edward mit den Scherenhänden“ stand an. Wir knabberten Chips und ließen uns von dem Film mitreißen. Wer den Film noch nicht gesehen hat, der hat etwas verpasst.

Leon, 14 Jahre, Gruppe Albatros

## Unser Projekt „Bedrohte Tierarten“



**Gemünd.** Wir von der Gruppe Albatros haben uns seit längerem mit dem Thema „bedrohte Tierarten“ beschäftigt und auseinandergesetzt. Wie ihr es von uns gewohnt seid, haben wir daher ein Projekt ins Leben gerufen. Dieses knüpft auch an unser parallelaufendes Projekt „Andere Länder, andere Sitten“ an. Dazu hat sich jeder von uns ein anderes Land ausgesucht und eine Präsentation ausgearbeitet. Lesen und dazu lernen - für den einen oder anderen von uns eine echt gute Leistung. Wir haben zu jedem Tier Informationen eingeholt, uns ausgetauscht und rege unterhalten. Tiertypische Merkmale sind uns nun selbstverständlich bekannt.

Nur Theorie aber gibt es bei uns nicht, auch handwerklich konnten wir unsere Fertigkeiten unter Beweis stellen. Aus Holz sägten wir die landestypischen Tiere, die auf der roten Liste stehen - und da wir ein Auge zugeprückelt haben, waren es dann gleichzei-

tig auch die Tiere, die uns besonders gut gefallen. Wir haben zu Island das Islandpony, zu Australien das Känguru, zu Neuseeland den Streifenkiwi und zu Dänemark eine Möwe ausgesägt. Selbstverständlich ALLES Handarbeit! Bei dem einen oder dem anderen war es Verzweiflung PUR! Wir hängten die Tiere dann an eine unserer Scheune, wo sie immer noch hängen. Ein echter Hingucker. Unserer Tierpflegerin Manu sind sie zuerst aufgefallen. Selbstverständlich haben wir ein dickes Lob von ihr einkassiert.

Als großen Abschluss machten wir einen Ausflug ins „Nautiland“ nach Sonneberg, das in Thüringen liegt. Im Nautiland konnten wir verschiedene Bereiche besichtigen: das Meeresaquarium, das Exotarium und die Savanne. Im Meeresaquarium konnten wir ganz ohne Taucherausrüstung faszinierende Eindrücke aus der Unterwasserwelt der Meere erleben! Neben wahnsinnig vielen Fischarten, Rochen und Haien entdeckten wir auch eine Muräne. Da staunten wir nicht schlecht. Besonders spannend fanden wir das Exotarium. So eine Ar-

tenvielfalt - nicht schlecht, Herr Specht! Besonders gefielen uns Reptilien, die seltenen Insekten, aber auch die Bartagamen, Anakondas und Brillenkaimane. Dort verharnten wir am längsten. Beobachten und staunen war die Devise. Wie witzig Tiere doch sein können. Und alle waren uns ganz nah! Wenn man bedenkt, dass uns nur eine Scheibe trennte, waren sie fast zum Anfassen nahe! Selbstverständlich haben wir auch hier noch ganz viel dazugelernt - über den Lebensraum, die Nahrung und welche von den gezeigten Tieren bedroht sind. Besonders angetan hat es mir der Nashornleguan. Wichtig war uns hier die richtige Haltung.

In der Savanne konnten wir Schildkröten, die riesig waren, Erdmännchen und Streifenhörnchen bestaunen. Ich kann euch sagen, sie brachten uns echt alle zum Lachen. Alles in allem war es ein super interessanter und spannender Ausflug.

Justin, 17 Jahre, Gruppe Albatros

## Hat Gott ein Herz für Tiere?



gibt? Wir bestimmt nicht! Auch hier greift für uns die These, vor Gott sind alle gleich.

Dies zeigte auch einst die biblische Geschichte von Noah und seiner Arche. Mit diesem Grundstock setzte sich Justin auseinander. Noah zeigte uns schon vor Millionen von Jahren, wie es der Mensch umsetzen soll und packte ebenso die Tiere auf sein Boot wie den Mensch selbst. Ihm war es wichtig, dass keine einzige Tierart ausstirbt, nicht mal der kleinste Käfer. Käfer ist hier das Stichwort, denn genauso wie ein Käfer sucht auch der Mensch seinen Platz in der Welt. Nur passiert es leider immer wieder, dass genau bei dieser Suche wir Menschen uns nicht in Rücksicht üben. Vermehrt werden Wälder abgeholzt und die Lebensräume unserer Tiere zerstört.

Leon befasste sich mit dieser Grauzone und kam zu dem Entschluss, dass ein gemeinsames Leben möglich ist, sofern wir Menschen dazu in der Lage sind, unsere Bedürfnisse mit denen der Tiere in Einklang zu bringen. Das Zauberwort hierzu ist „Achtsamkeit“.

Wir von der Gruppe Albatros haben uns monatelang mit diesen Fragen auseinandergesetzt, um den anderen Jugendlichen und unseren Familienmitgliedern einen Einblick in unsere Gedanken zugeben sowie sie dafür zu sensibilisieren. Bei Punsch und Plätzchen gaben wir unser Bestes und versuchten unser Wort an die Besucher heranzutragen. Ein Basar wurde aufgebaut, sodass Spenden gesammelt werden konnten. Diese wurden dann an das Tierheim Bad Mergentheim gegeben. Denn auch unser Gottesdienst sollte etwas bewegen.

Ich, Gruppe Albatros

**Gemünd.** Diese Frage stellten wir Albatrosse uns im vergangenen Jahr, als wir unseren jährlichen Gottesdienst vorbereiteten. Beide Arten wurden von Gott geschaffen, aber welche hat nun Priorität? Sollte es überhaupt eine Rangordnung geben? Hat Gott diese vorhergesehen? Nein, sagen wir Albatrosse, denn wir sind der Auffassung, dass vor Gott alle gleich sind.

Mein Thema war der Vegetarismus, wobei mir besonders wichtig war und auch noch ist, dass das Tier nicht lebt um von uns gegessen zu werden. Auch wenn in der Bibel steht, dass Tiere Opfergaben sind, so sollte der heutige moderne Mensch das Opfer bringen können und auf Fleisch verzichten.

Julian hatte das Thema, ob Tiere in den Himmel kommen. Für ihn und uns alle war von Anfang an klar - selbstverständlich. Gott ist es wichtig, dass wir am Ende unserer Lebenszeit neben ihm im Himmel sitzen. Doch wer möchte denn in den Himmel, wenn es dort keine Tiere



## Ich bin in der Jugendfeuerwehr

**Gemünd.** Ich bin seit einem halben Jahr stolzes Mitglied der FFW Untereppach und gehöre zur Jugend. Ich kann mir das gut ehrenamtlich vorstellen. Das Training ist immer 14tägig montags von 18:00 bis 19:15 Uhr. Bisher lernte ich, welche Materialien auf den Gerätewagen gehören. Ich weiß nun, dass man mit Pylonen Unfallstellen absperrt. Die Pumpe befördert Wasser aus den Hydranten. Was es sonst noch dort gibt, lerne ich noch kennen. Da freue ich mich schon darauf.

In der FFW üben wir auch Sicherheitsknoten. Neben Feuer löschen, Hochwasserschutz,

Tierrettung und Menschenbergung aus Unfallautos sammeln wir auch Weihnachtsbäume ein. Mit dem großen Traktor fahren wir im Dorf herum und gingen von Haus zu Haus, um die Bäume einzusammeln. Wir waren insgesamt sieben Kameraden und ein Kommandant. Wir waren fleißig und sammelten 45 Bäume ein. Ein stolzes Ergebnis in drei Stunden. An der frischen Luft zu sein macht mir besonders viel Spaß. Die FFW ist eine super schöne Sache.

Ich, Gruppe Albatros



## Ein Interview mit unserer Küchen-Fee Heike

**Gemünd.** Wir haben in unserer Wohngruppe Adler eine Hauswirtschaftskraft, die für uns kocht. Super lecker. Da muss ich doch einmal fragen, was dahinter steckt.

*Wie heißt du?* Ich heiße Heike Schmidt.

*Wo arbeitest du?* Ich arbeite in der Wohngruppe Adler auf der Gemünder Mühle.

*Wie lange arbeitest du schon auf Wohngruppe Adler?*

Im Februar 2023 waren es vier Jahre.

*Was kochst du am liebsten?*

Ich koche am liebsten Gemüselasagne, da ich sie am liebsten esse.

*Was essen die Kinder am liebsten?*

Tatsächlich Salate in allen Varianten. Suppen mögen die Adler-Kinder auch.

*Was ist das Schönste an deiner Arbeit?*

Das Schönste ist, dass ich mich von den Jugendlichen wertgeschätzt fühle. Ich werde akzeptiert und bin in einer Gemeinschaft aufgenommen. Ich finde es auch super, dass ich mich ausprobieren kann und meine Leidenschaft zu kochen mit anderen teilen kann. Toll ist, dass die Jugendlichen und Betreuer\*innen beim Essen genauso experimentierfreudig sind wie ich.

*Was ist dein Lieblingsessen?*

Ungarisches Gulasch ist schon immer mein Lieblingsessen.

*Wenn du kochen könntest, was immer du möchtest, was wäre es?*

Mein großer Traum ist es ein Ritteressen zu machen, so richtig authentisch mit Händen essen und die Knochen hinter sich werfen.

*Gehst du auch mit auf Freizeiten?*

Ich war schon einmal bei einem Elternwochenende dabei. Aber ich bin bereit, mit auf Freizeit zu gehen. Und auf das nächste Gruppenwochenende im Juni dieses Jahres werde ich auch mitgehen.

*Wenn wir Ferien haben, was machst du dann?*

Einmal in der Woche reinige ich die Wohngruppe. Ich sammle neue Rezeptideen und ich schreibe meine Allergienlisten. Auch die Auszeit von der Arbeit genieße ich sehr.

*Was möchtest du uns noch sagen?*

Alle Mühlenkinder habe ich in mein Herz geschlossen. Und hoffe, dass alle gesund bleiben. Wir bedanken uns bei dir, liebe Heike, für die leckeren Mittagessen und deine Ratschläge. Du bist ein wichtiger Teil unserer Wohngruppe. Danke.

Akhmed, 11 Jahre, Gruppe Adler

## AUS DEM LEBEN DER GEMÜNDER MÜHLE - KONDOR

### Ein Vogel lernt schwimmen

**Knetzgau.** Diesen Frühling durfte ich gemeinsam mit einem anderen Kind aus meiner Gruppe den Schwimmkurs besuchen. Dort haben wir gemeinsam im Wasser Spiele gespielt, geübt, uns vom Beckenrand abzustößeln und natürlich auch das Wichtigste gelernt: das Schwimmen. Für mich ist es wichtig, das Schwimmen zu lernen, weil wir auf unserer Mühle einen Weiher haben, in dem wir im Sommer viel planschen können. Außerdem geh ich sehr gerne in das Schwimmbad, vor allem rutschen macht mir viel Spaß. Nun habe ich nach acht Treffen das Seepferdchen bestanden, der Beweis, dass ich mich nun erfolgreich über Wasser halten und kurze Strecken schwimmen kann. Aber mein Schwimmlehrer hat mir oft gesagt, dass das Seepferdchen nur der Anfang vom Schwimmen

ist, ich muss weiterhin viel Üben, damit ich mich noch verbessere. Mein Wunsch ist es, irgendwann das bronzene Schwimmabzeichen zu schaffen, wie es mein Vater und meine Mutter bereits haben. Diesen Sommer hoffe ich, oft in das Schwimmbad zu können um weiter zu üben und natürlich auch viel Spaß zu haben.



Michael,  
9 Jahre,  
Gruppe Kondor

### Malwettbewerb

**Gemünd.** Unsere ganze Klasse hat an einem Malwettbewerb teilgenommen. Die VR-Bank hat den Malwettbewerb ausgeschrieben und das Thema war: „WIR. Wie sieht Zusammenhalt aus?“ Unsere Aufgabe im Kunstunterricht war es, ein Bild zu diesem Thema zu malen. Ich habe einen sonnigen Herbsttag gemalt mit einem Regenbogen. Meine Mama, meine Schwester und ich haben zusammen ein Baumhaus gebaut, dieses sieht man auch auf dem Bild. Neben dem Baumhaus stehen meine Schwester und ich mit einem Werkzeugkoffer in der Hand. Außerdem habe ich noch unser Haus neben das Baumhaus gemalt.

Andreas, 8 Jahre, Gruppe Kondor



## AUS DEM LEBEN DER GEMÜNDER MÜHLE - GNADENHOF GEMÜNDER MÜHLE

### Zwei Lämmer ziehen ein - Herzlich Willkommen, Mokka und Toffee!



**Gemünd.** Ende November sind bei uns zwei abgesetzte Flaschenlämmer der Schafart Coburger Fuchs auf der Gemünder Mühle eingezogen. In meinem Praktikum hatte ich zusammen mit unserer Tierpflegerin Manuela dafür die Vorbereitungen getroffen.

1.) Für unseren Bus hatten wir eine Holzbox gebaut mit viel Licht- und Luftdurchlässigkeit. Darin sollten die Lämmer einen stabilen Halt bei der Fahrt bekommen. Lämmer dürfen per Gesetz nur transportiert werden, wenn sie die Möglichkeit haben, sich hinzulegen. Daher hatten wir die Holzbox auch dick mit Stroh eingestreut.

2.) In unserem Schafstall hatten wir ein Abteil abgetrennt. Durch eine Trennbretterwand sollten sich die Lämmer mit unserer bestehenden Schafherde beschnuppern können.

3.) In der Tierscheune hatten wir Platz geschaffen für neue Futtermittel: Rübenschnitzel und Lämmerkorn stehen nun auch darin.

Somit stand der Abholung nichts mehr im Wege. Um sechs Uhr früh fuhren wir nach der Tierfütterung los: Manuela (Tierpflegerin), Adrian (Betreuer) und ich. Ab Iphofen im Steigerwald bildeten wir eine Kolonne zusammen mit dem Landschaftsgärtner Clemens und Frauke. Die Spannung stieg.

Im Schafstall angekommen ging alles recht schnell. Schafe einfangen, Ohrmarken einziehen,

Transportbox auf, Kofferraum zu. Die Erwachsenen gaben sich noch mit etwas Bürokratie ab und schon ging die Fahrt los mit unseren neuen Stall-schafen.

Die beiden Lämmer haben sich mit Manuela und mir auf der Fahrt sehr viel unterhalten. Gemeinsam haben wir mit ihnen den Radiosender ausgewählt. Dann haben wir ihnen vorgeschwärmt von unserer netten Schafherde, den großen Koppeln und dem duftenden Heu.

Als wir auf der Gemünder Mühle angekommen waren, haben wir die Lämmer direkt in ihr Stallabteil gelassen. Unsere anderen Schafe haben erst mal verdutzt unter ihrer Wolle hervorgelugt und die Neankömmlinge interessiert beschnuppert.

Nach kurzer Zeit konnten wir die Abtrennung entfernen und damit ging für unsere Lämmer das Herdenleben los. Hier eine Nase, da zwei Hörner, dort ein Vorderbein und von der Seite ein wuchtiger Kopf. In dem anfänglichen Gewusel mussten sich die Kleinen erst zurechtfinden und den ihnen zugewiesenen Platz in der Herde einnehmen. Ganz unten. Nach ein paar Tagen hat sich die Herde stabilisiert. Jetzt verstehen sich alle meistens sehr gut.

Wir haben dann nach Namen gesucht. Die Mehrheit der Jugendlichen und Mitarbeiter hat für die Namen Mokka und Toffee gestimmt! So heißen die beiden jetzt. Wenn wir früh am Morgen zum Tierdienst gehen, wirken sie sehr glücklich, wie sie so auf allen Vieren durch die Luft springen. Das Ausspringen der Zaunhöhe? Kein Problem.

Julian, 15 Jahre, Gruppe Albatros

### Leb wohl, Britta!



ten sogar Kokosnüsse. Mit diesem Kauorgan förderte sie so nebenbei auch Geschick und Geschwindigkeit der häuslichen Krankenschwestern. Begeistert ging sie auch in unser Außengehege. Sobald die Tür geöffnet wurde, klappten die Ohren nach hinten und sie startete ins Grüne. Dort knabberte sie gerne am frischen Grün und döste anschließend mit vollem Bauch im Schatten der Bäume.

Mit diesen Bildern wollen wir dich in Erinnerung behalten, Britta. Danke, für die schöne gemeinsame Zeit. Du hast uns gezeigt, dass man immer Kraft und Energie finden kann, wenn man nur will.

Julian, 14 Jahre alt, Gruppe Albatros



**Gemünd.** Wir müssen uns von unserer Riesenhäslein Britta verabschieden. Ihr starker Lebenswille blieb ihr trotz schwerer Erkrankung bis zum Schluss erhalten.

Erinnerungen an Britta:

Sie war ein schöner Hase mit braun-weißem Fell. Dieses war sehr gut zum Kuschneln. Wir hatten viele schöne Momente mit ihr. Oftmals lief sie direkt vor die menschlichen Beine. Vor allem zur Fütterungszeit. Denn da wollte sie immer die Erste sein. Obst und Gemüse knabberte sie am liebsten, kunterbunt durchgemischt. Ihre starken Zähne knack-



**Gemünder Mühle**

**Jugendhilfe und Gnadenhof**

**Helfen Sie mit!**

Unterstützen Sie unsere soziale Arbeit durch Ihre Spende – Sie helfen damit Kindern und Tieren in Ihrer nächsten Umgebung.



**Spendenkonto**  
IBAN: DE20 7905 0000 0048 2840 53  
BIC: BYLADEM1SWU







## Der Nikolaus ist da!



**Schäftersheim.** Wer glaubt, dass es den Nikolaus nicht gibt, der sollte die Kinder der Scheumühle besuchen, denn die können bezeugen, dass er auf unserer Nikolausfeier am 6. Dezember vorbeigekommen ist.

Alles begann mit leckerem Punsch, Plätzchen, veganen Würstchen im Brötchen und einem tollen Adventsbasar. Dort gab es selbstgemachte Produkte wie Marmeladen, Gesichtspeelings oder verschiedene Dekoartikel zu kaufen. Fleißig wurden die Produkte von den Kindern und Mitarbeitenden einige Wochen vor der Feier hergestellt, mit dem Ziel, die Einnahmen für den Neubau des Tierheims in Bad Mergentheim zu spenden. Sicherlich hat der Nikolaus von dieser guten Tat und dem Fleiß der Kinder erfahren, denn ganz unerwartet kam er in die Scheune der Scheumühle herein. Und er sah genau so aus, wie man sich ihn vorstellt. Einen unübersehbaren langen Bart, eine Mi-



tra und einen Bischofsstab. Na, wenn das mal nicht der echte Nikolaus war? Nach der Reihe liefen die Kinder aufgeregt zum Nikolaus und erzählten, wie artig sie gewesen seien. Einige versprachen dem Nikolaus sogar, im kommenden Jahr artiger zu sein als bisher. Na, ob das wohl stimmt? Da muss der Nikolaus doch nächstes Jahr glatt wieder auf die Nikolausfeier kommen. Aus den vollgefüllten Säcken des Nikolaus durfte sich jedes Kind mit Nüssen, Mandarinen und Schokolade belohnen. Und damit der Nikolaus auch nächstes Jahr wieder

kommt, sangen die Kinder als Dank freudig Nikolauslieder. Wird er wohl wieder kommen oder wird 2023 doch Knecht Ruprecht erscheinen? Wir sind gespannt.

Susanne Sohn, BA Soziale Arbeit



## Silvesterfeier auf der Scheumühle

**Schäftersheim.** Gemeinsam mit unseren Gästen von Kormoran begannen wir unseren Silvesterabend mit dem letzten Gottesdienst des Jahres, so verabschiedeten wir das alte Jahr und bereiteten uns mit Gottes Hilfe auf das neue Jahr vor.

Zurück auf der Scheumühle gesellten wir uns an unsere große Tafel und aßen gemeinsam zu Abend; gemütlich und ausgiebig saßen wir beim Raclette zusammen. Wir erinnerten uns an schöne, spannende und besondere Momente des vergangenen Jahres, ließen sie Revue passieren und fieberten auf den Jahreswechsel hin.

Nach dem Essen versammelten wir uns im Wohnzimmer und spielten gemeinsam Spiele, hörten Musik und konnten es kaum noch erwarten, das alte Jahr hinter uns zu lassen. Immer wieder hörten

wir draußen die ersten Böller und Raketen krachen. Deshalb machten wir uns immer wieder auf den Weg, um nach unseren Tieren zu schauen. Das Unbehagen war ihnen deutlich anzusehen, deshalb hatten auch wir entschieden kein Feuerwerk zu veranstalten. Wir schmückten uns mit Reifen aus leuchtenden Knicklichtern.

Als im Radio der Countdown ertönte, stieg die Anspannung und die Aufregung bei den Kindern und Jugendlichen sichtlich, sie strahlten. Wir beobachteten das Feuerwerk der Nachbarschaft, wünschten uns gegenseitig und unseren Nachbarn ein frohes, glückliches, gesundes und gesegnetes neues Jahr.

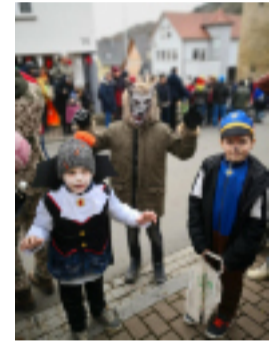
Justin, 11 Jahre, Gruppe Swipp

## Faschingsumzug in Laudenbach

**Taubertal.** Wir von der Scheumühle waren dieses Jahr in Laudenbach auf dem Faschingsumzug. Justin, Andreas, Paul und Michael waren mit dabei. Ich war als Vampir verkleidet. Kathleen hat mich vorher weiß geschminkt. Sie war als gelber Bär verkleidet. Nadine hatte einen bunten Rock an. Auf dem Weg dahin haben wir Pilote, Jaz, Superhelden, Spiderman, Pinguine, Giraffen, Polizisten, Hunde, Hühner und noch vieles mehr gesehen. Auf dem Umzug war sehr viel los. Aber wir haben noch einen sehr guten Platz bekommen. Es sind sehr viele Traktoren mit ihren Wagen durchgefahren. Die Musik war cool und sehr laut. Wir haben dort ganz viele Süßigkeiten bekommen, wie z. B. Popcorn, Haribo, Lollis und Brause. Auf dem Rückweg hat es leider sehr stark geregnet und sogar gehagelt, weshalb wir uns zuhause schnell

wieder ausgezogen haben. Es war ein sehr schöner Ausflug und wir hatten viel Spaß. Ich hoffe, wir gehen nächstes Jahr wieder hin.

Maxi, 7 Jahre, Gruppe Swipp



## Unser Osterfest auf der Scheumühle

**Schäftersheim.** Das diesjährige Osterfest auf der Scheumühle fand am 02.04.23 statt. Es begann mit einer tollen Andacht von Pfarrer Andreas Vogt, begleitet mit Flöte und Gesang von Frau Burdinsky. Neben Kuchen und Getränken veranstalteten wir wieder eine Tombola. Es gab tolle Preise wie Bücher, DVDs, Kerzen, Kuschtiere u.v.m. zu gewinnen. Das Highlight des Osterfests war natürlich die Osternestsuche. In der großen Scheune der Scheumühle wurden viele Osternester versteckt. Mal leichtere, mal sehr schwierige Verstecke.

Aber alle Nester wurden erfolgreich von den suchenden Kindern gefunden. Die Freude war groß eines der Nester entdeckt zu haben und natürlich auch über die darin enthaltenen Süßigkeiten. Eine weitere Aktion, die wir anboten, war die Bastelckecke. Hier konnte man Ostereier mit Serviettenteknik verzieren und als Andenken mit nach Hause nehmen. Ein weiteres Angebot der Bastelckecke waren einzelne bunte Tonpapiereier, die man selbst schmücken konnte. Direkt neben der Bastelckecke lag der Stand, bei welchem man vollen Körpereinsatz zeigen musste, der Sportstand. Hier konnte man sich im Trampolin austoben, oder den Hula-Hoop-Reifen kreisen lassen. Auch Stelzen gab es, die man ausprobieren konnte. Außerhalb der Scheune gab es weitere Attraktionen, neben

tollen Hundetricks wurde auch "Ponyputzen" angeboten. So konnte man unseren Ponys mal ganz nah sein und das Streicheln der Ponys war natürlich auch mit dabei. Das Osterfest war gut besucht und wir freuten uns sehr, dass viele Besucher aus unserem tollen Ort Schäftersheim vorbeigekommen sind. Die gesamten Einnahmen des Osterfests gingen an die Igel- Nothilfe Taubertal. Vielen Dank an alle Besucher und Helfer, wir freuen uns auf das Osterfest 2024.

Nadine Tomek, Päd. Mitarbeiterin



## Schnitzeljagd auf der Scheumühle

**Schäftersheim.** In den Faschingsferien gab es nicht immer schönes Wetter, da mussten sich die Betreuerinnen schon einiges einfallen lassen, damit es den Kindern und Jugendlichen nicht langweilig wurde. An einem regnerischen Tag beschlossen meine Kollegin und ich, unsere Jungs der Scheumühle auf eine Schnitzeljagd auf unserem Gelände zu schicken. Die Begeisterung war natürlich groß, da es auch einen Schatz zu finden gab. Die Kinder mussten die Orte durch Hinweise in Briefen finden. So suchten sie zuerst einen Ort, an dem Wäsche sauber wird. Schnell kamen sie auf die Idee, in die Waschküche zu gehen. Der nächste Brief mit dem nächsten Hinweis war natürlich schnell gefunden. Die ganze Gruppe zog sich dem Wetter entsprechend an und wir gingen auf das Gelände der Scheumühle. Wir suchten Hinweise beim Fußballtor, bei unseren Katzen, bei unseren Ponys, bei unseren Schafen und auch am

naheliegenden Bach war ein Hinweis versteckt. Die Verstecke waren nicht immer leicht, denn dank Klarsichtfolien konnten die Briefe auch bei Regen unter Steinen, Ästen oder im Sand gut versteckt sein. Die Kinder hatten sehr viel Spaß bei der Suche der Briefe. Das regnerische Wetter hinderte sie nicht ihre Zeit draußen zu verbringen. Der letzte Hinweis führte zurück ins Haus, genau genommen ins Wohnzimmer. Der Schatz war hier wirklich sehr gut versteckt und die Jungs suchten und suchten, bis sie endlich freudestrahlend gemeinsam riefen: „Wir haben den Schatz gefunden“. Alle jubelten. Der Schatz war eine Packung Kekse, die sich unsere Jungs wirklich verdient hatten. Die Schnitzeljagd war ein voller Erfolg. Das machen wir auf jeden Fall mal wieder.

Nadine Tomek, Päd. Mitarbeiterin

## Zeitreise zurück ins Jahr 1960 Ein Resümee des Interviews von Michael mit dem Landwirt Roland Ehrmann

**Schäftersheim.** Sobald man den Hof der Scheumühle betrat, begegnete man der Müllersfamilie mit ihren zehn bis zwölf Mühlenagestellten und den für damalige Verhältnisse vielen Tieren. Hierzu zählten so in etwa sieben Milchkühe, vier Kalbinnen, fünf bis sechs Kälber, vier bis fünf Arbeitspferde, vierzig Legehennen, fünf bis sechs Muttersauen, vierzig bis fünfzig Mastschweine und Katzen und Hunde. Damals erstreckte sich zu den noch jetzt verbliebenen Gebäuden ein weiteres Bauwerk, welches sich dort befand, wo der heutige Sandplatz ist. Die Heimat der Eulenbaumbewohner gehörte damals noch zur Mühle. Das Gebäude wurde als Wohnhaus genutzt und unter anderem war der Onkel des Müllers dort untergebracht. Der sogenannte Mühlenkanal, welcher sich an der heutigen Treppe Richtung Nassau befand, hat ein Wasserrad angetrieben. Die Turbine erzeugte Strom und dort wurde auch Most produziert. Pferde, welche nicht der Müllersfamilie gehörten, sondern zur Miete unterstanden, wurden in der heutigen Katzenkammer platziert. Das Mahlvolumen der Mühlen wird übrigens auf neunzig Zentner geschätzt.

Neben der Scheumühle bestand noch eine weitere Mühle, die Klostermühle, welche am anderen Ende von Schäftersheim war. Die Scheumühle war jedoch der größte landwirtschaftliche Betrieb in Schäftersheim. Ein Pfarrer aus Nassau, der einst den Nachnamen „Kleinknecht“ trug, sorgte auf der Mühle für Verwirrung. Denn Kleinknecht bedeutete damals so viel wie Lehrlingsknecht.

Die Auslieferung der Waren erfolgte mit einem Mählengespann, bestehend aus zwei Zugpferden nebeneinander und einem Pferd vornedran. Von Schrozberg bis nach Würzburg wurden alle Kunden so bedient, und falls einmal ein Mehlsack an einem Buckel auffriss, so wurde stets

weitergetrabt, damit das Gespann mit den Waren auch bei der steilsten Steigung beim Kunden ankommt. Unter den Pferden befand sich eines, das den Namen „Allee“ trug. Dieses konnte auch allein nach Hause geschickt werden, denn es lief schnurstracks am Straßenrand entlang, sobald man es ihm befahl.

1960 ist die Mühle abgebrannt. Der Neuaufbau ist von der Bachseite aus gut zu erkennen. Es handelt sich um einen breiteren Aufbau, der auch die Höhe des alten, vorherigen Gemäuers übersteigt. Eine Gruppe namens „die neuen Wege“ fand sich dann in der Mühle ein. Danach bewohnte eine Familie namens Ritter die Mühle. Ein Sohn von ihnen kam tragischerweise unter die Wagenräder und erlag seinen Verletzungen. Demnach musste der verbliebene Sohn mit seinen jungen vierzehn Jahren die Mühle übernehmen und seine Schwester sollte die Bediensteten umsorgen. Die Familie Ritter stiftete auch den Schäftersheimer Altar in der Kirche.

Zwischenzeitlich wurde das Wohngebäude „Eulenbaum“ verkauft, um Flüchtlingen einige Jahre dort eine Heimat zu bieten. Zu den letzten Bewohnern der Scheumühle zählte Frau Hedwig von Berg. Von ihr haben wir letzten Endes die Scheumühle erworben.

Schäftersheim hat sich in den letzten siebzig Jahren (baulich) kaum verändert, so Herr Ehrmann. Die Einwohnerzahl stieg nur in geringem Maße an. Jedoch reduzierte sich die Zahl der Landwirte. Waren es damals noch mindestens fünfunddreißig Landwirte, so sind es heute gerade einmal noch drei und wenn man die heutigen Gassen entlangläuft, so sind dort vielleicht siebzehn Leute untergebracht wo einst achtundsechzig wohnten.

Michael, 12 Jahre, Gruppe Eulenbaum

## Ausflug in die Arche Noah

**Gaukönigshofen.** Am Sonntagmittag sind wir mit Kira und Kathleen zur Arche Noah gefahren. Von der Scheumühle aus sind wir in fünfzehn Minuten dort. Die Arche Noah ist ein Tierpark in Gaukönigshofen. Dort kann man viele Tiere sehen und streicheln, zum Beispiel Lamas, Esel, Hühner,

Pferde und Ziegen. Ich sag's euch: Ein echter Geheimtipp. Richtig schön sind auch der Spielplatz und die zur Verfügung gestellten Spieltraktoren. Ich habe, als wir dort waren, einem anderen Kind das Traktorfahren beigebracht.

Justin, 10 Jahre, Gruppe Swipp

## Kürbisausstellung

**Ludwigsburg.** Am 31.10.2022 waren wir mit Nina und Kathleen in Ludwigsburg auf der weltweit größten Kürbisausstellung. Mit Kürbissen wurden tolle Figuren wie ein Elefant, ein Krokodil, ein Schmetterling oder ein Musiker nachgebaut. Die Kürbisse werden regional produziert, nach der Ausstellung abmontiert und zum Kompostieren auf ein Feld gebracht. Pro Ausstellung werden im Schnitt mehrere hundert Stunden aufgewendet. Insgesamt werden 450.000 Kürbisse gebraucht, sie haben ein Gewicht von 4270 Tonnen. Sogar aus Sand wurden Gestalten gebaut, wie Asterix und Obelix oder die Residenz in Ludwigsburg. Wir haben den größten Kürbis weltweit gesehen. Dieses Jahr kommt er aus Italien und wiegt stolze 1100,5 kg. Dafür müssten bestimmt 200 Menschen anpacken. Zu Mittag haben ich und Michael



eine Kürbissuppe mit Maultaschen gegessen. Nina und Kathleen hatten Kürbisspätzle und Justin eine Kürbissuppe gegessen. Nach dem Essen waren wir noch auf dem Spielplatz und haben uns die Märchenwelt angeschaut. Das war richtig schön und aufregend. Leute, ich kann euch einen Ausflug auf die Kürbisausstellung nur empfehlen und sie findet jedes Jahr von September bis November statt.

Andreas, 9 Jahre, Gruppe Swipp



## Mein Berufspraktikum bei Eulenbaum

**Schäftersheim.** Seit September 2022 arbeite ich als Berufspraktikantin auf der Scheumühle. Vielleicht stellt sich Ihnen nun erst einmal die Frage, was ein Berufspraktikum überhaupt ist. Das Berufspraktikum ist das letzte Ausbildungsjahr als Erzieher\*in. Dabei ist man in einer Einrichtung, zum Beispiel in einer Krippe, im Kindergarten, in einem Hort oder in einer Wohngruppe angestellt und arbeitet wie jede\*r andere Erzieher\*in. Über das Jahr verteilt finden immer wieder Treffen in der Schule statt, an denen wir über weitere schulische Leistungen sprechen und diese vorbereiten. Außerdem kommt zweimal im Jahr eine Lehrerin vorbei, die sich ansieht, wie wir praktisch arbeiten. In meinem Berufspraktikum habe ich nahezu die gleichen Aufgaben wie meine Kolleginnen. Die Arbeit kann man sich wie in einer Familie vorstellen. Dazu gehört das Vorbereiten der Mahlzeiten, das Begleiten der Hausaufgaben, mit den Kindern und Jugendlichen auf eine Klassenarbeit zu lernen, die Freizeit gemeinsam zu gestalten oder auch einfach mal den Kindern und Jugendlichen zuzuhören und sich Zeit für sie zu nehmen. Es gehört aber auch dazu, Arzttermine zu vereinbaren und wahrzunehmen oder bei Elternabenden in der Schule anwesend zu sein. Des Weiteren organisieren wir immer wieder Feste, bei deren Vorbereitung und Durchführung sowohl wir Betreuer\*innen als auch die Kinder mit eingeschlossen sind. Hier durfte ich auch Aufgaben übernehmen und mich kreativ ausleben. Auf unserer Mühle beherbergen wir vier Ponys und vier Schafe sowie zwei Katzen. Diese wollen

natürlich auch täglich versorgt werden und so gehört auch die Tierversorgung mit zu den Aufgaben, die es hier im Berufspraktikum zu erledigen gilt.

Nochmal zurück zum Thema, „nahezu alle Aufgaben eines Betreuers“ zu übernehmen: Sie fragen sich sicherlich, welche Aufgabe ich als Berufspraktikantin nicht übernehme. Diese Aufgabe ist, ein Bezugskind zu begleiten. Was bedeutet das? Nun, jedes Kind beziehungsweise jeder Jugendliche hat eine\*n Bezugsbetreuer\*in. Diese\*r ist dafür zuständig, dass bei Bedarf neue Kleidung gekauft wird, die Heimfahrten zu seinen Eltern organisiert werden, bei Gesprächen mit den Eltern/dem Vormund und dem Jugendamt anwesend zu sein, den Geburtstag zu organisieren und vieles mehr. Hört sich wie eine große Entlastung für mich an. Nun ja, da ich noch genug Aufgaben seitens der Schule regelmäßig zu erledigen habe, ist es das auf jeden Fall.

Ich muss sagen, dass die Scheumühle im Taubertal ein wirklich schöner Standort ist. Die Mühle ist umringt von einer wunderschönen Natur mit vielen Wiesen, Bäumen, Weinbergen und einem Bach, der sich durch das schöne, ruhige und gemütliche Schäftersheim schlängelt. Das sorgt für ein schönes Gleichgewicht zwischen der durchaus nicht ganz einfachen Arbeit und der Ruhe in der Natur.

Michael Wirth, Berufspraktikantin

## Mein Lehrer Marcus Braun

**Weikersheim.** Ich gehe auf die Bischof-von-Lipp-Schule in die 8. Klasse.

Hallo Herr Braun, vielen Dank, dass Sie sich Zeit für mich nehmen.

*Wie alt sind sie?* Ich bin 57 Jahre alt.

*Warum sind sie Lehrer geworden?*

Ich arbeite gerne mit jungen Menschen zusammen und vermittele gerne Lehrinhalte, speziell in den Themenbereichen Geschichte, Gemeinschaftskunde und Geografie.

*Was würden Sie heute/jetzt studieren, wenn Sie die Möglichkeit dazu hätten?*

Ich würde heute gerne Geografie studieren, um im Ausland technische Projekte begleiten zu können.

*Haben Sie Hobbies? Welche?* Ja, Fahrrad fahren, Reiten und Motorrad fahren.

*Was würden Sie heute Ihrem jüngeren Selbst empfehlen?*

Ich würde mich politisch mehr engagieren, um Einfluss auf die Umwelt nehmen zu können.

*Was glauben Sie, nimmt man Ihnen öfters übel?* Manchmal habe ich nicht genügend Zeit für meine Freunde und meine Familie.

*Welche fünf Charaktereigenschaften treffen auf Sie zu?*

Ehrlich, nachtragend, lustig, ungeduldig und einfühlsam.

*Reisen Sie gerne? Wenn ja warum?*

Ja, ich reise sehr gerne. Weil ich viele Freunde in verschiedenen Ländern habe, die ich gerne besuche.

*Wofür sind Sie dankbar?*

Ich bin dankbar dafür, dass ich in einer Demokratie lebe und meine Entscheidungen eigenständig treffen kann.

Jamie, 13 Jahre, Gruppe Eulenbaum



**Erdbau Völker GmbH**  
Nürnberger Straße 2 • Markt Bibart • 91477 Markt Bibart

- Erd-, Kanal-, Leitungs- und Tiefbau
- Bagger- und Abbrucharbeiten
- Vorbereitende Baustellenarbeiten
- Gartengestaltung mit Natursteinmauern

Hartmut Völker • Nürnberger Straße 2 • 91477 Markt Bibart • Telefon 09162/888 49\*  
Fax 09162/92 83 23 • Mobil 0172/255 17 61 • erdbau-voelker@t-online.de

## AUS DEM LEBEN DER SCHEUMÜHLE - SWIPP

### Mein 11. Geburtstag mit Schatzsuche

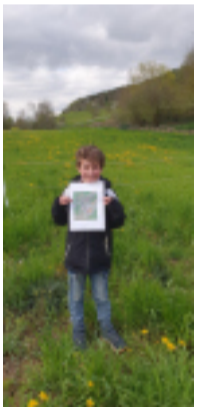
**Schäftersheim.** Meinen 11. Geburtstag feierte ich bei sehr schönem Wetter auf der Scheumühle. Ich hatte meine Familie und zwei Freunde eingeladen. Auch Eulenbaum, unsere andere Gruppe von der Scheumühle, war natürlich dabei. Zuerst haben wir uns alle begrüßt und meine Gäste haben mir alle zu meinem Geburtstag gratuliert. Danach gab es drei verschiedene Kuchen, Tee und selbstgemachten Eistee. Ich habe dann meine Geschenke ausgepackt und mich sehr über alles gefreut. Es waren sehr tolle Geschenke, darunter Lego, Paw Patrol, Autos, Bücher, Süßigkeiten, Konfetti, Fernglas und ein Kompass. Im Anschluss begann unsere Schatzsuche auf der Terrasse der Scheumühle. Die erste Aufgabe war gleich auf der Terrasse versteckt. Es war ein Bilderrästel, welches jedes Kind ausfüllen musste. Der nächste Hinweis, den

wir bekamen, führte zum Ponyauslauf. Hier war die zweite Aufgabe gut versteckt. Wir sollten 10 Vogelarten nennen. Das war für uns alle kein Problem, schnell hatten wir Amsel, Eisvogel, Star, Rotkardinal, Rotkehlchen, Buntspecht, Rabe, Adler, Schwarzspecht und Habicht aufgesagt. Durch unser Vogelmemory, welches wir sehr oft spielen, haben wir Übung bei den Vogelarten. Der nächste Hinweis führte uns zu unserem Bus. Hier war ein Rästel versteckt, welches uns zu unserem Traktor in die Scheune zu unseren Ponys führte. Die nächste Aufgabe war sehr schwer versteckt, wir mussten einige Male um den Traktor gehen, bis wir den Briefumschlag mit der Aufgabe gefunden hatten. Im Umschlag war eine Geheimbotschaft. Der Text musste erstmal entschlüsselt werden. Das war ziemlich knifflig, aber wir haben es alle ge-

schaft und der Hinweis führte uns zu unserer Strohkammer. Wir gingen gemeinsam dorthin. Mitten in einem riesigen Strohhaufen war dann die nächste Aufgabe versteckt. Wir sollten die Punkte der einzelnen Stationen in unsere Schatzkarte einzeichnen und verbinden. Es waren fünf Punkte. Die Form nach dem Verbinden der Punkte ergab ein Fünfeck. In der Aufgabe stand „Kennt ihr weitere Formen?“. Wir zählten einige Formen auf wie „Viereck“, „Dreieck“, „Sechseck“ und „Kreis“. Das waren die richtigen Antworten. Wir sollten nun einen großen Kreis auf der Scheumühle suchen. Allen war sofort klar, es muss sich um unser Trampolin handeln. Schnell waren wir alle dort. Auch die nächste Aufgabe war schnell gefunden. Sie lautete „Lasst das Trampolin hinter euch und geht 30 Schritte Nord/Ost. Danach 100 Schritte

nach Norden“. Jetzt konnte ich mein Geburtstagsgeschenk, den Kompass, gleich testen. Alle folgten meinen Anweisungen und da stand auch schon unser Schatz. Ein Karton gefüllt mit Süßigkeiten, Luftballons und Luftschlangen. Ich hatte sehr viel Spaß und freue mich schon auf die nächste Schatzsuche auf der Scheumühle.

Andreas, 11 Jahre,  
Gruppe Swipp



### Einkaufsbummel in Bad Mergentheim

**Bad Mergentheim.** Am Samstag, den 14.01.23 verbrachte die Wohngruppe Swipp, also Paul, Andreas und Justin sowie deren beide Pädagoginnen Katharina und Hannah einen gemütlichen Bummeltag in Bad Mergentheim. Anlässlich eines Termins beim Optiker, bei dem sich Justin eine neue Brille aussuchen durfte, bummelte die Gruppe den Vormittag durch die Innenstadt Bad Mergentheims. Zunächst wurde sich nach Winterstie-

feln, Gummistiefeln für die Arbeiten auf unserer Scheumühle sowie passenden Faschingskostümen für die anstehende Faschingsfeier in Würzburg umgesehen. Am beliebtesten waren jedoch das Drogerie- und Spielwarengeschäft Müller sowie der Buchladen direkt gegenüber. Hier haben sich die Jungs von ihrem Taschengeld schöne Dinge ausgesucht und gekauft. Während sich Andreas noch um ein Geburtstagsgeschenk für seinen Klas-

senkameraden gekümmert hat, suchte Paul nach den nächsten Bänden seiner Lieblingsbuchreihe „Percy Jackson“. Außerdem hat sich Justin für kleine Spielzeugautos entschieden. In der Buchhandlung haben sich alle noch einige Zeit auf die gemütlichen Lesesessel gesetzt und durch Bücher geblättert. Da Einkaufen bekanntlich müde und hungrig macht, ist die Gruppe gegen 14:00 Uhr wieder Richtung Schäftersheim aufgebrochen. Ein

kurzer Zwischenstopp an der Pommesbude durfte natürlich nicht fehlen. Nachdem alle wieder zu Hause angekommen waren, konnten die neuen Sachen direkt ausprobiert werden. Es war ein rundum schöner Tag, an dem abends alle glücklich und zufrieden ins Bett fielen.

Hannah Humpfer, BA Pädagogik

## AUS DEM LEBEN DER SCHEUMÜHLE - TIERWELT

### Unsere Ponyausfahrt

**Schäftersheim.** Am 06.11.2022 war es soweit. Frauke hatte sich überlegt, dass wir mit unseren Ponys oder besser gesagt: mit zwei von ihnen mal in den Nachbarort fahren könnten, um von dort aus zurück zu laufen. Warum wir sowas machen? Naja, jeder unserer Ponys hat ja vier Hufen. Sich dann in ein Auto zu setzen ... oder besser gesagt in einen Anhänger zu steigen und mit zu fahren, ist für die jetzt nicht so ganz normal wie für uns. Aber trotzdem kann es ja einmal passieren, dass sie eine lange Strecke, die ihre kurzen Beinchen sie nicht tragen können, absolvieren müssen. Dann ist es praktisch, wenn sie keine Angst davor haben, mit dem Pferdeanhänger zu fahren. Zudem haben wir ja vier Ponys, sie kennen nur das Leben in ihrer Herde. Wir wollten jedoch wissen, ob sie es auch einmal aushalten; voneinander getrennt zu sein. Also los ging es, klar war: Hannibal und Gustav fahren mit.

Frauke ließ uns die Wahl: Zwei Kinder durften ebenso mit. Ich wusste sofort: Ich möchte mit! Ebenso entschied sich Romeo von der Wohngruppe Eulenbaum uns zu begleiten. So viel zu uns. Das hätten wir nun also geklärt.

Die nächste Herausforderung, die uns begegnete: Die Ponys mussten die Idee nun auch gut finden und in den Anhänger steigen. Hannibal meisterte dies sehr souverän - als würde er es jeden Tag tun. Er lief wie selbstverständlich in den Anhänger. Unser Gustav jedoch fand den Anhänger eher etwas gruselig. Frauke sagt immer, er ist ja noch ein Baby und muss noch viel lernen. So eben auch das Anhänger fahren. Er ging immer wieder einen kleinen Schritt nach vorne. So wie er einen Schritt

nach vorne machte, ging er jedoch auch in Windeseile drei zurück. Hm, was nun? Das richtige Futter war schlussendlich der Knackpunkt! Mit Mülli ließ er sich nun doch überzeugen in dieses gruselige Ding zu steigen. Nun aber schnell los! Schnell schnell! Die Ponys stehen im Anhänger. Nicht dass sie ungeduldig werden. Wir müssen los.

Aber nicht vergessen: Wir wollten ja Fenja, Jack, Tamara und Frauke auch noch mitnehmen. Als wir nun endlich alle im Auto saßen, konnten wir unsere Ponys über eine Kamera beobachten. Anfangs standen sie schön brav, doch schnell fand Hannibal das sinnlose auf der Stelle stehen langweilig. Also dachte er sich, er könne im Anhänger etwas herum klettern und Gustav ärgern. Die Fahrt ging glücklicherweise nur ca. fünf Minuten. Lange fünf Minuten, wenn ihr mich fragt. Ich wusste gar nicht, dass fünf Minuten so lang dauern können. Dann konnten wir unsere Ponys wieder aus diesem komischen Anhänger befreien. Angekommen in Tauberrettersheim - unserem Zielort - war Gustav etwas nervös. Immerhin kannte er sich hier nicht aus. Hannibal zeigte sich selbstbewusst wie immer. Nervosität ist für ihn ein absolutes Fremdwort. Davon könnte Gustav sich eine Scheibe abschneiden.

Wir teilten uns also auf: vier Menschen und vier Tiere. Frauke nahm natürlich Hannibal, Tamara Gustav, ich wurde von Fenja begleitet und Romeo gesellte sich zu Jack. Der Weg ging erst einmal über eine stark befahrene Straße. Ohje! Das ist vielleicht direkt eine riesengroße Herausforderung für uns acht. Aber selbstverständlich haben

wir diese mit Bravour gemeistert. Danach kam direkt ein großer Berg. Mein Gott! Wie ich Berge hasse! Wer hat sich sowas denn ausgedacht? Es könnte ja auch einfach alles flach dahin laufen. Gustav wieherte immer wieder. Ich bin mir sicher, er kann meine Gedanken lesen und stimmt mir zu. Doch Frauke und Tamara erklärten uns, dass er wiehert, um nach unseren zurück gelassenen Ponys zu rufen und zu schauen, ob sie antworten. Doch keiner antwortet. Den Berg oben angekommen gingen wir hübsche Feldwege entlang, durch Weinberge und über offene Felder. Hier durften die Hunde von der Leine und spielten fröhlich miteinander. Auch Gustav entspannte sich mit der Zeit und betrachtete neugierig die neue Umgebung. Hannibal verstand wie immer nicht, aus welchem Grund wir hier umeinander latschen und langweilte sich etwas. Die Langeweile versuchte er sich jedoch gekonnt zu vertreiben, indem er immer wieder mal Frauke ärgerte oder versuchte in einen der Hundehintern zu beißen. Nach ca. zwei Stunden entspanntem Spaziergang kamen wir auch schon wieder zuhause auf unserer Scheumühle an. Freudig erwartet wurden wir hier von Willy und Seppel. Ein Geschrei war das - das kann ich euch sagen. Aber unsere Ponys waren super zufrieden, endlich wieder zu viert zu sein. Fazit: Sie ertragen es getrennt zu sein, doch eigentlich gehören sie einfach alle zusammen. Man muss sie nicht unbedingt trennen - auch nicht zum Üben.

Andreas, 11 Jahre, Gruppe Swipp

### Spendenübergabe auf der Scheumühle

**Schäftersheim.** Ein Herz für Tiere haben nicht nur die Kinder und Betreuerinnen der Scheumühle, sondern auch Frau Leiss-Schott, die das Tierheim im Bad Mergentheim leitet, und ihr Mann. Ihnen steht eine große Herausforderung bevor - die Tiere brauchen mehr Platz - ein Neubau muss schwierig allein zu stemmen ist, engagierten wir uns im vergangenen Jahr genau dafür. Wir sammelten die Erlöse von Festen und Feiern, um das Tierheim zu unterstützen.

Dann war es endlich soweit, Frau Leiss-Schott besuchte uns mit ihrem Mann am 12.02.2023 auf der Scheumühle. Die Kinder mussten sich in Geduld üben, sie wollten unbedingt sofort ihren Spendenscheck überreichen. Doch zuerst besichtigten wir unser Gelände und stellten unsere Tiere vor. Dann überreichten die Kinder stolz den Spendenscheck über 1.000 €, der voller Rührung über das Engagement der Kinder entgegengenommen wurde. Und das war immerhin im Jahr 2022 schon die 2. gesammelte Spende, die an das Tierheim Bad Mergentheim ging.

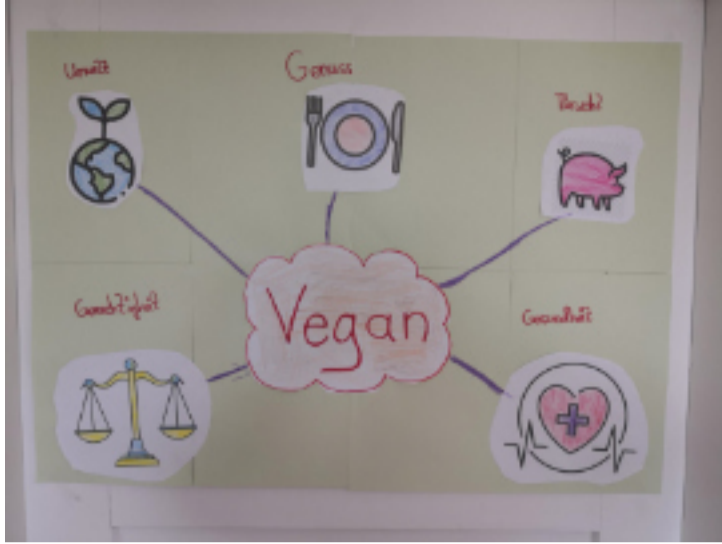
Wir hoffen und wünschen uns sehr, dass wir so einen Teil zum Neubau des Tierheims und dessen dauerhaften Erhalt beitragen konnten.

Katharina Teiz, Erzieherin



## Veganuary in unserer Wohngruppe Swipp

**Schäftersheim.** Die Wohngruppe Swipp hat dieses Jahr bei Veganuary mitgemacht. Eigentlich waren wir Kinder dagegen, aber im Nachhinein war es gar nicht mal so schlimm - und die Gerichte waren sogar ganz lecker. Mit Kathleen haben wir unsere drei Lieblingsrezepte herausgesucht. Zu den Top 3 gehören: Die veganen Wraps, die Linsenfrikadellen und die Ofen-Auberginen. Wir haben gemeinsam ein Plakat gestaltet und überlegt, warum eine vegane Ernährung gut ist. Dazu haben wir 5 Punkte notiert:



Zum einen **Genuss**, weil es lecker ist. Dann **Tierwohl**, weil so weniger Tiere sterben müssen.

Als nächstes haben wir **Gerechtigkeit** herausgearbeitet, weil so die Weltbevölkerung wächst. Eine pflanzliche Ernährung kann eine Welt schaffen, in der mehr Menschen satt werden. Dann haben wir noch **Gesundheit** herausgefunden. Sich vegan zu ernähren beugt vielen Krankheiten vor. Als letztes haben wir die **Umwelt** als Punkt gefunden. Die vegane Ernährung wirkt gegen die aktuelle Klimakrise und sorgt für eine bessere Umwelt.

Zu allen Punkten haben wir ein Bild ausgemalt, ausgeschnitten und auf ein Plakat zusammengefasst. Also, ich sag es euch: sich vegan zu ernähren ist gar nicht so schlimm. Es gibt wirklich leckere Sachen und wenn man bedenkt, für was das alles gut ist, gibt es einem ein gutes Gefühl. Auf den veganen Käse aber, und da sind wir uns einig, darauf wir wirklich verzichten.

Justin, 11 Jahre, Gruppe Swipp

## Plastik fasten 2023

**Würzburg.** Zum 2. Mal lautete das Motto von Aschermittwoch bis Karfreitag: Wir fasten Plastik“. Alle Gruppen an den verschiedenen Standorten waren dazu aufgerufen.

Kinder, Jugendliche und Erzieher\*innen machten sich Gedanken, wo sie ihren Müll reduzieren können.

In vielen Gruppen wird inzwischen Leitungswasser getrunken und beim Einkaufen darauf geachtet, Obst und Gemüse beim Einkaufen nicht in die Plastiktüte zu packen. Es musste also an anderer Stelle eingespart werden.

In diesem Jahr beteiligten sich leider weniger, es waren 10 Gruppen.

Den geringsten Plastikmüll in den 45 Tagen produzierte die Gruppe „Waldläufer“ aus Röttingen, den 2. Platz belegte „Swipp“ aus Schäftersheim und „Elche“ erreichte den 3. Platz.

Die Siegergruppen wurden mit Gemüsepflanzen (Salatgurke, Zucchini, Paprika, Andenbeere) be-

lohnt und hatten hoffentlich den Sommer über eine gute Ernte.

Außerdem gab es noch eine offene Werkstatt, Melanie Friedrich von der Vormittagsbetreuung hatte gute Ideen, um aus wertlosem Material schöne Dinge entstehen zu lassen.

An zwei Freitagnachmittagen trafen sich interessierte Kinder und Erzieher im Werkraum von Wickenmayer in einer offenen „Upcycling Werkstatt“. Es entstanden tolle Werke aus wertlosem Material, wie zum Beispiel aus Eierkartons, leeren Konservendosen, Kiefernzapfen und vieles mehr. Kinder und Erzieher waren vertieft in ihre Basteleien, hatten eigene Vorstellungen und es entstanden neue Objekte, die in der Vorbereitung gar nicht geplant waren.

Gerlinde Stark, AK Ökologie

## Upcycling - Aus alt neu machen!

**Würzburg.** Upcycling? Das hört sich irgendwie nach Fabrik und der Produktion von unnützlichen Dingen an. Oft habe ich von diesem Begriff gehört und mir meine Fantasien dazu gebildet. Und ganz unabhängig davon, ging ich am 10. März mit meiner Betreuerin in eine Kreativwerkstatt. Meine Betreuerin erklärte mir, dass dort Upcycling betrieben wird. Große Fragezeichen kamen in mir auf. Eine Fabrik in der man kreativ sein kann?

Als wir dort ankamen, wurde mir einiges klar. Upcycling findet nicht in einer Fabrik statt, sondern kann überall stattfinden. Denn Upcycling bedeutet einen Prozess, bei dem nutzlose Gegenstände oder gar Müll in nutzbare Gegenstände umgewandelt werden. Also eigentlich das komplette Gegenteil von einer Fabrik, die alles neu produziert. In der Kreativwerkstatt haben wir aus alten Eierkartons wunderschöne Blumen hergestellt und Hühner gebastelt, die als Eierhalter dienen können. Upcycling kann so einfach sein. Meine Betreuerin ist ein großer Fan von Upcycling, denn sie sieht viele Vorteile darin. Durch Upcycling spare man viele Ressourcen und produziere weniger Abfall. Ich denke mir allerdings, dass viel mehr Menschen Müll upcyclen müssen, damit der Müllverbrauch auf dieser Welt abnimmt und wir uns zunehmend mehr selbst fragen, ob wir ein Produkt, dass wir wegwerfen wollen, nicht doch noch in einen nutzbaren Gegenstand umwandeln können. Meine Betreuerin erklärt mir, dass Upcycling ganz vielfältig sein kann. So werden Tetrapakts zu Blumentöpfen oder gar zu Windlichtern. Aus Autorei-

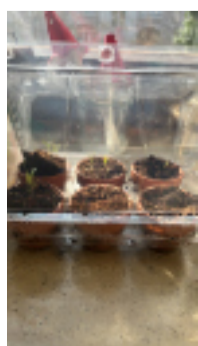


fen werden Sohlen für Flip-Flops oder aus gebrauchten Transportpaletten werden Gartenmöbel hergestellt. Wir wissen alle, dass unsere Rohstoffe begrenzt sind und viele Dinge, die wir als Müll bezeichnen noch nutzbar sein können. So wären unsere Eierkartons schon längst in einer Müllfabrik gelandet. Aber anstelle dessen haben sich die alten Eierkartons in wunderschöne Blumen und Hühner verwandelt und verschönern unseren Esstisch in der Wohngruppe. Durch Upcycling entsteht also immer ein individuelles neues Produkt, auf das man sehr stolz sein kann.

Michael, 12 Jahre, Gruppe Eulenbaum

## Wir wollen gewinnen!

**Würzburg.** Der alljährliche Wettbewerb, um die chens und wir sa- größte Anzucht hat wieder einmal begonnen. Die- hen den Tomaten ses Jahr ist die schwierige Herausforderung, die beim Wachsen zu. Tomate mit dem schwersten Gewicht anzubauen. Die Hoffnung auf



Wie die Anleitung be- eine schwere To- schrieb, pflanzen die mate und den Ge- Gruppen, Jupiter, Pluto winn ist rießen- und Saturn, der heilpäd- groß. Doch wie agogische Tagesstätte Wi- das nun mal ist, ckenmayer, im März die braucht man beim kleinen Samen ein. Gut am Gärtnern Zeit, Fenster platziert und mit Geduld und ganz ein bisschen Wasser ver- sorgt, hieß es dann erstmal abwarten. Schon nach ein- nigen Tagen sprießten die ersten Spitzen des Pflanz-



Ina Norgauer, HPT Wickenmeyer

## Tierwohllabel - gelingt eine zukunftsfeste landwirtschaftliche Tierhaltung?

**Berlin.** Nachdem das Vorhaben ein „Tierwohl-Logo mit Anforderungen oberhalb des Gesetzesstandards“ einzuführen von Julia Klöckner als damalige Bundeslandwirtschaftsministerin scheiterte, versucht nun ihr Nachfolger Cem Özdemir ein neues Konzept durchzusetzen.

Özdemir möchte zukünftig mit einem fünfstufigen Konzept für mehr Tierwohl sorgen. Hierbei handelt es sich um ein staatliches Label zur Tierwohllabelkennzeichnung auf Lebensmittel, welches die Haltungsstufen (Stall, Stall und Platz, Frischluftstall, Auslauf/Freiland und Bio) und somit auch die Lebensbedingungen der Masttiere den Verbraucherinnen und Verbraucher aufgezeigt wird.

Während die verbindliche staatliche Haltungs-kennzeichnung kurzfristig nur für Schweinefleisch verpflichtend ist, sollen zukünftig andere Tierarten ebenfalls deklariert werden.

„Die seit Jahren überfällige und von den Verbrauchern geforderte Transparenz über das Aufwachsen und Leben der Tiere verspricht die Einführung dieses Labels,“ so Özdemir.

Derzeit handelt es sich jedoch noch um einen Gesetzesentwurf, welcher einer Abstimmung der Bundesregierung und anschließend einer Stellungnahme der Länder und Verbänden bedarf. Erhält das Bundeskabinett den Entwurf, so kann ihn dieses an die EU weiterleiten.

Während die Einführung einer staatlichen Tierhaltungskennzeichnung von den regierenden Parteien SPD, Grüne und FDP beschlossen ist, sorgt die finanzielle Unterstützung für einen Streitpunkt. Da das geforderte, höhere Tierwohl auch mit Stallumbauten einhergehen muss, ist eine finanzielle Förderung der Landwirte dringend erforderlich. Eine Milliarde Euro ist als „Anschubfinanzierung“ bis 2026 vorgesehen. Özdemir äußerte sich bereits, dass diese Summe nicht ausreichen würde. Eine höhere Mehrwertsteuer oder eine „Tierwohlabgabe“ auf tierische Produkte, schlug eine Expertenkommission vor. Mit einem Preisaufschlag von rund 40 Cent pro Kilogramm Fleisch könne dann zu rechnen sein.

Die FDP lehnt einen Bezuschussung mit Verweis auf die Schuldenbremse ab, ebenso wie die derartige Preisaufschläge angesichts der Inflation ab-

lehne. Özdemir betonte, dass es einerseits verschiedene Finanzierungsmodelle gäbe und andererseits man bei einer „Nein“-Haltung demgegenüber auch ein „Nein“ gegenüber dem Tierwohl äußere. Die AFD, als oppositionelle Partei, halte ein (neues) Tierwohllabel für überflüssig, da es bereits eine freiwillige Kennzeichnung für Schweine-, Rind- und Geflügelfleisch gibt.

„Ohne verbindlichen Zeitplan für die Einbeziehung von Rind und Geflügel besteht keinerlei Lenkungswirkung“, lauteten die Worte des Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes Joachim Rukwied.

Thomas Schröder, der Präsident des Tierschutzbundes beklagt, dass der Transport als auch die Schlachtung, welche zu den Bereichen gehören, in denen die Tiere viel Leid erfahren, bei dem Tierwohllabel ausgenommen sind. Ergänzend äußerte sich der Greenpeace-Agrarexperte Martin Hofstetter, dass die Nicht-Berücksichtigung von Transport, Schlachtung und Tiergesundheit fatal sei. In der jetzigen Form mache die Nutztierhaltung die Tiere chronisch krank. Annemarie Botzki von der Verbraucherorganisation Foodwatch geht einen Schritt weiter und bezeichnet das Siegel, welches nur auf die Haltungsform achtet als irreführend und als eines, welches die entscheidenden Probleme ausblende.

Der Aussage von Özdemir: „unsere tierhaltenden Betriebe brauchen dringend eine verlässliche und langfristige Perspektive, damit sich Investitionen in Tierwohl und Klimaschutz lohnen“, ist nachzugehen und eine Verbesserung der Nutztierhaltung ist erforderlich, doch die Frage, ob das Konzept dem Tierwohl genüge und wann eine staatliche Haltungs-kennzeichnung für jegliche Art von tierischem Fleisch zur Pflicht werde, bleibt offen.

Kira Schmidt, FHWS Praktikantin

## Das plastikfreie Badezimmer

**Schäftersheim.** Ohne Plastik zu leben ist kaum möglich, denn es macht unseren Alltag einfacher, aber Plastik zerstört auch gleichzeitig unseren Planeten. Plastik vollständig aus dem Alltag zu verbannen, geht natürlich nicht von heute auf morgen. Wie man den Anfang eines plastikfreien Badezimmers schafft, hat uns Katharina in einem Interview erklärt.

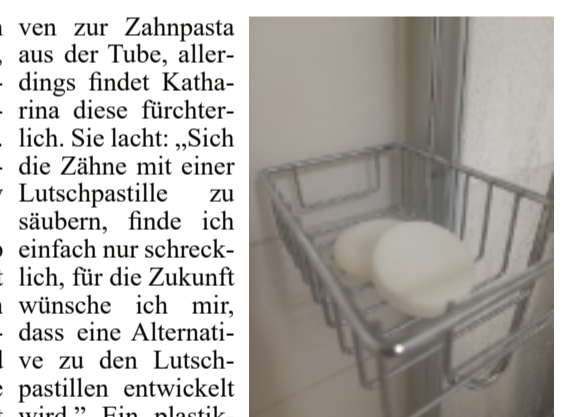
Katharina ist Betreuerin in der Wohngruppe Swipp und verzichtet seit mindestens fünf Jahren bewusst auf Hygieneartikel, die aus Plastik bestehen oder darin eingepackt sind. Mit den Jahren versuchte Katharina, die Hygieneartikel nach und nach durch plastikfreie Produkte zu ersetzen. Sie betreibt ein plastikfreies Badezimmer, weil sie fest daran glaubt, dass es die Umwelt positiv beeinflusst. Allerdings nur dann, wenn sich jeder einzelne daran beteiligt, Plastikmüll einzusparen. Ein plastikfreies Badezimmer beeinflusst Katharina selbst.

Sie erklärt: „Die Firmen, die ihre Produkte plastikfrei Verpacken, um dabei Plastikmüll bewusst zu vermeiden, benutzen oft natürliche Inhaltsstoffe. Man produziert weder Abfall, noch verzichtet man ganz automatisch auf ungesunde Chemieprodukte auf der Haut.“

Die Idee des plastikfreien Badezimmers hat mit einer Haarseife angefangen, die sie von ihrer Schwester bekommen hatte. Katharina begann mehr über diese plastikfreien Produkte zu recherchieren und dachte immer mehr darüber nach, wie sie weiterhin auf Plastikverpackungen verzichten könnte. Nicht nur der Verzicht auf Plastikverpackungen motivierte Katharina. Sie betont, dass sie „an allen möglichen Ecken und Enden“ ein Auge darauf wirft, Plastikmüll zu vermeiden. Mit einer festen Haarseife, verpackt in Karton, hat man schnell die Shampoo Flasche aus Plastik gespart und auch mit einer Bambuszahnbürste spart man sich eine Zahnbürste aus Plastik.

Katharina fällt es absolut nicht schwer, Plastikfreiheit im Badezimmer umzusetzen. Sie kauft die Produkte mittlerweile ganz automatisch. Die größte Herausforderung war allerdings die Haarseife, die sie als Geschenk bekommen hatte. Die brachte sie zum Verzweifeln, da diese einen bestimmten Film auf den Haaren hinterlässt und die Haare anschließend mit Essig nachgespült werden mussten. Katharina fügt dem hinzu, dass es mittlerweile eine große Auswahl an unterschiedlichen plastikfreien Produkten gibt. Es lohnt sich also viel auszuprobieren, um ein passendes Produkt zu finden. Auch Katharina hat nicht locker gelassen und nach weiteren Alternativen für ihr Haar gesucht, denn es gibt unzählige viele Auswahlmöglichkeiten.

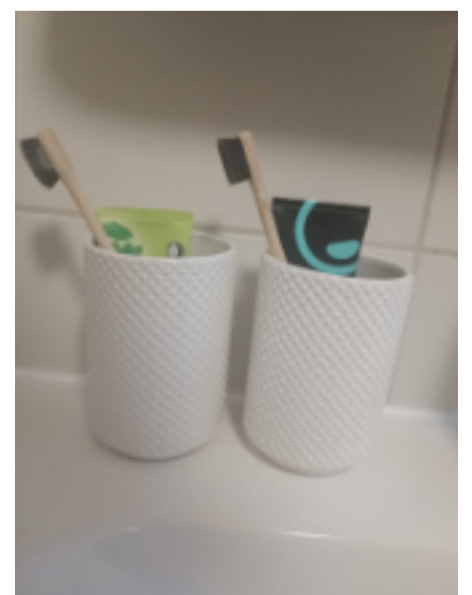
Katharina betont auch Schwierigkeiten bei dem Produktangebot. Es gibt Produkte, bei denen sie keine Ersetzung schafft, wie beispielsweise die Zahnpasta. Hier gibt es zwar plastikfreie Alternati-



ven zur Zahnpasta aus der Tube, allerdings findet Katharina diese fürchterlich. Sie lacht: „Sich die Zähne mit einer Lutschpastille zu säubern, finde ich einfach nur schrecklich, für die Zukunft wünsche ich mir, dass eine Alternative zu den Lutschpastillen entwickelt wird.“ Ein plastikfreies Badezimmer ist also nicht immer einfach, aber Katharinas Wunsch ist es, in der Zukunft weiterhin darauf zu achten.

Gleichzeitig gesteht sie sich auch ein, dass es manchmal ein Kompromiss geben muss, wie bei der Zahnpasta aus der Tube. Katharina geht es bei der Umsetzung nicht um Perfektion, sondern um den Versuch, das Problem mit der Plastikproduktion zu verbessern. Sie sagt, dass sich die Idee sogar auf den restlichen Haushalt ausweitet und ganz automatisch zu ihrem eigenen Lebensmotto wurde. Mittlerweile sei Plastikfreiheit für Katharina selbstverständlich geworden, und sieht bei sich selbst keine Zweifel, Plastikfreiheit in ihrem Haushalt weiterhin zu optimieren. Es liegt an uns, ob wir weiterhin Plastik einkaufen gehen oder nicht.

Susanne Sohn, BA Soziale Arbeit



## Militanter Veganismus - Zur Arbeit der Aktivistin Raffaella Raab

Verhaltensänderungen sind schwierig, vor allem wenn sie uns selbst betreffen. Ich vermute einmal, dass sie, lieber Leser, aus eigener Erfahrung ausgiebig darüber berichten können, wie oft sie schon vergeblich versucht haben, ihrer Ernährungsge-wohnheiten zu ändern, sei es aus gesundheitlichen oder aus ethischen Gründen. Wobei hier nur vordergründig ein Unterschied besteht.

Eine Ursache für das häufige Scheitern liegt darin, dass Verhaltensänderungen nur selten durch Einsicht eintreten. Wir alle wissen im Grunde, wie wir uns ernähren sollten, damit wir gesund bleiben. Und wir alle wissen – sofern unser moralischer Kompass nicht völlig im Eimer ist, dass Fleischkonsum mit sehr viel Leid, mit geradezu unermesslichem Leid auf Seiten der sogenannten Nutztiere, der Millionen von Schweinen, Rindern, Hühnern und auch Fischen verbunden ist. Und dennoch gelingt es uns – und ich selbst nehme mich hier nicht aus – auf erschreckende Weise erstaunlich gut, dieses unermessliche Leid zu verdrängen und genüsslich in unser Steak zu beißen, ohne das Kotzen zu bekommen, das moralisch eigentlich geboten ist.

Um diese gigantische Verdrängungspraxis radikal zu durchbrechen, hat es sich eine Aktivistin namens Raffaella Raab zur Aufgabe gemacht, uns alle über Videos auf Youtube, TikTok oder auch durch ganz konkrete Ansprache in Fußgängerzonen mit unserer Doppelmoral zu konfrontieren. Dabei geht Raffaella Raab, die in ihrem bürgerlichen Leben als Ärztin arbeitet, als vegane Aktivistin oft äußerst radikal vor. Sie selbst bezeichnet sich als militante Veganerin. Damit ist gemeint, dass sie ihre Mitmenschen oft sehr direkt und radikal mit deren in-

neren Widersprüchen konfrontiert und darauf aufmerksam macht, dass aufrichtige Tierliebe ethisch widerspruchsfrei im Grunde nur durch einen veganen Lebensstil gelebt werden könne.

Mit ihren aufsehenerregenden Videos erreicht die Aktivistin ein Millionenpublikum und polarisiert in hohem Maße. Interessanterweise zeigen sich hierbei Parallelen in der aktuellen Debatte zu den Aktionen der sogenannten letzten Generation. Sowohl Raffaella Raab wie auch den Aktivistinnen der letzten Generation wird vorgeworfen, dass sie durch ihre Radikalität das Gegenteil von dem erreichen, was sie erreichen wollen und ihrem Anliegen (Tierschutz bzw. Klimaschutz) keinen Dienst erweisen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht auf die Debatte im Einzelnen eingehen, sondern lediglich auf Raffaella Raab und deren mutige Arbeit aufmerksam machen. Ich selbst habe mir hierzu noch keine abschließende Meinung gebildet, aber mir scheint der Beitrag von Raffaella Raab, wie auch der der letzten Generation, insofern berechtigt zu sein, als sie unseren Alltag zu unterbrechen vermögen und uns daran hindern, und wenn es auch nur für eine kurze Zeit ist, so weiter zu machen wie zuvor. Und wahrscheinlich rührt daher auch unser tiefer Ärger über die Aktivistinnen: dass sie uns den Spiegel vorhalten und uns das Gesicht zeigen, das uns eigentlich schon lange nicht mehr gefällt. Wie gesagt: am Wissen mangelt es uns nicht.

Stefan Lang, MA Verhaltensorientierte Beratung

## Die größte Umweltsauerei des Jahres 2022

Der Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) zeichnet jedes Jahr einen Negativpreis aus. Negativpreis bedeutet in diesem Fall, dass die größte Umweltsauerei ausgezeichnet wird. Damit soll auf die die Probleme aufmerksam gemacht werden. Der NABU bezeichnet diese Auszeichnung als „Dinosaurier des Jahres“. Im Jahr 2022 erhielt diesen Preis das massenhafte Fischsterben in dem Fluss „Oder“. Dies ereignete sich im August. Die Oder fließt an der Grenze zu Polen und dort war das größte Ausmaß der Katastrophe. Aufgrund von Salzeinleitungen stieg der Salzgehalt der Oder an. Durch den niedrigen Wasserstand und die hohen Temperaturen hatte dies verheerende Auswirkungen. Mit diesen Voraussetzungen konnte sich eine giftige Algenart bilden. Das Ökosystem des Flusses kippte und sehr viele Fische und anderen Lebewesen starben. Bis das Ökosystem sich wieder erholt hat werden viele Jahre vergehen. Damit dies überhaupt funktionieren kann, muss der Zustand des Flusses verbessert werden.

Durch den Preis will der NABU nicht nur auf die Oder aufmerksam machen, sondern auf alle Flüsse in Deutschland. Menschengemachte Katastrophen, wie an der Oder, werden immer häufiger vorkommen, wenn nichts dagegen unternommen wird. Der Zustand vieler Flüsse ist sehr schlecht. Durch eine Online-Petition will der NABU das Ziel erreichen, dass alle schädlichen Umwelteinflüsse an deutschen Flüssen gestoppt werden. Ebenfalls wurde Kritik an der Begrädnung von Flussläufen, Uferbefestigungen und Fahrrinnenvertiefungen ausgesprochen. Durch diese Maßnahmen wird die Fluggeschwindigkeit erhöht und dadurch werden Lebensräume für Tiere zerstört.

Leonie Stark, Berufspraktikantin, Kormoran

tagesschau.de. (2022, Dezember 28). NABU-Negativpreis geht an die Oder. tagesschau.de. <https://www.tagesschau.de/inland/dinosaurier-des-jahres-nabu-101.html>

## Pferdegnadenhof Itzgrundhof

**Schottenstein.** Hier im idyllischen Itzgrund, umgeben von unendlichen Wiesen, liegt der Itzgrundhof, der seit 2015 einen Endplatz für Wallache bietet. Mit viel Liebe und Zuneigung kümmern sich hier ehrenamtliche Helfer\*innen liebevoll um alte, kranke und „ausran-gierte“ Pferde. Viele dieser Pferde sind ehemalige Sportpferde. Doch nun sind sie



Pferde, die niemand mehr haben möchte, denn sie kosten viel Geld und machen ebenso viel Arbeit. Einige von ihnen wären beim Schlachter verendet, hätte sie der Gnadenhof nicht aufgenommen. Andere haben eine sehr gute Abstammung und wären dadurch die perfekten Turnierpferde geworden. Jedoch sind sie nicht reitbar, das macht sie schnell zu einem Wanderpokal. Vor diesem Schicksal sollten sie jedoch bewahrt werden.

Ausmisten, füttern, Zäune reparieren, neue Koppeln stecken, Futter vorbereiten und noch viele Tätigkeiten mehr müssen hier fast täglich erledigt werden. Aber auch die Herzen der Pferde sollen nicht zu kurz kommen. Kuschneln, putzen, spazieren gehen oder auch das Pflegen, wenn einer der Wallache kränkelt, gehört das dazu. Jeder hat seine eigenen kleinen Wehwechen. Kaum einer kommt hier ohne akute Probleme an. Somit hat natürlich auch jeder seine eigenen Bedürfnisse und extra Behandlungen. Viele der Pferde haben kaputte Beine, benötigen besonderes Futter oder eine besondere Gymnastizierung, um sich schmerzfrei bewegen zu könne. Dies alles ist sehr zeitintensiv.

Doch leider gibt es zu wenige Menschen, die sich so aufopferungsvoll, wie die Mädels des Itzgrundhofs, um diese Tiere kümmern.

Doch jeder kann helfen, egal ob Sachspenden, finanzielle Unterstützung oder helfende Hände. Alles wird hier von Herzen gerne angenommen, um jeden der zwölf Pferde gerecht zu werden und ihnen einen schönen Lebensabend zu bieten. All die Arbeit, die hinter diesem Großprojekt steckt, kostet allen Beteiligten unheimlich viel Kraft. Doch eins ist jedem hier klar: Jedes Tier verdient würde. Wir geben keinen auf!

Auf dem Itzgrundhof hat Mensch und Tier viele Möglichkeiten. Es gibt Tierpatenschaften, Pflegebeteiligungen, ehrenamtliche Helfer\*innen oder auch einfach Besucher\*innen. Der Itzgrundhof ist für alles offen.

Kontakt: Nina Hopf  
0152/02304967

Spendenkonto: Pferdegnadenhof Itzgrundhof  
DE02 7709 1800 0003 2601 60

Tamara Rabenstein, Erzieherin



## Faszination Energie

**Pfaffendorf.** Hallo, Ich bin Julian und lebe auf der Wohngruppe Albatros. Im Unterricht haben wir das Thema Energie – eigentlich Wasserkraftwerke und deren Produktion von Energie – durchgenommen. Dies hat mich ziemlich fasziniert, und zwar so sehr, dass ich glatt in der Schulaufgabe eine 2 geschrieben habe. Ohne Energie würden wir Menschen nämlich ziemlich doof aus der Wäsche sehen. Denn wenn man sich mal umsieht, nutzen wir heutzutage Unmengen daran. Alles ist nun in irgendeiner Hinsicht strombetrieben. Selbst eine läppische Decke kann man mittlerweile an die Steckdose stecken, sodass sie uns wärmt. Wobei sie das doch sowieso schon tut, auch ohne Strom. Aber wo kommt dieser Strom eigentlich her? Eine Möglichkeit ist das Wasserkraftwerk. Hier sind die wesentlichen Bestandteile eine Staumauer, welche das Wasser aufstaut, um somit Druck/Kraft herzu-

stellen, Röhren, durch welche das Wasser geleitet wird, und eine Turbine, welche die sogenannte Bewegungsenergie – das Wasser bewegt sich ja – in den Generator befördert, welcher letztendlich für die Umwandlung von Bewegungsenergie in elektrische Energie zuständig ist. Die Methode des Wasserkraftwerks ist somit eine „saubere“ Herstellung von Strom, da natürliche Ressourcen genutzt und keine vorhandenen zerstört werden.

Auch unsere Mühle hatte so eine „natürliche“ Produktion, denn einst gab es hier ein Wasserrad, welches die Energie zum Betrieb der Säge erzeugt hat. Somit war unser Zuhause mal ein kleines Wasserkraftwerk.

Julian, 14 Jahre, Gruppe Albatros

## Der Zirkus Krone und seine Tiere

**Würzburg.** Wir, von der Wohngruppe Pegasus, waren am zweiten Weihnachtsfeiertag im Zirkus Krone. Der Zirkus Krone hatte dieses Jahr sein erstes „Weihnachtsspecial“.

Wir waren live dabei und werden euch über alles berichten.

Das ca. zweieinhalb Stunden Spektakel beinhaltet verschiedene Auftritte von verschiedensten Artisten aus aller Welt. Beispielsweise waren eine Akrobatikgruppe aus der Ukraine und „die stärksten Männer“ der Mongolei dabei sowie Artisten und Artistinnen aus Russland. Es wurde spannend durch das Special geführt, da vielfältige Auftritte gab. Neben Trampolinakrobatik auch in ca. drei Metern Höhe Akrobatinnen auf der Slagline. Ich persönlich fand das alle sehr gut. Die Künstler\*innen waren, indem was sie vorgeführt haben, großartig.

Obwohl Zirkusse an sich sehr verpönt werden, was die Tierhaltung angeht, warb der Zirkus Krone damit, dass keine Tiere zu sehen seien. Die Tie-

re, die dann tatsächlich da waren, also sieben Pferde und ein kleiner Mops, sahen augenscheinlich auch sehr gut gehalten aus. Ein Mädchen aus unserer Wohngruppe, die ein sehr guten Draht zu Pferden hat, sagte auch, dass die Pferde sehr entspannt wirkten. Dem konnte sogar ich zustimmen, obwohl Pferde nicht so mein Fall sind.

Der Mops war nur kurz zu sehen, er rannte einmal ganz fröhlich auf der Fläche herum und verschwand dann.

Der Pausencrow legte auch viel Wert darauf, Groß und Klein in die Aufführung miteinzubinden. Er bat willkürlich Leute aus dem Publikum, mit auf die Bühne zu kommen, um mit für Stimmung zu sorgen. Die Stimmung im Zirkus war wirklich schön und auch absolut sehenswert. Es war mein erstes Mal in meinem Zirkus und mein erster Eindruck war also sehr gut.

Cecilia, 19 Jahre, Gruppe Pegasus

## Hilfe für den kleinen Igel Bertie

Das ist Bertie. Bertie ist ein europäischer Braunbrustigel und wurde Mitte November 2022 aufgefunden. Da weit und breit kein Muttertier zu sehen war und der Kleine nur um die 220 Gramm wog, was viel zu wenig ist, um durch den Winterschlaf zu kommen, wurde er von einem netten Menschen ins Würzburger Tierheim gebracht. Dort wurde er über Nacht mit einem Flohmittel behandelt und am nächsten Tag, nach einer kurzen Personenüberprüfung, in unsere Obhut übergeben.

Zuhause wurde er dann mit viel Stroh, Zeitung und einem Schlafhäuschen in eine große Ikea-Box gesetzt, die wir täglich saubermachen mussten. Da er über Nacht sein Futter (ein Mix aus Katzenfutter und Rührei) leider nicht gefressen und sogar Futter für Tierbabys mit vielen Kalorien per Hand/Spritze füttern. Nachdem der kleine Racker nach einer Woche gut zugenommen hatte und langsam auch angefangen hatte das bereitgestellte Futter (Rührei mit Mehlwürmern) selbstständig zu fressen, konnten wir das Füttern per Hand dann auch sein lassen.

Innerhalb dieser Woche fiel uns auf, dass Bertie eine Art Husten hatte. Also wurde er zu einer Tierärztin gebracht, die ihn untersuchte und feststellte, dass er ganz viele Parasiten hat, die ihn auch daran hinderten richtig gut zuzunehmen. Also bekam er dort eine Spritze mit Medikamenten und zusätzlich bekam er weitere Medikamente ins Futter gemischt. Nachdem diese langsam angeschlagen hatten, konnten wir beobachten, dass Bertie immer größer und dicker wurde, was ein gutes Zeichen war. Irgendwann war er dann so groß, dass der Frechdachs in der Nacht aus seiner Box herauskletterte und das Zimmer unsicher machte. Er klatzte ein paar Socken und machte sich ein Nest unter dem Bett. Am nächsten Morgen holten wir ihn, verstaubt und verflübt, unter dem Bett hervor und kauften einen großen Käfig und zusätzlich ein Laufrad. Den Käfig und das Laufrad mochte Bertie sehr. Jede Nacht räuberte und räumte er im Käfig herum und nutzte das Laufrad auch fast täglich. Als Bertie Anfang Februar um die 800 Gramm wog und über Nacht immer weniger fraß und sich bewegte, obwohl er gesund war, wussten wir, dass es für ihn an der Zeit für den Winterschlaf war. Die Tierärztin sagte uns, dass der Winterschlaf sehr wichtig für Igel ist, auch wenn sie ihn gar nicht machen müssten, weil sie im warmen Zimmer sind. Sie müssen den Winterschlaf machen, um zu lernen wie er funktioniert, damit sie später in der Wildnis überleben können. Also setzten wir den Käfig auf den Balkon unserer Wohnung, auf dem es bereits leichte Minusgrade hatte. Wir packten Berties Häuschen und den kompletten Käfig voll mit Stroh und stellten noch ein wenig Futter dazu. Viel davon hat er nicht gefressen, denn eine Nacht später schlief er schon sehr tief.

Jetzt, Ende März, wo die Temperaturen wieder höher sind, konnten wir sehen, dass etwas vom Futter (Katzentrockenfutter ohne Zucker) fehlte, jedoch nicht viel. Das bedeutet, dass Bertie zumindest kurz wach gewesen ist und gefressen hat. Wenn die Temperaturen jetzt weiter steigen und Bertie



eine Woche am Stück jede Nacht wieder im Käfig unterwegs ist und frisst, ist es an der Zeit ihn wieder in die Natur zurückzubringen und auszuwildern. Zum Glück haben wir einen Bekannten mit einem großen Garten. Zu ihm werden wir Bertie bringen und dort wird er, wenn er denn möchte, bis zum Ende seines Lebens in einem Paradies mit Igelhäuschen und ganz vielen Insekten und Schnecken zum Fressen leben.

**Wichtige Informationen über Igel:** Igel sind keine Haustiere, sondern Wildtiere! Wer Igel ohne Grund Zuhause aufnimmt macht sich strafbar! Nur Igel, die Hilfe benötigen, weil sie krank, verletzt oder unterernährt sind (ein Igel sollte Ende November mindestens 600 Gramm wiegen) dürfen Zuhause aufgenommen werden, müssen aber nach Überwinterung wieder ausgewildert werden. Man darf sie jedoch auch nicht so einfach mit nach Hause nehmen: sollte man einen verletzten, kranken oder unterernährten Igel finden, ist der erste Schritt der Gang zu einer Igelangfangstation. Igel sind nachtaktiv und es ist daher normal, dass sie in den Nachtstunden unterwegs sind. Auch die Sorge um den Igel kann nicht jeder machen, zum einen braucht man genügend Platz und einen großen Käfig, zum anderen kostet jeder Tierarztbesuch Geld! Nehmt deshalb bitte nicht einfach Igel aus der Natur heraus. Und ganz wichtig: Igel vertragen KEINE Milch! Die macht sie krank und sie können daran sterben!

Alexander Meyer, Pädagogische Fachkraft

Kontakt: Igel-Nothilfe Taubertal  
Igeline + Co - Igel-Nothilfe-Taubertal (ais-  
leng.blogspot.com)



## Summ, summ, summ, ist unsre Zeit bald um?

**Würzburg.** Ich trinke sehr gern heiße Milch mit Honig. Die Milch bekommen wir vom Bauern, der seine Kühe melkt. Alternativ gib es mittlerweile auch gute Ersatzprodukte wie Soja- oder Hafermilch. Den Honig liefern uns zuverlässig unsere fleißigen Bienen. Doch ich frage mich, wie lange noch?

Innerhalb der letzten Jahrzehnte gab es leider ein großes Bienensterben, was mit verschiedenen Faktoren zusammenhängt:

Das Nahrungsangebot der Wildbienen schrumpft wegen der Honigbiene. Honigbienen werden in Massen gezüchtet und sammeln überproportional viel Nektar, der ihnen anschließend für den menschlichen Konsum von Honig weggenommen wird.

Klimawandel, Pestizide, Monokulturen, sowie der Verlust von Lebensraum durch Großstädte tragen ebenfalls zum Aussterben von Bienen bei.

Dabei sind Bienen für unsere ökologische Vielfalt, die Bestäubung und die Vermehrung von Pflanzen nicht wegzudenken. Zwei Drittel aller Nutzpflanzen sind auf die nützlichen Insekten angewiesen. Sie sorgen für die Verbreitung hunderttausender Pflanzen, auf die wiederum unzählige Tierarten als Nahrungsgrundlage angewiesen sind. Bienen sind für unser Ökosystem schlichtweg unverzichtbar. Wir wollen den Bienen helfen und daher informieren meine Mama und ich uns, was wir alle dagegen tun können:

1) Bienen brauchen ihren Honig selbst. Beim nächsten Einkauf zu einer pflanzlichen Honigalternative greifen (Bsp. Ahornsirup, Agavendicksaft)

2) Bienenfreundliche Blumen im Balkon oder Garten pflanzen (Sonnen-/Korn-/Fächer-/

Ringelblume, Kapuzinerkresse, weiße Fetthenne, Löwenmäulchen, Malve, Schmetterlingsflieder)

3) Insektenhotels aufstellen

4) Obst, Gemüse und Co. aus biologischer, regionaler und saisonaler Herkunft kaufen.

Da gerade Osterferien sind und wir viel freie Zeit haben, entscheiden wir uns dazu als erstes das Bienenhotel zu basteln, um den Tieren Unterschlupf zu bieten. In den Öffnungen, Röhren und Löchern können sie nisten, brüten und zum Teil sogar überwintern. Wird das Hotel zusätzlich mit Maschendraht umspannt, sind die Insekten vor Fressfeinden wie Vögeln geschützt. Schilf- oder Bambusröhrchen ziehen beispielsweise Bienen- und Wespenarten an. Mit Holzwole oder Zapfen bietet man Schmetterlingen, Raupen, Marienkäfern und Ohrwürmern einen Unterschlupf.

Die Vorderseite sollte durchgängig von der Sonne beschienen sein. Außerdem ist die direkte Umgebung für den Erfolg des Insektenhotels entscheidend: In der Nähe sollte es viele nektar- und pollenreiche Pflanzen geben, damit die Insekten genügend Nahrung finden. Die Versorgung mit Wasser ist für die einziehenden Tiere ebenfalls wichtig. Ein Teich, eine Vogeltränke oder eine Schale mit Wasser sind für die Insekten eine große Hilfe.

Besonders gefällt uns eine Bastelanleitung einer Internetseite, die zeigt, wie man aus einer Konservendose ein Bienenhotel bastelt, was gleichzeitig ein tolles Upcycling-Projekt ist.

Wir nehmen dazu eine leere, saubere Konservendose und kleben doppelseitiges Klebeband herum, um die Wolle, die wir in den Farben gelb und schwarz abwechselnd herumwickeln zu fixieren. Die Wollenden verknoten wir jeweils miteinander. Anschließend befestigen wir sechs Holzkugeln als

Füße, an jeweils sechs herabhängenden schwarzen Wollfäden, die wir zuvor an der Konservendose mit Knoten befestigt haben. Nachdem am Ende noch zwei Wackelaugen links und rechts neben der Konservendosenöffnung angeklebt wurden, geht nur noch die Aufhängung ab. Um die Füllung zu besorgen, entscheiden wir uns dazu, dies mit einem ausgiebigen Spielplatzbesuch zu kombinieren und sammeln dort mögliches Füllmaterial. Ich suche Zapfen für unser Bienenhotel und meine Mama sammelt kleine Stöcke und Baumfasern, die wir ebenfalls benutzen.

Wir sind ganz erstaunt wie schnell, kostengünstig und umweltfreundlich wir dieses schöne Bienenhotel gebaut haben und dazu hatten wir noch eine Menge Spaß. Vielleicht inspirieren wir den einen oder anderen Leser\*in dazu, ebenfalls etwas Gutes für unsere Bienen und somit auch unsere Umwelt zu tun.

Mir wird nach der Recherche für diesen Artikel klar, dass es eigentlich für jeden ganz leicht wäre, etwas für den Bienenhalt zu tun. Beim nächsten Mal, wenn ich wieder Lust auf eine heiße Milch mit Honig bekomme, werde ich den Bienen zuliebe auf deren Honig verzichten. Die Bienen brauchen diesen nämlich viel dringender als ich, das weiß ich jetzt.

Marina, 6 Jahre, Gruppe Kormoran



## Huhn ist nicht gleich Huhn

**Deutschland.** In diesem Artikel geht es um Hühner. Es geht um Hühner und Hähne und deren Leben auf der Welt, aber vor allem bei uns in Deutschland – eigentlich direkt vor unserer Haustür.

### Das Schicksal von unzähligen Hühnern

Geflügel ist das Nutztier, welches in Deutschland am häufigsten gehalten wird. Mit zunehmendem Appetit auf Geflügelfleisch lag im Jahr 2021 der gesamte Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügelfleisch bei 13,1 Kilogramm, weshalb sogar der Konsum den des Rindes übersteigt. 2020 wurden allein über 159 Millionen Hühner, darunter Legehennen und Masthühner, auf deutschen Geflügelhöfen gehalten. Wobei die Geflügelhöfe deutschlandweit sehr unterschiedlich verteilt sind, so dass z. B. etwa jedes zweite Huhn in Niedersachsen auf einem Geflügelhof gehalten wird.

Neben dem Fleisch kommt das Huhn auch als Eierlieferant zugute. Jährlich werden 952 Tausend Tonnen Eier erzeugt, wobei nur ein geringer Prozentsatz auf die Bruteier zurückkommt. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Hühnereiern lag 2020 bei rund 239 Eiern pro Jahr. Denn das geschätzte Frühstücksei stellt nur einen kleinen Bruchteil des Eierverbrauchs dar. Oftmals kommen verarbeitete Eierprodukte in Backwaren wie Nudeln oder Fertigmahlzeiten auf den Teller.

Auch wenn dies bereits nach sehr vielen Eiern klingt und Deutschland zu den führenden Produzenten der Europäischen Union zählt, ist der inländische Bedarf an Eiern noch lange nicht gedeckt. Zusätzlich werden rund 30 Prozent der Eier von ausländischen Lieferanten wie die Niederlande, Polen und Belgien gedeckt.

Nun stellt sich die Frage, wie viele Eier schlussendlich so ein Huhn denn legt.

Schenkt man einem sehr bekannten Lied glauben, so wünsche man sich, dass man gerne ein Huhn wär, denn da „hätt man nicht viel zu tun“: „Ich lege jeden Tag ein Ei und sonntags auch mal zwei“. Doch dies stimmt mit der Realität nicht überein. Die Leistung der Hennen wird seit Jahren erhöht, sodass diese im Jahr 2021 durchschnittlich bei stolzen 294 Eiern lag, maximal können 330 Eier gelegt werden. Dies entsprecherhalten werden vor allem Zuchtlinien und Hybridkreuzungen mit hoher Legeleistung eingesetzt. Nach Ht einem Mittelwert von 0,8 Eier pro Huhn pro Tag. Um die Eierleistung zu ein- bis eineinhalb Jahren, wenn die Legeleistung nachlässt, kann das Fleisch dieser ausgedienten Legehennen lediglich noch als Suppenhuhn, meist nur noch als Tierfutter genutzt werden. Die Hähne hingegen haben aus wirtschaftlicher Sicht keinen Nutzen, da sie zu wenig Fleisch ansetzen und werden deshalb frühzeitig im Ei oder direkt nach dem Schlupf getötet.

Bedenkt man, dass Hühner sehr wohl über Schmerzrezeptoren verfügen und Schmerz und

Leid empfinden können, ist die Haltung dieser Hochleistungshennen umso grausamer und das Schicksal der Tiere ist ein trauriges. Jedoch hat der Bundesrat im Jahr 2015 beschlossen, dass die Käfighaltung in der Legehennenhaltung zukünftig verboten werden soll. Die Tierschutz-Nutztierverordnung sieht vor, dass die bestehenden Betriebe diese Haltung bis Ende 2025 einstellen.

Bei den Masthühnern hingegen, auch Broilermast genannt, werden weibliche und männliche Tier großgezogen und gemeinsam im Stall gehalten. Dabei geht es um eine hohe Gewichtszunahme und eine gute Futtermittelverwertung bei den Küken. Ein Masthuhn, welches am Schlupftag circa 40 Gramm wiegt, erhöht binnen 40 Tagen sein Gewicht, sodass ein Schlachtgewicht von 1,5 bis 2,5 Kilogramm bleibt.

### Einblick in ein glückliches Hühnerleben

Wenn eine Henne brüten möchte, baut sie sich ein Nest selbst, indem sie loses Stroh oder Heu mit dem Schnabel einsammelt und ins Nest trägt und gleichzeitig eine Kuhle mit dem Material baut. Einer Henne ist es im Übrigen relativ egal, ob sie fremde oder eigene Eier unter sich hat. Sie würde auch Enten und Gänseier ausbrüten. Meist sind jedoch 9 - 13 Eier unter ihr, abhängig von der Größe des Huhnes. Um diese Eier besser zu wärmen, pupft die Henne sich am Kropf- bzw. Bauchbereich einige Federn raus. Die Eier werden fortan 21 Tage gewärmt, lediglich zur Futteraufnahme und zum Koten verlässt die Henne ihr Nest. Dabei kann es sein, dass die Henne ein bis zwei Tage dauerhaft auf dem Nest sitzt, ohne aufzustehen. Während der Brut können die Mutterhennen, welche als Glucken bezeichnet werden, mit ihren Küken im Ei kommunizieren. Sie bringen den noch nicht geschlüpften Küken Laute bei. Die Küken besitzen auf der Spitze des oberen Schnabels eine aus Horn bestehende Verhärtung, welche als Eizahn bezeichnet wird und den Jungen beim Schlüpfen aus der Eischale verhilft. Später er fällt dieser, da er seinen Zweck erfüllt hat, auch ab. Die Küken, welche im Übrigen nicht nur gelb sein können, schlüpfen nun nach und nach aus deren Eischale und ernähren sich die ersten Tage noch von ihrem Dottersack.

Sie werden nun etwa acht Wochen von der Glucke umsorgt und bekommen alles lebensnotwendige von dieser gezeigt. Danach sind die Tiere auf sich gestellt. Das Gefieder ändert sich in dieser Zeit vom Flaum zu den ersten Federn. Je nach Rasse lässt sich auch schon das Geschlecht anhand des unterschiedlichen Gefiederwuchses bestimmen.

Die Vorfahren unserer heutigen Hühner nannte man Bankivahuhn. Dieses stammte aus Südostasien, wurde vor 8.000 Jahren domestiziert, legte zwei- bis dreimal pro Jahr ein bis zwölf Eier und hatte eine durchschnittliche Lebenserwartung von etwa zehn Jahren. Bei den heutigen Rassehühner

geht man von bis zu 15 Jahren bei guter Haltung aus. Wobei das älteste Huhn laut Presseberichten 22 Jahre alt wurde. 150 verschiedene Hühnerrassen sind allein in Deutschland anerkannt. Weltweit sind es sogar um die 500 Rassen, welche sich in Größe und Optik, sowie in ihrem Charakter unterscheiden. Handelt es sich um Soda Hühner, so sind die Tiere keiner bestimmten Rasse zugehörig oder sind Mischlinge. Der züchterische Hintergedanke fehlt dabei.

Bei den Rassehühnern gibt es ganz besondere Exemplare. Während die französische Rasse Les Bleus ein weißes Gefieder und blaue Beine besitzt, sind die Ayam cemanis komplett schwarz gefärbt. Die schwarze Farbe entsteht durch eine genetische Mutation namens Fibromelanosis. Hierbei bilden die Hühner im ganzen Körper schwarze Farbpigmente. Nicht nur das Äußere des Huhnes wie das Gefieder, die Beine, das Gesicht und die Haut sind schwarz, sondern auch die Organe, Knochen und das Fleisch. Das einzige andersfarbige an dieser Rasse sind das Blut, welches dunkelrot gefärbt ist, und die Eier, welche ein cremefarbiges bis weißes Erscheinungsbild haben. Darüber hinaus gibt es die Onagadori-Hühner, sogenannte „Langschwanzhühner“. Bei dieser Rasse haben die Hühner ein spezielles Gt-Gen, weshalb die die Tiere den Gefiederwechsel, welchen man Mauser nennt, nur alle paar Jahren durchführen. Bis ins hohe Alter wächst also der Schwanz und kann stolze 14 Meter lang werden und das bei einer Lebenserwartung von bis zu 20 Jahren. Wem der gewöhnliche Hahnschrei zu langweilig erscheint, der sollte sich mal das Krähen des Ayam ketawa Hahnes anhören. Die männlichen Tier dieser Rasse haben einen Krähruf, welcher einem lachenden bzw. lallenden Menschen ähnelt.

### Du dummes Huhn- oder etwa doch nicht?

Was Hühner auszeichnet ist deren ausgeprägtes Erinnerungsvermögen. Sie können nicht nur Menschen erkennen, sondern können über 100 ihrer Artgenossen beim Anblick dieser unterscheiden. Auch wenn Objekte weggenommen und versteckt werden, wissen Hühner, dass diese noch existieren. Dies übersteigt die Fähigkeit eines Kleinkindes. Die Erinnerung an Vergangenes, die Entscheidungs- und Lernfähigkeit sowie die Fähigkeit zu Lernen, Probleme zu lösen und Schlussfolgerungen zu ziehen, zählen alles zu den Eigenschaften der Hühner. Additions- und Subtraktionsaufgaben bei Zahlen zwischen Null und Fünf stellen kein Problem für Küken, die sich noch im Ei befinden, dar.

Das Ich-Bewusstsein liegt bei Hühnern ebenfalls vor. Sie besitzen Selbstbeherrschung sowie die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung. Menschen sind hierzu erst ab einem Alter von ca. vier Jahren in der Lage. Bei Hühnern zeigt sich die Eigenschaft vor allem wenn es ums Futter geht. Sie verzichten

bzw. warten länger auf Nahrung, um dafür später mehr zu erhalten, statt sich gleich auf das wenige Futter zu stürzen. Die Selbsteinschätzung zeigt sich beim Beobachten von Artgenossen. Tritt ein Huhn, dessen Rang in der Hackordnung bekannt ist, mit einem fremden Huhn in die Interaktion, so kann anhand der Beobachtung von deren Verhalten Rückschlüsse darauf gezogen, ob das fremde Huhn dem Tier, welches beobachtet über- oder untergeordnet ist.

Das Sehvermögen der Hühner unterscheidet sich sehr von dem des Menschen. Sie sehen ultraviolettes Licht sowie Schillerfarben und folglich schaut deren Welt bunter aus als die der Menschen. Die kognitiven Fähigkeiten sind im Übrigen vergleichbar mit dem eines Hundes oder einer Katze. Nachts können die Hühner aufgrund deren Rapid-Eye-Movement- Schlaf, genauso wie Menschen träumen.

Hühner können aufgrund deren Schmerzrezeptoren nicht nur Schmerz und Leid empfinden, sondern können auch trauern. Denn die Tiere haben enge Bindungen zu ihren Artgenossen und schließen durchaus Freundschaften mit ihnen. Stirbt ein Huhn, so kann die Trauer bei den anderen Hühnern so groß sein, dass sie selbst kurze Zeit später versterben.

Hühner sind, anders als von vielen geglaubt, keine Vegetarier. Neben Beeren, Gras und Sträuchern sowie Getreide fressen diese auch Insekten und Würmer. Salz können sie schmecken, Süße jedoch nicht. Weil Hühner keine Zähne besitzen, müssen diese regelmäßig kleine Steinchen fressen, damit das Essen im Muskelmagen zermahlen werden kann.

Küken schlüpfen meist gleichzeitig oder kurz nacheinander, weil diese bereits im Ei über Pieptöne miteinander als auch mit der Glucke kommunizieren. Die ausgewachsenen Tiere haben eine Vielzahl an Lauten für Ereignisse. Es gibt mehr als 30 verschiedene Laute, um vor den unterschiedlichen Arten von Gefahren zu warnen. Vor allem wird zwischen Feinde aus der Luft und Feinde am Boden unterschieden. In jeder Gruppe gibt es einen Chef und die komplexe Sozialstruktur entscheidet, welches Tier welchen Rang in der „Hackordnung“ einnimmt. Besteht eine reine Hennengruppe ohne Hahn, so übernimmt die ranghöchste Henne die Aufgaben eines Hahnes. Durchaus übt sie auch das hahnenähnliche Krähen.

Kira Schmitt, Berufspraktikantin Eulenbaum

## Mein Lieblings-Winterschläfer

**Würzburg.** Diesmal geht es in der Mühlennews um Tiere, die Winterschlaf machen.

Nachdem wir uns bereits mit „Vögeln vor unserer Haustür“, „Insekten“ und „heimischen Früchten“ beschäftigt haben, sind wir nun gespannt, welchen Winterschläfer ihr am Liebsten habt.

Für die nächsten Mühlennewsausgabe freuen wir uns auf euren Beitrag zum Thema „Gemüse“. Was ist euer Lieblings-Gemüse? Nutzt den Sommer und Herbst und findet es heraus.

Den Steckbrief könnt Ihr bis Ende September 2023 an frauke.adams@cal-jugendhilfe.de mailen. Ihr erhaltet bei ihr auf Nachfrage auch den Steckbrief-Vordruck. Wir freuen uns auf Eure Beiträge und vor allem auf die Begründung zur Auswahl Eures Lieblings!

**Mein Lieblings-Winterschläfer (Michael, 9 Jahre, Kondor)**
**Eichhörnchen**

**Wissenswertes**

Eichhörnchen gehören zur Hörnchen-Familie, die über 280 Arten umfasst. Dazu gehören u. a. auch das Murmeltier, Präriehunde und der Ziesel.

Eichhörnchen sind richtig schnell: bis zu 25 km/h

**Das ist mein Lieblings-Winterschläfer, weil**

- sie lustig sind: Sie vergessen, wo sie ihre Nüsse vergraben haben.
- sie so frech sind, wie ich.

**Besonderheiten**

Nur die männlichen Eichhörnchen sind Einzelgänger. Die weiblichen Tiere bilden kleine Gruppen, zusammen mit ihrem Nachwuchs.

**Mein Lieblings-Winterschläfer (Nick, 12 Jahre, Kondor)**
**Feldhamster**

**Wissenswertes**

Klasse: Säugetiere  
Größe: 5 - 30cm  
Gewicht: 100 - 600g  
Alter: maximal 2 Jahre

Nahrung: Pflanzen, Wurzeln, Feldfrüchte, Sämereien, Insekten  
Verbreitung: Europa und Asien

Schlaf-Wach-Rhythmus: dämmerungs- und nachtaktiv

Lebensraum: Wüsten, Steppen  
Feinde: Eulen, Greifvögel, Wiesel  
Sozialverhalten: Einzelgänger

**Das ist mein Lieblings-Winterschläfer, weil**

er vom Aussterben bedroht ist.

**Besonderheiten**

Seine großen Backen sind extrem dehnbar. Diese nutzt er als Transporttaschen zum Anlegen von Vorräten.

Er hält von circa Oktober bis April einen festen Winterschlaf.

**Mein Lieblings-Winterschläfer (Cedric, 12 Jahre, Kondor)**
**Fledermaus**

**Wissenswertes**

Sie kann sehr schnell fliegen: 70 - 80 km/h. Die schnellste Fledermaus ist die Brasilianische Freischwanzfledermaus mit einer Fluggeschwindigkeit von bis zu 160 km/h

Alter: Sie können 20 Jahre und älter werden. Die älteste bekannte Fledermaus wurde 41 Jahre alt.

Nahrung: Spinnen, Würmer, Moskitos, Nachtfalter

**Das ist mein Lieblings-Winterschläfer, weil**

sie süß ist und gut fliegen kann.

**Besonderheiten**

Sie sind die einzigen Säugetiere, die aktiv fliegen können.

**Mein Lieblings-Winterschläfer (Marina, 6 Jahre, Kormoran)**
**Haselmaus**

**Wissenswertes**

- Haselmäuse schlafen von Oktober - April
- Frisst sich über den Sommer Fettreserven an
- Rollt sich für den Schlaf in einem Nest am Boden zu einer Kugel zusammen
- Im Winter ist nicht ausreichend Futter vorhanden → deswegen der Winterschlaf
- Haselmäuse sind scheu und dämmerungsaktiv
- Geschickte Kletterer → sie meiden Bodenkontakt
- Sie bauen in Sträuchern freistehende Kugelförmige Nester
- Auch im Sommer ruhen sie, wenn aufgrund von Hitze nicht genug Futter da ist

**Das ist mein Lieblings-Winterschläfer, weil**

ich sie sehr süß finde.

**Besonderheiten**

- Haselmäuse springen sehr viel. Hierbei nutzen sie ihren dicht behaarten Schwanz, um zu steuern.
- Die Haselmaus ist der kleinste Winterschläfer.

## Mein Lieblings-Winterschläfer (Jason, 7 Jahre, Waldläufer)

## Igel



## Wissenswertes

Igel sind nachtaktive Tiere. Sie ernähren sich von Laufkäfern, Larven, kleine Insekten, Regenwürmern, Schnecken, Spinnen und Vogeleiern. Obst und Gemüse essen sie nicht.

Ab November machen Igel Winterschlaf bis zu fünf Monaten. Sie gehen dafür in ein sicheres Versteck, wo es nicht zu kalt und feucht ist. Wenn es zu warm ist, wachen sie auf, was viel Energie kostet.

Das ist meine Lieblings-Winterschläfer, weil der Igel schön und hübsch ist. Er ist auch ein ganz liebes Tier.

## Besonderheiten

Mit seinen Stacheln verteidigt der Igel sich. Bei einem ausgewachsenen kann der Igel 6.000 - 8.000 Stacheln haben.

## Mein Lieblings-Winterschläfer (Lia, 14 Jahre, Kormoran)

## Murmeltier



## Wissenswertes

- Murmeltiere halten etwa 6 Monate lang Winterschlaf
- Sie leben in Familienverbänden zusammen → Pro Bau kommen im Winter bis zu 20 Tiere zusammen → Sie kuscheln und wärmen sich gegenseitig
- Auch sie überwintern, da es den Winter über nicht genug Nahrung gibt.
- Im Spätsommer beginnen die Kolonien Gräser in der Sonne trocknen zu lassen. Mit dem Heu polstern sie ihre Höhlen aus, um den Winterschlaf vorzubereiten (12 - 16 kg trockenes Gras wird in den Bau getragen)

Das ist mein Lieblings-Winterschläfer, weil

es sehr süß aussieht.

## Besonderheiten

- Sehr ausgeprägtes Sozialverhalten: Murmeltiere begrüßen sich mit einem Nasenkuss → Sie reiben ihre Nasen aneinander.
- Mit Pfiffen verteidigen sie ihre Kolonien vor Eindringlingen. Außerdem wärmen sie so auch ihre Kolonie vor Fressfeinden → Kommt ein Adler geflogen, pfeift ein Murmeltier und alle verschwinden schnell in ihrem Bau.

## Mein Lieblings-Winterschläfer (Lylou, 13 Jahre, Kormoran)

## Siebenschläfer



## Wissenswertes

- Sie leben hauptsächlich in den Bäumen und springen von Baum zu Baum
- Halten Winterschlaf von September bis Mai
- Höhle für Winterschlaf liegt 30 - 100cm unter der Erdoberfläche
- Würden den Winter aufgrund fehlender Nahrung nicht überleben → deswegen machen sie Winterschlaf
- Bauen ihr Nest in Schuppen, Fachböden, unter Fußböden und in Nistkästen
- Isolieren ihre Nester mit Moosen, Blättern und Grashalmen
- Den Namen Siebenschläfer hat er, da er 7 Monate schläft

Das ist mein Lieblings-Winterschläfer, weil

er die größte Schlafmütze im Tierreich ist.

## Besonderheiten

- Siebenschläfer können 7 bis 10 Meter weit springen
- Verlieren Siebenschläfer ihren Schwanz bei einem Kampf, wächst dieser nach
- Auf Englisch heißt der Siebenschläfer 'Edible Dormouse' → übersetzt: Essbare Schlafmaus
- Bei den Römern hat man den Siebenschläfer damals gegessen.

## Mein Lieblings-Winterschläfer (Andreas, 8 Jahre, Kondor)

## Winternachtschwalbe



## Wissenswertes

Lebt in den westlichen USA, südwärts bis Mexiko im trockenen Buschland, Wüsten und lichten Wäldern

Wenn es warm ist, ruht sie tagsüber am Boden. In der Nacht jagt sie Fluginsekten, niedrig über dem Boden fliegend.

Im Winter, wenn die Nahrung knapp wird, sinkt ihre Körpertemperatur von 40 Grad auf nur noch 10 Grad.

Ihren amerikanischen Namen „Poorwill“ hat sie von ihrem Ruf, der wie *pur-will* klingt.

Das ist mein Lieblings-Winterschläfer, weil

sie ihren Herzschlag und ihre Atmung verlangsamen kann.

## Besonderheiten

Sie ist der einzige Vogel, der Winterschlaf hält.

## Die Gewinner und Verlierer in der Tierwelt 2022 - Der WWF zieht eine Bilanz

Die Umweltschutzorganisation hat auf das Jahr 2022 zurückgeschaut. Natur- und Artenschutz bewirkt etwas. Leider sind in unseren Breiten die Bedingungen noch problematisch. Auf der internationalen roten Liste sind mehr als 42.100 Tier- und Pflanzenarten bedroht. Überwiegend gibt hier der WWF den Klimawandel und Wilderei als Grund an. Deutlich wird, dass Artenschutz genauso wichtig ist wie Klimaschutz. Denn ein Gleichgewicht der Ökosysteme ist von Bedeutung. Jede Tierart, jede Pflanzenart hat ihre Funktion. Das System ist abhängig voneinander. Sie bilden eine Symbiose. Zieht man hier nur eine Karte aus dem Kartenhaus, stürzt es ein. Wird hier nicht deutlich, dass wir uns in einer Krise befinden? Die rasche Entwicklung der Natur- und Umweltzerstörung macht deutlich, dass auch der Mensch zu den Verlierern 2022 gehört - in meinen Augen der Verursacher allen Übels. Hat nicht jeder von uns die Aufgabe, moralisch gut zu handeln? Gedanken über Gedanken - horcht in euch hinein! Gibt es nicht immer etwas, was man anders oder besser machen kann?

### Gewinner oder Verlierer?

In Deutschland gehört ohne Zweifel der Fisch zum großen Verlierer. Bestimmt erinnert sich jeder von euch an die Umweltkatastrophe im vergangenen Jahr? Zu Tausenden fanden Fische im Fluss "Oder" ihren Tod. Die Fische stehen hier nur als Vertreter für das Schicksal Tausender Arten. Ohne Zweifel ist menschliches Versagen der Grund. Verantwortlich will jedoch keiner sein. Jeder schiebt hier gerne jeden den schwarzen Peter zu. Auch über Landesgrenzen hinaus, wird gerne die Schuld an anderer Stelle gesucht. Aber übernehmen wir nicht alle Verantwortung? Ein erstes Zeichen wurde während der Weltnaturkonferenz im kanadischen Montreal gesetzt. Jedoch ist die Aufgabenliste lang, um den Artensterben den

Kampf anzusagen. "Die Umsetzung muss jetzt klappen. Für die Rettung unseres Planeten bekommen wir keine zweite Chance", bekräftigte WWF-Vorstand Christoph Heinrich (*Jan Zimmermann, ARD-Hauptstadtstudio; Weltnaturgipfel in Montreal: Ist das Naturschutzabkommen ein Durchbruch?* | tagesschau.de). Erwartungsvoll blicken wir nun nach vorne. Ob Minister oder Ministerinnen genauso ihre Hausaufgaben erledigen, wie wir es von unseren jungen Menschen verlangen und fordern? Oberflächliche Maßnahmen haben wir zu genüge, deshalb muss jeder einzelne von uns es sich zur Aufgabe machen, unsere Artenvielfalt zu schützen. Perspektivisch kommt es weniger auf die Anzahl der Maßnahmen an. Hier sollte aus meiner Sicht weniger auf die Vielzahl der Maßnahmen geachtet werden, sondern mehr auf die Qualität der einzelnen Schutzmaßnahmen. Ein bestimmtes Ziel geht deutlich aus der Weltnaturkonferenz hervor: Die Festschreibung von 30 % des Schutzes von Meeres- und Landflächen. Stellt man sich hier nicht die Frage, warum jeder nur von Schutz spricht? Was ist mit einer Förderung der bestehenden Schutzkriterien? Sind hier die Gewinner nicht ein Beispiel für Erfolge im existierenden Arten- und Tierschutz, welche weiterverfolgt werden könnten? Die Bestände von Buckelwalen in Australien, der Ara-Bestand in Brasilien oder auch die kontinuierlich steigende Zahl der Tiger in Asien zeigen, dass der Artenschutz greift. Eindeutig Gewinner!

Wie sieht es mit dem Ökosystem Flora aus? WWF fordert hier mehr stark geschützte Gebiete. Gebiete, in denen sich die Natur frei und ohne Einschränkungen entwickeln kann. Ein erster Schritt zur Erhaltung der bestehenden Landflächen ist getan. Schließlich wurde der Pestizideinsatz in der Landwirtschaft deutlich eingeschränkt und unterliegt strengen Regeln sowie Kontrollen. Auf der

Weltnaturkonferenz wurde beschlossen, den Einsatz von Spritzmitteln bis 2030 um die Hälfte zu reduzieren. Spritzmittel verlieren so an Abnehmern, intensiv genutzte Flächen werden weniger. Ein ökologischer Anbau von Lebensmitteln gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ich würde behaupten, ein Artenschutz durch ein neues Wirtschaftssystem ist in Ansätzen zu erkennen. Das Ziel einer Biodiversität könnte jedoch noch ambitionierter sein. Jetzt liegt es daran, die beschlossenen Maßnahmen der Weltnaturkonferenz auch in die Tat umzusetzen. Wer sich hierfür interessiert\*, kann diese unter Hintergrundinformationen zur Weltnaturkonferenz 2022 | BMUV nachlesen. Ein Umdenken ist nötig! Stichwort Energiewende - eindeutig ein Gewinn. Die Energiewende ist ein wichtiger Baustein zur Verhinderung der Klimakrise und somit zum Schutz von Natur und Menschen. Das Naturschutzabkommen soll nun die Wende bringen - ein Durchbruch.

**Jeder von uns muss seinen eigenen Beitrag leisten, nehmt nur das, was ihr wirklich braucht! Ich appelliere hiermit an jeden von euch!**

Nadine Hausdörfer, Heilpädagogin

\*Quelle: Weltnaturgipfel in Montreal: Ist das Naturschutzabkommen ein Durchbruch? | tagesschau.de



## Der Gartenschläfer - Tier des Jahres 2023

Um die Augen liegt die charakteristische Zorro-Maske, den Körper schließt ein fast ebenso langer buschiger Schwanz mit einer schwarz-weißen Quaste ab.

Der Kleinsäuger, der nur rund 100 Gramm wiegt, verkriecht sich oft in Hecken, Mauerspalten, Schuppen oder Nistkästen. Gelegentlich ist er auch in Weinbergen und Obstwiesen anzutreffen. In seinem angestammten Verbreitungsgebiet kommt er heute in Deutschland nur noch im Schwarzwald, im Harz und in Bayern vor. Der Gartenschläfer gehört zur Familie der Bilche. Von anderen Familienmitgliedern, wie den Siebenschläfern, der Haselmaus und den seltenen Baumschläfern ist er gut zu unterscheiden. Nur selten bekommt man ihn zu Gesicht, denn er ist nachtaktiv. Seine Leibspeise sind Käfer und Tausendfüßer. Außerdem dauert sein Winterschlaf ganze sechs Monate (Oktober bis April). Die Körpertemperatur des Gartenschläfers kann auf bis zu -1 Grad Celsius sinken und sein Herz schlägt nur noch einmal pro Minute. Bei der Ernährung ist der Allesfresser nicht wählerisch. Wildfrüchte, Beeren, Samen und Kerne sind ihm genauso willkommen wie Insekten, kleine Wirbeltiere, Kleinvögel und Vogeleier. Normalerweise wiegt der Gartenschläfer 50 bis 120 Gramm, inklusive Fettpolster können es vor dem Winterschlaf auch 130 Gramm sein. Der Bilch mit dem langen Schwanz und den großen Ohren ist ein Kletterkünstler, er kann sogar Hausfassaden erklimmen. Der Schwanz erleichtert es ihm, das Gleichgewicht zu halten und sich an Ästen und Zweigen festzuhalten. Dieser Schwanz hat eine Sollbruchstelle, damit Feinde möglichst nicht das ganze Tier erbeuten. Zu den Feinden zählen Käuze, Eulen, Füchse und Marder. Grundsätzlich können Gartenschläfer bis zu fünf Jahre alt werden. Die Tiere besitzen mehrere Nester, damit sie bei Gefahr schnell wechseln können. Warum sein Verbreitungsgebiet in Europa so stark geschrumpft ist, ist laut Deutscher Wildtier-Stiftung noch unklar. Teils liege es am Verlust von Streuobstwiesen und an intensiver Forstwirtschaft.

Leicht zu vermeiden seien aber einige Gefahren im Siedlungsgebiet. Oft wird der Gartenschläfer zum Opfer von Rattengift und Hauskatzen (vgl. Der Gartenschläfer ist "Tier des Jahres" 2023 - ZDFheute).

So niedlich und markant, so unbemerkt wäre der kleine Gartenschläfer fast von der Bildfläche verschwunden. Der Gartenschläfer ist vom Aussterben bedroht. Deshalb machte die deutsche Wildtierstiftung den kleinen schlafhungrigen Nager zum Tier des Jahres 2023. Seinen Namen macht der Gartenschläfer alle Ehre, denn zum einen schläft er viel und zum anderen ist er hier zu Lande inzwischen hauptsächlich in Parks und Gärten zu finden. Das Verbreitungsgebiet des Nagers hat sich in Europa in den vergangenen dreißig Jahren halbiert. Mittlerweile steht der Gartenschläfer auf der roten Liste Deutschlands.

Angesichts seines Jahresprogramms haben Gartenschläfer keine Zeit zu verlieren und gehen direkt auf Partnersuche. Bereits im Mai, nach rund drei Wochen Tragzeit, werfen Weibchen vier bis sechs Junge. Sie ziehen den Nachwuchs allein groß, bis sich nach fünf Wochen der Familienverbund auflöst. Die Gartenschläfer sind eher allein unterwegs und auf Nahrungssuche, am liebsten nach Insekten, Würmern, Schnecken, Früchten oder Samen.

Bei so viel Schlaf ist es wenig verwunderlich, dass Menschen die Säugetiere selten zu Gesicht bekommen. Das liegt aber vor allem daran, dass sie nachtaktiv und - anders als der Name vermuten lässt - natürlicherweise in europäischen Nadel- und Mischwäldern zuhause sind. Solange sie sich in Büschen, Felsnischen, Totholz oder Baumhöhlen verstecken und ihre Nester an sicheren, ruhigen Orten bauen können, sind sie nicht wählerisch, ob in Hoch- oder Tieflage. Nur selten bekommen Menschen den Gartenschläfer zu Gesicht. Anhaltende Dürrejahre und die intensive Forstwirtschaft mit hohem Pestizideinsatz, Monokulturen sowie Rodungen lassen strukturreiche Wälder und Ackerflächen schwinden.

Ohne ausreichende Bäume oder Sträucher können sich die Gartenschläfer kaum noch verstecken und zurückziehen. Zudem ist nicht absehbar, wie sich die Klimakrise langfristig auf die Winterschläfer auswirken wird (vgl. Gartenschläfer: Tier mit Superkräften - NABU).

Umso wichtiger ist es, dem kleinen Bilch schnell zu helfen. Der Gartenschläfer soll Gewinner statt Verlierer sein und werden.

Nadine Hausdörfer,  
Heilpädagogin



## Die Wiesenweihe Ein Greifvogel aus der Familie der Habichtartigen

An sich steht die Wiesenweihe als ein eher kleiner Angriffen auf das Weibchen. Quasi ganz nach dem und schwächlicher Greifvogel dar. Somit erfüllt sie das Motto „Was sich liebt, das neckt sich!“ Sobald das nicht wirklich die stigmatisierten Gedanken eines richtigen Weibchen gefunden ist, steht die Brut an. Jeden, wenn man Greifvögel denkt. Allerdings ist Und hier kommen wir zum grundlegenden Problem, weshalb die Wiesenweihe auf der Roten Liste steht. Seit Jahrhunderten verändert sich nicht die Wiesenweihe immer wieder kleinere nach. Durch die Wendigkeit ist das Jagen im offenen Gelände eine Leichtigkeit. Die Beute wird aus der Distanz überrascht und geschnappt. Ebenso gelingt es der Wiesenweihe immer wieder kleinere Vögel im Flug zu fangen. Bei der Jagd ist geschlechterspezifisch kein Unterschied, allerdings unterscheiden sich Weibchen und Männchen deutlich in der Federfarbe. Wo der Herr ein mehr grauer Tierwelt. Da der Lebensraum weicht, muss es Kleid trägt, neigt die Frau zur bräunlichen Farbauswahl ihres Gewandes. Das Zuhause der Wiesenweihe umfasst den Raum der südwestlichen Paläarktis von Nordafrika über Süd- und Mitteleuropa bis hin zu West- und Mittelsibirien. Unsere heimische Wiesenweihe tritt zur Überwinterung meist den Weg nach Afrika oder in ähnliche warme Länder wie die Sahara oder Südasien an. Die Wiesenweihe setzt sich dafür ein und laufen zu Beginn der Brutzeit die Felder ab. Ähnlich wie bei Rehkittzen, werden diese dann in Obhut genommen und verbrutzeit muss sich der Herr besonders attraktiv machen, um das Herz einer Frau zu gewinnen. Mit einer künstlerischen Flugshow und einer dicken Beute im Schnabel, umwirbt er das Frauenreich. Hin und wieder kommt es sogar zu angetäuschten

Vanessa Meinhardt, Erzieherin

## Die europäische Wildkatze

Lat. Name: Felis silvestris

Gewicht: 4 – 5 kg

Körpergröße: 50 - 90 cm Länge

Merkmale: heller Kehlfleck, plumper Körperbau, grau bis cremefarbenes stets getigertes Fell, buschiger Schwanz mit dunklen Ringen und stumpfem schwarzem Ende.

Hier beschrieben ist nicht die Hauskatze, sondern deren nahe und unzählbare Verwandte. Unsere Hauskatze stammt von domestizierten afrikanischen Falbkatten ab, die hier benannte Wildkatze ist durch und durch Europäerin. Schätzungen belaufen sich auf etwa 700 Individuen, die sich aktuell in Bayern angesiedelt haben. Wie unsere jagdbereiten Hauskatzen, setzt sich auch die Wildkatze am liebsten für Mäuse auf die Lauer. Auf dem Speiseplan stehen im Bedarfsfall aber auch Kaninchen, Eidechsen, Frösche, Insekten und Kleinvögel. Liefere eine unkastrierte rollige Hauskatze bei ihrem Ausgang im Januar einem paarungsbereiten Wildkater über den Weg,

könnten die beiden bereits im März zeugungsfähigen Nachwuchs in die Welt setzen. Faktisch passiert diese Durchmischung jedoch in Deutschland so gut wie nie.

Die wichtigsten Lebensräume für Wildkatzen sind Laub- und Mischwälder. Auf Grund der Zerstörung und Zerschneidung der alten Wälder wird der Wildkatze beständig ihre Lebensgrundlage genommen. Des Weiteren kommt es immer wieder zu Unfällen auf Straßen und Bahnschienen. Zudem fanden Wissenschaftler Anzeichen einer Epidemie bei verendeten Tieren. Als wäre das noch nicht genug, gelangen sie nach wie vor auch vor die Linse und werden Opfer illegaler Abschüsse. Das Resultat ist ein sehr hoher Gefährdungsstatus der europäischen Wildkatze und damit auch ein starkes Schutzstatus in den FFH-Richtlinien.

Lassen Sie uns gemeinsam in den Schutz der Wälder investieren, um diesen anmutigen hübschen Tieren ein Stück natürlichen Lebensraum zu erhalten.

Manuela Steiner, Biologin





## Gottesdienst 2022: Mensch & Tier

*In diesem Jahr machte die Wohngruppe endlich mal wieder einen eigenen Gottesdienst für unsere Einrichtung. Und da er in der Weihnachtszeit stattfand war klar, dieser findet in einem Stall statt. Gott sein Dank, hatte die Scheumühle ihren Stall fertig und die Albatrosse dürften dort zu Gast sein und am 4. Advent hier den Weihnachtsgottesdienst für unsere Einrichtung halten. Was für eine schöne Predigt – fanden auch die Gäste aus dem Ort Schäfersheim. Und so wollen wir die Predigt niemanden vorenthalten.*

**Schäfersheim.** Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Eltern und Geschwister, liebe Betreuer und Betreuerinnen, liebe Schäfersheimer, liebe Freunde,

herzlich Willkommen zu unserem diesjährigen Adventsgottesdienst, welchen in diesem Jahr die Wohngruppe Albatros von der Gemünder Mühle für uns halten wird. Liebe Albatrosse, wir freuen uns sehr, euch hier bei uns zu Gast zu haben.

Mittlerweile weiß sicher jeder, dass die beiden Mühlen, die Gemünder Mühle in den Haßbergen und die Scheumühle im Taubertal, sehr eng miteinander verbunden sind. An beiden Standorten leben nicht nur Jungen im Schulalter, sondern auch viele Tiere. Das Gnadenhofprojekt beheimatet Katzen, Kaninchen, Landschildkröten, Coburger Fuchschafe, Kamerun-Schafe, Schweine und Ponys.

Unser Leben ist eng mit dem der Tiere verbunden, unsere Tagesabläufe sind aufeinander abgestimmt, die Freizeit wird zusammen verbracht.

Deshalb ist für uns naheliegend, uns häufig Fragen zu den Zusammenhängen von Mensch und Tier zu stellen. Angefangen bei der Arbeit von Tierheimen, Zoos und Tierparks, über den Gnadenhofgedanken, bis hin zur Ernährung ... kein Thema wird von uns nicht beleuchtet. In diesen Diskursen findet man jedoch häufig eher Fragen als Antworten. Sind Zoos nun gut für den Artenschutz oder schlecht aufgrund des Tierhandels? Ist tiergestützte Intervention kombinierbar mit dem Gnadenhofgedanken? Ist ein Sonntagsbraten nun gesund oder tierwohlgefährdend?

Wir sind eine christliche Einrichtung. Wir versuchen diesen Gedanken zu leben und weiterzugeben. Nächstenliebe und Füreinander Einstehen sind uns sehr, sehr wichtig.

Die Albatrosse haben deshalb für uns einmal in die Bibel geschaut und sich mit wichtigen Fragen zum Verhältnis Mensch und Tier beschäftigt.

Liebe Gäste, herzlich Willkommen zum Themengottesdienst: Mensch und Tier.

Hören Sie mit uns gemeinsam, was sich hinter der Arche Noah und der ökologischen Nische verbirgt. Stellen Sie sich mit uns gemeinsam den Fragen: Kommen Tiere in den Himmel? Und was tun mit dem allseits beliebten Sonntagsbraten?

Viel Spaß dabei. Und bitte: Singen Sie fleißig mit. Wer kennt sie nicht? Die Geschichte der Arche Noah! Sie steht bei Genesis in den Kapiteln 6 bis 9. Sie besagt, dass die Menschen Gott vergaßen. Sie waren nicht gut zueinander. Sie stritten miteinander und fingen an zu stehlen. Sie zerstörten die Erde, all das, was Gott ihnen anvertraut hatte. Deshalb ließ Gott es regnen. Und alle Menschen und alle Tiere starben. Alle? Nicht ganz alle. Gott mochte den Menschen Noah. Noah war gut zu Mensch und Tier. Deshalb durfte Noah eine Arche bauen und seine Familie, und von jeder Tierart zwei Exemplare, mitnehmen. Als der Regen vorbei war, sagte Gott:

„Hiermit schließe ich meinen Bund mit euch und euren Nachkommen und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln und allem Vieh und allen Tieren des Feldes, mit allen Tieren der Erde, die mit euch aus der Arche gekommen sind. Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden. Meinen Bogen setze ich in die Wolken als Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde.“

Viel möchte uns diese Geschichte sagen. Interpretiert wird sie häufig in Bezug auf den freien Willen des Menschen, sich entscheiden zu dürfen, und auch in Bezug auf den Bund zwischen Gott und uns Menschen, der besagt: „Ich vergebe euch! Und ich passe auf euch auf!“

Aber was lassen wir häufig außer Acht? Die Geschichte der Arche Noah sagt uns, dass Gott einen Bund mit den Menschen UND den Tieren geschlossen hat. Und zwar hat er DENSELBE Bund mit den Menschen UND den Tieren geschlossen. So sprechen wir hier von einem Dreieck, einer Dreiecksbeziehung. Von einem Bund, der Gott, uns Menschen und die Tiere gleichermaßen verbindet. Und das schöne Symbol dafür ist der Regenbogen. Den Regenbogen dürfen wir oft sehen und uns daran erinnern, dass er uns alle drei untereinander verbindet: Gott, Mensch, Tier.

Das bedeutet, dass hier in der Bibel von einer Gleichstellung des Menschen und des Tieres die Rede ist. Und mit Tier sind nicht nur Tiere, sondern auch Pflanzen und die gesamte Natur gemeint. Wir Menschen dürfen demnach nicht nur für uns allein denken. Nein, wir müssen auch Sorge für unsere Umwelt tragend, die aus Tieren und Pflanzen besteht. Denn Gott hat sie gleichermaßen mit in seinen Bund mit uns aufgenommen.

Gott gibt hier einen ersten Impuls zum Tierschutz. Er sorgt für bedrohte und leidende Tiere. Gott

nimmt alle Tiere hier mit hinein, „reine“ und „unreine“. Es sind also auch die Tiere gemeint, die man selbst vielleicht weniger sympathisch findet oder weniger mag, wie Spinnen, Schlagen, Fliegen oder Stechmücken.

Dass es einen Bund zwischen allen drei Parteien gibt, zeigt sich auch in der Schicksalsgemeinschaft zwischen den Menschen und den Tieren. So steht in Hosea 4, Vers 1-3: „Hört das Wort des Herrn: Es gibt keine Treue und keine Liebe im Land. Nein, Mord, Diebstahl und Ehebruch machen sich breit. Darum soll das Land verdorren, jeder der darin wohnt, soll verwelken, SAMT den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels.“

Was sagt uns das? An Kriegen und Naturkatastrophen leiden Menschen und Tiere. Sterben als Folge des rücksichtslosen Verhaltens der Menschen ganze Tierarten aus, wird mit der ganzen Schöpfung auch die Menschheit ärmer; das ökologische Gleichgewicht gerät aus den Fugen.

Gott sagt: „Die Erde soll bewahrt werden, so wie ich sie erschaffen habe.“ Er gibt dem Menschen damit einen festen Platz in der Ordnung – einen gleichgestellten Platz. Und er meint: Wenn man sich einfügt, als Mensch, dann kann man auf seinem Platz gut überleben. Das Schicksal von Mensch und Tier ist vielfach aneinander gekettet. Gott sprach also schon zu frühesten Zeit von einer ökologischen Nische. Ökologische Nische besagt, dass jedes Lebewesen seinen Platz, seinen Ort hat, in dem es leben kann. Und wenn es sich in diesem aufhält und bewegt, dann kann es auch ein glückliches, gesundes und gutes Leben haben. Doch wenn das Lebewesen seinen Platz verlässt, bringt es das Gleichgewicht, die Ordnung, aus den Fugen, und zerstört immer mehr die miteinander verkettete Lebenswelt von uns allen.

**Psalm 104:**

Du lässt Quellen hervorsprudeln in den Tälern, Allen Tieren des Feldes spenden sie Trank, die Wildesel stillen ihren Durst daraus. An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels, aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.

Du lässt Gras wachsen für das Vieh, auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut, damit er Brot gewinnt von der Erde.

Die Bäume des Herrn trinken sich satt. In ihnen bauen die Vögel ihr Nest, auf den Zypressen nistet der Storch. Die hohen Berge gehören dem Steinbock, dem Klippdachs bieten die Felsen Zuflucht. Du sendest Finsternis, und es wird Nacht, dann regen sich alle Tiere des Waldes.

Die jungen Löwen brüllen nach Beute, sie verlangen von Gott ihre Nahrung. Strahlt die Sonne dann auf, so schleichen sie heim und lagern sich in ihren Verstecken. Nun geht der Mensch hinaus an sein Tagwerk, an seine Arbeit bis zum Abend.

Herr, wie zahlreich sind deine Werke, mit Weisheit hast du alle gemacht.“

Und geordnet, so könnten wir sagen. Ein jedes Lebewesen hat seinen Platz und seine Zeit. So können alle gut miteinander leben.

Ein weißer Mensch erkennt diese Ordnung und bleibt in ihr. Weniger kluge Menschen meinen, ihnen würde alles gehören und den Tieren bliebe nur das, was der Mensch übrig lässt. Dabei ist der Mensch in der Reihe derer, welche die Erde nutzen, „nur“ eingereiht.

Da nicht alle Menschen sich daran halten und in ihrer Nische bleiben, ist es notwendig Tiere zu schützen. Gott sah auch das schon sehr früh kommen. So heißt es in Exodus 23, Vers 5:

Wenn du siehst, wie der Esel deines Gegners unter der Last zusammenbricht, dann lass ihn nicht im Stich, sondern leiste ihm Hilfe.

Wir sollen Respekt den Tieren gegenüber zeigen und auch der gesamten Schöpfung. Denn Gott hat die Schöpfung gemacht, sie kommt von Gott. Deshalb ist es nötig, sie besonders zu schützen. Dabei sollen wir an Gott denken und ihn für sein Werk loben.

Um Tieren zu helfen, geht die Klingelbeutelanlage dieses Gottesdienstes an das Tierheim Bad Mergentheim. Es wird neu gebaut, um die Hunde, Katzen, Kaninchen, Hamster und Schildkröten besser betreuen zu können und mehr von ihnen aufnehmen zu können.

Wenn es Gott nun so wichtig ist, dass der Mensch gut auf Pflanzen und Tiere achtet, dass er diese schützt und auf sie Rücksicht nimmt, dann stellt sich auch die Frage: Kommen Tiere eigentlich in den Himmel?

Puh, das ist eine sehr, sehr schwere Frage, die auch nicht so einfach zu beantworten ist. Aber, erinnern wir uns gemeinsam zurück. Gott schloss einen Bund mit den Menschen, den Tieren, den Pflanzen. Denselben Bund mit allen. Und wenn Gott denselben Bund mit uns allen geschlossen hat, weshalb sollte er dann nur Menschen in den Himmel lassen? Das macht doch keinen Sinn, oder? Wenn ihr mich fragt, macht das keinen Sinn. Ich finde, die Tiere haben ein Zuhause im Himmel verdient, denn Gott liebt uns alle gleich.

Außerdem schuf Gott den Menschen am 6. Tag der Schöpfungsgeschichte. Aber, er schuf an diesem Tag nicht nur den Menschen, er schuf auch die Tiere, die Tiere, die an Land leben. Wieder eine Gemeinsamkeit von uns gefunden.

Wir haben also die Hoffnung, dass Tiere auch in den Himmel kommen. Frauke meint, wenn Tiere nicht in den Himmel kommen würden, dann würden bestimmt viele Menschen, vor allem auch Kinder, auch nicht in den Himmel wollen. Und das wäre doch schade, oder?

Aber wenn nun alle in den Himmel kommen, ach du meine Güte, wer isst oder frisst dann dort eigentlich wen?

In der Kirche gehen wir, Gott sei Dank, davon aus, dass im Himmel alle Lebewesen friedlich zusammenleben. Woher wir das zu wissen glauben? Das steht bei Jesaja 13, in den Versen 6-8:

„Dann wohnt der Wolf beim Lamm. Der Panther liegt beim Böcklein.

Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten.

Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander.

Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.

Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natur, das Kind streckt die Hand in die Höhle der Schlange.“

Wie es genau aussehen wird, im Himmel, das können wir nicht wissen. Aber wie auch immer es auch aussehen mag, unsere Tiere sind bei uns und wir werden alle in Frieden zusammenleben.

Im Himmel sind wir nun wohl alle Veganer. Sonst könnte ein friedliches Zusammenleben nicht stattfinden. In der Bibel essen Menschen Tiere und Tiere fressen Menschen und Tiere fressen Tiere und Menschen essen Menschen – Opfer werden Gott dargeboten, da werden Tier und Mensch gleichermaßen geopfert. Aber wie ist das heute, in der Moderne? Was sagt die Bibel, modern ausgelegt, zu unserer Ernährung?

Wie Julian schon sagte, Gott schuf am 6. Tag Tiere und Menschen. Und er sagte, dass der Mensch über die Tiere herrschen soll. Aber was hat er gemeint, als er herrschen sagte?

Vor wenigen Monaten starb Königin Elisabeth II, die Queen, die Königin von England. Sie hat über ihr Volk geherrscht, denn das tun Könige und Königinnen, sie herrschen über ihr Volk. Als die Königin von England im September diesen Jahres starb, waren alle Menschen sehr traurig. Königin Elisabeth war immer schon da, zumindest weit über 70 Jahre lang. Sie war eine konstante Größe und herrschte voller Würde, Herzlichkeit, Weisheit und Milde. Pflichterfüllung ging ihr über alles. Sie war immer für ihr Volk da und steckte dabei selbst meist zurück. Sie war ein Vorbild und zeigte, was Nächstenliebe, Solidarität und Güte bedeutet, ohne

dabei parteiisch zu sein. Sie war eine gute Königin.

Und genau so meinte das Gott, als er sagte, wir sollen über die Erde HERRSCHEN, über die Pflanzen und die Tiere. Wir sollen herrschen wie ein guter König, wie eine gute Königin.

So wie wir in der Schöpfungsgeschichte gemeinsam in Erscheinung treten, sollen wir für uns alle gemeinsam ein schönes Leben ermöglichen. Und dabei ist keine Rede von Unterwerfen, Demütigen oder Ausrotten. Königin Elisabeth hätte nicht im Traum daran gedacht, ihrem Volk Schmerzen oder Leid zuzufügen. Sie war stets bemüht, auf alle zu achten, sie gleichermaßen zu fördern und fühlte sich durchgängig für ihr Wohl verantwortlich.

Königin Elisabeths Volk war sehr unterschiedlich so wie auch Gottes Schöpfung voller Artenvielfalt ist. Das sehen wir, wenn wir in die Natur schauen, in die Tierwelt und auch zu uns Menschen. Diese Artenvielfalt wollte Gott bewahrt wissen. Nicht umsonst sagte er zu Noah, er solle zwei Tiere von jeder Art mit auf die Arche nehmen, dass keine Art ausstirbt. Jeder ist anders und das ist auch gut so.

Es ist also unsere Aufgabe, nein, es ist sogar unsere Pflicht, die Artenvielfalt auf unserer Erde zu bewahren und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass keinem Wesen Leid oder Schmerzen zugefügt werden.

Ernährungsfragen sind in unserer heutigen Zeit Luxusfragen, zumindest bei uns in Deutschland. Wir haben mittlerweile genug zu Essen. Im Supermarkt können wir aus unterschiedlichsten Dingen auswählen. Vielleicht ist es gerade deshalb jetzt an der Zeit, ein guter König, eine gute Königin, ein guter Herrscher zu sein.

Auf unserer Gemünder Mühle, aber auch hier auf der Scheumühle, versuchen wir in einem ersten Schritt königliche Verantwortung zu übernehmen. Wir geben Tieren, die keiner mehr haben möchte, ein Zuhause. Wir haben Kaninchen, Katzen, Schafe, Schildkröten, Ponys und Schweine. Wir übernehmen Patenschaften für sie, kümmern uns um sie und haben sie lieb. Und wir essen wenig Fleisch, ernähren uns an einigen Wochentagen sogar vegan.

Immer ein kleiner Schritt nach dem anderen, aber immer in die richtige Richtung. In die Richtung ein guter Herrscher zu werden.

Die Wohngruppe Albatros der Gemünder Mühle



## Interview mit unserem Pfarrer Herrn Johannes Weißenstein



**Schäftersheim.** Wir haben einen neuen Pfarrer. Darüber freuen wir uns sehr. Um Herrn Weißenstein besser kennenzulernen, führte ich ein Interview mit ihm.

**Frage 1:** Seit September 2022 sind Sie unser neuer Pfarrer in der Gemeinde Schäftersheim, wie gefällt Ihnen Ihre neue Gemeinde?

Es ist sehr viel Arbeit. Ich habe aber sehr viel neue Menschen kennenlernen dürfen. Seit September betreue ich vier Dörfer, ich muss noch herausfinden, was die Gemeinden miteinander verbindet.

**Frage 2:** Woher stammen Sie ursprünglich?

In Stuttgart bin ich geboren und anschließend den Neckar auf und runter gezogen. Die letzten 19 Jahre lebe ich in Giengen an der Brenz, dem Hauptsitz der Steiff Teddybären.

**Frage 3:** Wann haben Sie sich entschieden Pfarrer zu werden?

Mein Vater war auch Pfarrer, ich habe es also schon von Kind an kennenlernen dürfen. Pfarrer ist ein sehr spannender Beruf, ich hatte schon immer Interesse Theologie zu studieren, um mehr über Gott erfahren zu dürfen.

**Frage 4:** Wo haben Sie Ihre Ausbildung zum Pfarrer gemacht? An der Universität Tübingen und Marburg habe ich studiert. Den praktischen Teil der Ausbildung habe ich in Stuttgart Bad Cannstatt absolviert.

**Frage 5:** Glauben Sie an Gott?

Ja.

**Ich lache:** Da bin ich aber beruhigt.

**Frage 6:** Was ist Ihnen als Pfarrer besonders wichtig?

Viele Menschen kennenzulernen. Es gibt so viele unterschiedliche Menschen, manche sind traurig und manche sind fröhlich. Manche Menschen denken nur an Gott, wenn es ihnen schlecht geht. Ich möchte, dass die Menschen auch an Gott denken, wenn es ihnen gut geht.

**Frage 7:** Wir hören oft, dass viele Menschen keinen Bezug mehr zur Kirche haben. Was kann man da tun?

Wir alle gemeinsam können erzählen wie wichtig Gott ist und gemeinsam darüber sprechen, ich allein schaffe das nicht.

**Frage 8:** Welches Kirchenlied ist ihr Lieblingslied?

Da gibt es so viele. „Sollt ich meinem Gott nicht Singen“ ist eines davon.

**Frage 9:** Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Reisen, alte Häuser besichtigen und basteln.

**Frage 10:** Gibt es etwas, dass Ihnen am Gottesdienst nicht gefällt und Sie gerne ändern würden?

Es ist schwierig einen Gottesdienst für viele unterschiedliche Menschen zu gestalten, so dass alle glücklich sind.

**Frage 11:** Welchen Lebenstipp können Sie uns Kindern von der Scheumühle mitgeben?

Zusammenhalten und auf Gott vertrauen.

**Vielen Dank für Ihre Zeit und alles Gute für Sie bei uns in Schäftersheim.**

Justin, 11 Jahre, Gruppe Swipp

## Thanksgiving - Ein Tag der Dankbarkeit



**Schäftersheim.** Am Abend des 24.11.2022 fand in Schäftersheim die erste Thanksgivingfeier der Gruppen Swipp und Eulenbaum statt. Die Aufregung im Vorfeld war groß und legte sich erst, als alle Vorbereitungen abgeschlossen waren und die geladenen Gäste aus den Gruppen Kormoran und Albatros eintrafen.

Zur Begrüßung überlegten wir uns, für was wir dankbar sind: Für unsere Familie, Freunde, die Natur und die Tiere oder Kleidung und Wohlstand?

Dann erwartete uns ein schöner Abend gefüllt mit Dankbarkeit und leckerem Essen. Ein drei Gänge Menü bestehend aus Kürbissuppe, Finger-

food und einer großen Auswahl an Kuchen und Leckereien.

Zwischen den einzelnen Gängen gab es Programmen:

In einer Geschichte verpackt erfuhren wir die historischen Hintergründe vom Ursprung der Thanksgivingtradition, dabei mussten alle gut zuhören und ein Quiz lösen, beim Bingo brauchten die Kinder und Jugendlichen viel Glück und ihre Reihen zu füllen – natürlich gab es für die Sieger auch Preise – Fußballer, denn die kann man immer gut gebrauchen. Musik durfte auch nicht fehlen und zu guter Letzt sagte jeder laut, für was er eigentlich dankbar ist. Das waren tolle Dinge – schön, dass ihr so gut mitgemacht. Und danke Kathleen, für die super spitzen leckere Kürbissuppen.

Justin, 11 Jahre, Gruppe Swipp



## Dokumentations-Empfehlung: Die Welt braucht Hoffnung Papst Franziskus - Ein Mann seines Wortes

**Rom.** Papst Franziskus (\*17.12.1936 in Buenos Aires, Argentinien) schrieb die Enzyklika<sup>1</sup> zur Umwelt: „Laudato si - Über die Sorge über das gemeinsame Haus.“

Papst Franziskus ist benannt nach Franziskus von Assisi aus Italien, der vor über 800 Jahren in Umbrien lebte. Er war einer der ersten Menschen, die unser Verhältnis zur Natur als „aus den Fugen geraten“ beschrieb. Der Mensch herrsche, anstatt zu beschützen. Franziskus von Assisi gilt als die Wiederbelebung Jesu Christi in radikaler Form. Er gründete den Bettelorden und sprach von einer „neuen Brüderlichkeit unter den Menschen“.

**Man kann nicht zwei Herren gleichzeitig dienen**  
Das und viel mehr hört man im Film von Wim Wenders über Papst Franziskus: „Ein Mann seines Wortes“. Der 2018 erschienene Film erzählt wichtige Einstellungen, Taten und Erzählungen des aktuellen Papstes. Papst Franziskus, der 1. Papst aus der südlichen Hemisphäre, zitiert einerseits den katholischen Katechismus mit den Worten „Niemand soll aufgrund seiner Neigungen ausgegrenzt werden, sondern integriert“ sowie das Evangelium mit der Aussage „Man kann nicht zwei Herren gleichzeitig dienen, Gott und dem Reichtum.“ Papst Franziskus hält die Armut auf unseren Planeten für einen Skandal, wo es doch so viele Ressourcen und so viel Reichtum gibt. Menschen wollen materielle Güter, um sie zu besitzen, nicht, weil sie sie brauchen. Die Ökonomie zerstört die Mutter, die Schwester Erde. Alle Lebewesen dieser Erden stehen unter ständiger Bedrohung.

Die Armut ist das zentrale Thema im Evangelium. Die „Krankheiten“, die krankhaften Annahmen, seien zentral und unter anderen:

- Man hält sich für unsterblich bzw. unersetzbar.
- Man ist eitel und lebt in ständiger Rivalität.
- Man leidet unter religiöser Alzheimer.

**Gott hat die Menschheit als eine einzige Familie erschaffen**

Papst Franziskus beschreibt nicht materielle Güter als Reichtum, sondern zwischenmenschliche Beziehungen. Er sagt: „Ladet Freunde ein und teilt mit ihnen euer Heim, euer Essen und führt nette Gespräche.“ Das Wichtigste auf der Welt, so sagt er, seien ein Dach über dem Kopf bzw. eine Familie, Land und Arbeit. Die Arbeit ist das edelste Gut, denn hier kann der Mensch Gott mit seinen Händen nachahmen.

So ist Papst Franziskus überall dort, wo sein Zuspruch gebraucht wird. Er besucht Konzentrationslager und schämt sich dafür, wozu Menschen fähig sind. Er besucht Gefängnisse und sagt, Gott gibt und vergisst. Was ist es an uns, zu richten und urteilen, wenn Gott vergisst? Er setzt sich für Flüchtlinge ein. „Gott hat die Menschheit als eine einzige Familie geschaffen. Hoffen wir, dass die Menschheit auf diese tragische Notlage aufmerksam wird.“ Er spricht von Integration, denn es braucht als Lösung keine Mauern. Man muss Brücken bauen und in den Dialog treten.

**Gott gab uns die Fähigkeit zu forschen**  
Den Dialog sucht Papst Franziskus auch zwischen der Theologie und der Wissenschaft. „Gott gab uns die Fähigkeit zu forschen.“ sagt er. Und das müssen wir auch tun, denn das höhere Gut als Gesetze einer Regierung, ist die Gesundheit aller Menschen.

**Liebe setzt eine Wahl voraus**

Papst Franziskus versucht, Alltagsfragen zu beantworten. „Warum müssen Kinder leiden?“ Gottes Sohn, Jesus Christus, musste am Kreuz sterben. Aber ist das etwa die Antwort auf die Frage, warum tagtäglich Kinder verhungern, krank werden, missbraucht werden, sterben?



Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, aber sie hat sicher etwas mit Freiheit zu tun ... mit der Freiheit, welche Gott uns Menschen gab. Denn ohne Freiheit können wir Menschen nicht lieben. Und Liebe setzt eine Wahlmöglichkeit voraus.

**Gegenüber dem Leid anderer nicht gleichgültig sein**

Papst Franziskus wird von Schwester Manica als „Hirte der ganzen Welt beschrieben“. Er ist ein Mensch, der gegenüber dem Leid anderer nicht gleichgültig ist. Er kritisiert die Wegwerfkultur und sagt, wir sind alle dafür verantwortlich. Und er fordert, je besser es jemanden geht und je mehr Macht und Einfluss er hat, desto mehr muss man sich für die Armen, Kranken und Schwachen einsetzen. Papst Franziskus fordert uns auf „Apostel des Ohres“ zu sein: Mehr zuhören, weniger reden. Papst Franziskus ist ein Mann, der lebt, was er sagt. Er vertritt und setzt sich ein für das Wohl aller Menschen. Er sagt ganz klar: Wir können mit weniger leben.

**Wenn wir uns Chancen wünschen, sollten wir auch Chancen bereitstellen**

Bei einem Besuch in den USA hält er eine Ansprache, in der jeder spüren kann: Papst Franziskus ist ein ehrbarer Mann, der andere Ernst nimmt, ihre Haltung und ihre Tugenden respektiert, die Menschen dort abholt, wo sie stehen und mitnimmt auf eine Reise durch ihr Leben in ihre Zukunft. „Wir sind hier in Amerika,“ sagt er. „Hier haben wir keine Angst vor Fremden, denn wir waren selbst welche.“ Und als wäre er Pädagoge fügt er an: „Wenn wir uns Chancen wünschen, sollten wir auch Chancen bereitstellen.“

**Sinneswandel von Nöten**

Während Franziskus von Assisi bereits vor über 800 Jahren die Menschen zu einem Sinneswandel aufrief, in Dialog trat, zu überzeugen versuchte, schließt Papst Franziskus im 21. Jahrhundert daran an. Der Argentinier ruft dazu auf, Menschen gleich zu behandeln, ihnen gleiche Lebenschancen zukommen zu lassen, den Reichtum dieser Erde fair zu verteilen und die Schätze der Natur für eine lebenswerte Zukunft zu schützen.

Frauke Adams  
**1Päpstliches Rundschreiben an alle Gläubigen**  
(veröffentlicht am 18.06.2015)

## FACHWISSEN

### Interne Fortbildungen aus einem anderen Blickwinkel

**Würzburg.** In erste Linie dienen Fort- und Weiterbildungen den Mitarbeitenden, natürlich der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen und den be-



ruflichen Alltag besser zu gestalten. Doch sich allein auf diese Sichtweise zu beschränken, würde einen nicht zu unterschätzenden Gesichtspunkt außen vorlassen – die soziale Interaktion.

Der berufliche Alltag mit den Kindern ist schnelllebig und steckt voller Aufgaben, so dass die Zeit zum kollegialen Austausch manchmal gering oder schlicht zu kurz ist. Auch deshalb sind Fort- und Weiterbildungen enorm bereichernd. Zum Einen wird der Raum und die Zeit geboten, sich fachlich auszutauschen, Erfahrungen zu teilen und voneinander zu lernen. Zum Anderen lernen wir unsere Kollegen\*innen und deren Arbeit besser kennen, deren Strukturen im Alltag, deren Sichtweisen und Ambitionen.

Fort- und Weiterbildungen sind eine Gelegenheit bei der Mitarbeitende aus den verschiedenen Gruppenformen, mit verschiedenen Ausbildungen, Hintergründen und Erfahrungen zusammenkommen und zusammen lernen. Dieser kollegiale Austausch, das Diskutieren, Nachfragen, Verstehen, Erleben und miteinander arbeiten ist ein echter Zugewinn für alle. Eine Chance sich selbst auf vielschichtige Weise fachlich weiterzubilden, weiterzuentwickeln und zu wachsen.

Katharina Teiz, Erzieherin



## Die Gemünder Mühle - eine Liebeserklärung an das Schwein

**Gemünd.** Eigentlich kann ich mich gar nicht mehr so genau daran erinnern, wie alles begann. Ich weiß nur noch, dass ein Therapiehof in der Nähe zwei Schweine abgeben wollte und jemand sagte: „Frauke, können wir die nicht aufnehmen?“ Eigentlich waren wir noch gar nicht so weit. In dem uralten Kuhstall konnten wir doch keine Schweine halten!

Manche Menschen würden sagen, es sei Zufall gewesen. Andere vielleicht, Bestimmung. Auf jeden Fall war es irgendwie der Anfang ... der Anfang einer besonderen Liebesbeziehung – einer Liebeserklärung an die Tierart „Schwein“.

Dass tiergestützte Intervention eine sinnvolle, pädagogische oder auch therapeutische Methode sein kann, ist mittlerweile vielen Menschen, vor allem im sozialen Tätigkeitsbereich, bekannt. Beeindruckende, emotional bewegende und auch überraschende, persönliche Erlebnisse im Umgang mit Tieren haben zu einer wissenschaftlich konstruktiven Auseinandersetzung mit dem zielgerichteten Einsatz von Tieren in der sozialen Arbeit geführt. Vor allem mit Hunden und Pferden, aber auch mit Eseln, Katzen, Kaninchen, Ziegen, Kühen, Hühnern und ja sogar Lamas und Alpakas, wird mittlerweile gern gearbeitet. Nur zum Thema Schwein findet man in der Literatur sehr wenig.

Das 1. Heft 2021 namens „Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis“ der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie widmet sich dem Schwerpunktthema: „Tiere helfen heilen, oder? Mensch-Tier-Beziehungen und tiergestützte Interventionen in der psychosozialen Praxis“. Im Artikel „persönliche Mensch-Tier-Beziehungen in der Covid-19-Pandemie“ von Nestmann & Wesenberg (S.15) können wir nachlesen, dass in 93 Ländern geschätzte 342 Millionen Hunde und in 81 Ländern 281 Millionen Katzen mit Menschen zusammenleben. In Deutschland allein 10,1 Millionen Hunde, 14,7 Millionen Katzen und 5 Millionen Kleintiere wie Meerschweinchen und Kaninchen. „Und bei den geschätzten Millionen Heimtieren sind noch nicht die vielen Pferde und Esel, Lamas und Alpakas, Ziegen, Kühe oder Hühner berücksichtigt, die haushaltsnah oder auf dem Hof leben und durchaus auch ähnliche bio-psycho-soziale Wirkungen entfalten können.“ Aber auch hier, keine Sprache vom Tier „Schwein“.

Dass auch *Bauernhofkinder* bewegen können, beschrieben Göhring und Schneider-Rapp in ihrem 2017 erschienen Buch „Tiergestützte Therapie und Pädagogik mit Schaf, Kuh und Co. – ganz praktisch“. Und hier wird auch einmal das Schwein zum Thema: „Schweine sind etwas ganz Besonderes“ (S. 22). Wir erfahren hier etwas über ihre Abstammung, ihr Wesen und Verhalten, ihre Sinnesleistungen und ihr Ausdrucksverhalten. Es wird von ihrer Mimik und Sprache berichtet und wie man Schweine schweinegerecht halten und therapeutisch einsetzen kann. Denn kleine Schweine können tatsächlich auch mobil sein.

Mit dem Schein Felix on Tour war Daan Vermeulen von 2006 bis 2019. Mit Einheiten von einer Dauer von 45 min besuchte der Physiotherapeut meist Altenheime und führte tiergestützte Förderung mit durch. In der Bunten Reihe, Heft 11, berichtet Vermeulen über seine Arbeit. „Für mich ist mein Schwein ein wichtiges Medium, damit ich mit den Menschen arbeiten kann. (...) Für mich geht es dabei nicht um Exotik. Schweine sind zurückhaltend und gerade deshalb spannend in der tiergestützten Arbeit. Sie werden oft anders eingeschätzt, weil über sie so viele Vorurteile und falsche Informationen verbreitet werden. Man muss aus seiner Komfortzone raus, um mit einem Schwein Kontakt haben zu können. Gerade auch wenn ich mit Kindern gearbeitet habe, hat die Anwesenheit des Schweins immer viel Ruhe in die Gruppe gebracht“ (Otterstedt, C. Schweine. Die Bunte Reihe, Heft 11, S. 74).

Mobil zu sein, ist bei uns nicht nötig, denn unsere mittlerweile sechs Schweine leben auf der Gemü-

der Mühle, einem kleinen Anwesen in den Haßbergen in Unterfranken. Und dort leben, neben den Schweinen, mit Katzen, Kaninchen, Schafen und Schildkröten verhaltensauffällige und psychisch kranke junge Menschen zusammen. „Der Kerngedanke (des Konzeptes „Jugendhilfe und Gnadenhof“ auf) unserer Gemünder Mühle ist es, zwei gleichbedeutende Säulen zu schaffen. Die Kinder und Jugendlichen haben durch den Jugendhilfegedanken die Berechtigung hier zu sein und ein Recht auf erzieherische und therapeutische Hilfe. Die Tiere haben durch den Gnadenhofgedanken das Recht hier beheimatet zu sein und einen Anspruch auf Pflege, Versorgung und emotionale Zuwendung. Diese beiden Gedanken ergänzen sich hervorragend. Beide Partner können Ungeheuer viel voneinander profitieren, füreinander Geben und voneinander Nehmen. Das „Füreinander-Da-Sein“, unsere pädagogische und therapeutische Arbeit mit Tieren“ (Adams, F., *Die Gemünder Mühle: Jugendhilfe und Gnadenhof – Chancen und Grenzen für Mensch und Tier*, tiergestützte, Ausgabe 2019 – 3) zeigt sich in



vier Aspekten. Zum einen in dem Zusammenleben mit Tieren, in der tiergestützte Pädagogik im Alltag, durch das Patenschaftssystem und letzten Endes auch durch die tiergestützte Einzel- und Gruppentherapie (vgl. ebd.). Und hierbei dürfen unsere Schweine Rüdiger, Mathilda, Gloria, Wonko, Walli und Charlotte fleißig mithelfen. Und das tun sie auch – und zwar richtig gern!

Alle sechs Schweine wurden auf unserem Gnadenhof aufgenommen, da sie nicht mehr gewollt wurden oder nicht mehr gehalten werden konnten. Umzug in eine Stadtwohnung, zu groß gewachsen, um Stufensteigen zu können und kein Kontakt zu Artgenossen waren beispielsweise Gründe für ihren Umzug zu uns. Auf der Gemünder Mühle haben sie neue Freundschaften geknüpft. Charlotte und Walli, Rüdiger und Mathilda sowie Gloria und Wonko sind unzertrennlich. In unseren Mischlingschweinen stecken Minischweine, Wildschweine, Hängebauschweine und auch ein Hausschwein. Sie sind unterschiedlich groß, bunt, dick und behaart. Genau wie das bei uns Menschen auch der Fall ist.

Unsere Schweine sind im Einzel- und auch im Gruppensetting mit von der Partie. Schweine sind intelligente, soziale, kommunikative, aktive, neugierige und reinliche Tiere. Diese Eigenschaften sind die beste Voraussetzung dafür, mit ihnen und verhaltensauffälligen jungen Menschen zu arbeiten.

Als Reittherapeutin finde ich es immer wieder erstaunlich, wie viele Maßnahmen der Reittherapie man auf die Arbeit mit dem Schwein übertragen kann.

Achtsamkeitsübungen, Übungen zur Förderung der Wahrnehmung, Beobachtungsaufgaben in Bezug auf das Sozialverhalten und Aufgaben zum Thema Beziehung sind nur einige Beispiele dafür. Es ist möglich durch tiergestützte Interventionen mit Schweinen einen Realitätsbezug herzustellen und das Ich zu stärken. Klient\*innen können eine realistische Selbsteinschätzung aufbauen, Selbstwirksamkeit und Ausdauer entwickeln und ihre Konzentrationsfähigkeit verbessern. Themen wie Kontaktaufnahme sowie Nähe und Distanz können bearbeitet werden. „Mein Lieblingsschwein ist Gloria, weil sie gleich zu Beginn zu mir kam,“ sagt ein zehnjähriger Bewohner einer der drei Wohngruppen.

Die Arbeit mit Schweinen eignet sich vor allem für hyperkinetische Klient\*innen, für Störungsbilder wie Depression, Zwang und Angst und zur Arbeit mit emotionalen Störungsbildern sowie der Autismusspektrumsstörung.

Neben grundsätzlichen Eigenschaften der Tierart Schwein, hat aber auch jedes einzelne Tier natürlich seinen eigenen Charakter. Das ist auch gut so, denn nur so können unterschiedliche Charaktere und soziale Verhaltensweisen beobachtet, Sympathien und Antipathien thematisiert sowie individuelle Kontakte geknüpft werden. So darf sich nach eingehender Beobachtung zu Therapiebeginn jeder junge Mensch „sein“ Schwein aussuchen, mit dem er arbeiten möchte.

Der 15jährige T. mag Wonko am liebsten. Wonko ist klein und eher scheu. Vorsichtig und neugierig zugleich lässt er sich auf manche Beziehungsangebote ein. Wird man von Wonko gemocht, kann man stolz auf sich sein. Hat Wonko Vertrauen gefasst, ist er anhänglich und kooperativ. „Er legt sich dann auch zum gestreichelt werden auf den Boden. Das mag ich am liebsten.“

Der 12jährige J. mag am liebsten Charlotte. Sie ist groß und schwer, geht auf jedermann zu, kann sich durchsetzen und ist zeitweise eher von der frechen Sorte. Aber, sie liebt den Menschen. Da Charlotte

wie ein Hund in einer Wohnung aufgewachsen ist, ist sie eine Naschkatze, die gerne gestreichelt und betüddelt wird. Als sie noch klein war, war sie in der Altenhilfe tätig. Sie hat Lust zum Spielen und ist jederzeit zu allem zu motivieren. Ein Begleiter durch dick und dünn. „Charlotte ist klasse, weil sie so anhänglich ist.“ Sogar spazieren gehen kann man mit ihr.

Der 17jährige K. mag Gloria am liebsten. Zuerst scheu, dann aber neugierig und zutraulich ist die sehr intelligente und aufgeweckte Schweinedame. Sie ist für jeden Spaß zu haben, spielt gern und freut sich über Leckereien. „Sie kommt, wen ich sie rufe. Das ist klasse!“

Der 14jährige M. mag Rüdiger am liebsten. „Er grunzt so lustig und drückt sich an mich, wenn ich ihn streichle.“

Mathilda hat es weniger mit dem Menschen. Am liebsten wird sie in Ruhe gelassen. Umso beeindruckender ist es, wenn sie sich dann doch einmal von jemandem streicheln lässt oder von einem Jungen auserwählt wird, sich mit ihr zu beschäftigen.

Tiergestützte Intervention mit Schwein findet auf unserer Gemünder Mühle meist als Gruppenangebot statt. Hier haben vier bis fünf junge Menschen unter einer fachmännischen Anleitung und einer pädagogischen Begleitperson einmal wöchentlich die Fördergruppe „Schwein gehabt“.

In den ersten Einheiten, welche meist 45 min dauern, steht die Beobachtung im Mittelpunkt. Wir erkennen gemeinsam Charaktere der Tierart Schwein, aber auch individuelle Verhaltensweisen der einzelnen Stallbewohner. Grundlegende Informationen zum Umgang werden erläutert, soziale Interaktionen aufgegriffen.

Dann kommt es zu einem ersten Kontakt. Spannend dabei, welches Schwein kommt auf mich zu? Zu welchem fühle ich mich hingezogen? Kontaktaufnahme wie beim Hund: Schnüffeln lassen an der eigenen Hand. Und dann streicheln oder auch bürsten. Spüren, gemeinsam atmen, zur Ruhe kommen.

In der dritten Phase wird es dann lustig und aufgeweckt. Mit klugen Schweinen kann man tatsächlich auch Tricks machen. Über Hürden gehen, über eine Wippe gehen, Pfötchen geben, Hinsetzen, Dinge suchen ... die neugierigen Weggefährten sind für alles offen. Auch Zusammenarbeit unter den Kindern kann hier trainiert werden.

Nach 10 – 15 Einheiten ist dann leider auch alles schon wieder vorbei. Eine begleitende Zielevaulation ermöglicht eine Aussage zur Zielerreichung, meist im emotional-sozialen Bereich. Die enge Zusammenarbeit mit den Wohngruppen ermöglicht die Überprüfung des Transfers in den Alltag.

Im Einzelsetting lässt sich auch ganz individuell zu Themen wie Angst, Zwang und Trauma arbeiten.

Nicht zu vernachlässigen ist der Mehrwert durch Beobachtung und Diagnostik. Erkenntnisse, welche in der Hektik des Gruppenalltags nicht gemacht werden können, kommen im ruhigen Schweinestall zu Tage. Auf einmal erscheinen selbstbewusste junge Menschen unsicher, kommunikative hilflos oder hektische ausgeglichen und harmonisch. So bietet sich hier die Möglichkeit, seine Klient\*innen von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen. Unbemerkte Defizite treten auf einmal in Erscheinung und ungeahnte Ressourcen kommen ans Licht. Eine Bereicherung für jede Einzelfallanalyse.

Was neu bei uns ist: Jede Wohngruppe hat zweimal wöchentlich „Schweinstreichelzeit“ – natürlich am Nachmittag, wenn unsere Schweine auch aktiv sind. Denn einen Großteil des Tages verbringen sie tatsächlich schlafend.

Die „Schweinstreichelzeit“, die normalerweise eine halbe Stunde lang dauert und fest in den Tagesablauf der Wohngruppen integriert ist, ist eine Bereicherung des Alltags aller. Hier zeigt sich: Schwein und Hund sind sich gar nicht so unähnlich. So können sich vor allem Charlotte und Rüdiger, aber auch Gloria und Walli, wie ein Hund auf die Seite fallen lassen und das Kraulen genießen. „Manche Schweine haben Angst davor, dass man ihnen zu nahe kommt. Aber man schafft es, wenn man ruhig sitzen bleibt, dass sie zu einem kommen. Wenn man langsam auf sie zugeht, bekommen sie keine Panik,“ sagt der 14jährige D., dem das Streicheln eine beruhigende Atmosphäre bereitet. „Man wird ruhiger.“ Und auch die Betreuerinnen sind richtige Fans der Schweinstreichelzeit geworden. „Unsere Schweine reagieren auf die Menschen und ihre Namen. Man merkt richtig, dass sie sich freuen, dass man kommt,“ sagt die junge Pädagogin I. Und das stimmt, das merkt man an der scheuen Mathilda. „Seit es die Schweinstreichelzeit gibt,“ sagt die Tierpflegerin der Gemünder Mühle, welche die Zeit auch immer begleitet, „wird Mathilda viel offener. Auch sie lässt sich nun ab und an streicheln.“ Damit es trotzdem allen nicht zu viel wird, sind maximal vier Jungen gleichzeitig im Schweinestall. „Das reicht dann auch aus,“ sagt M.

Für so ein Konzept „Jugendhilfe & Gnadenhof“ gibt es, vor allem wenn man den Schwerpunkt auf Nutztiere wie Schweine legt, dann ein auftretendes



Dilemma: Schweineschutz auf der einen Seite, Fleisch essen auf der anderen.

Gehen wir wieder zurück zum 1. Heft 2021 namens „Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis“ der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie und dem Schwerpunktthema: „Tiere helfen heilen, oder? Mensch-Tier-Beziehungen und tiergestützte Interventionen in der psychosozialen Praxis“ und hier zum Artikel „Überschene Tierfragen: Ein kritischer Blick auf die (Nicht-)Thematisierung von Tieren in psychosozialen Fachkontexten von Prof. Dr. Lotte Rose.

„Während auf der einen Seite in Fachkreisen zur tiergestützten Intervention Tiere als beglückende Wesen für Menschen idealisiert werden und die biophile emotionale Verbundenheit mit ihnen zum anthropologischen Kontinuum erklärt wird (Olbricht, 2003), bleiben die Fleisch- und Nutztier völlig ausgeblendet. Um es provokant zu formulieren: Zu ihnen gibt es offenkundig weder eine biophile Verbundenheit noch einen emotionalen Bezug. Sie werden schlicht gegessen, ohne dass dies dazu veranlasst, diese Vorgänge und diese so genutzten Tiere zum Thema zu machen. Dass dies so ist, ist naheliegend, denn beim Tierverzehr wird schließlich eine 'hässliche Seite' der Mensch-Tier-Beziehung akut, die verstört, erschreckt und moralische Scham hinterlässt“ (S. 37). „Eine besondere Brisanz hat bei alledem die Tierschlachtung (...). Weil sie in abgeschirmten Reservaten stattfindet, kann die Illusion aufrechterhalten werden, dass es sie als gewaltförmige und unhintergehbare Grundbedingung des menschlichen Fleischverzehr gar nicht gibt“ (ebd.). Die Autorin wirft somit eine zentrale Frage auf: „Wenn in so manchen Einrichtungen Tiere im Rahmen tiergestützter Interventionen 'umschwärmt' werden, führt dies dann auch zu einer Abwehr von tierischen Lebensmitteln aus Mastställen, Milchfabriken und Legebatterien in den entsprechenden Institutionen“ (ebd. S. 39)? Und sie geht noch weiter: „Angesichts dessen, dass der Fleischkonsum als Ursache ökologischer, gesundheitlicher und sozialer Schäden und als ethisches Versagen in der öffentlichen Kritik steht, müssen sich psychosoziale Berufe fragen lassen, inwieweit ihre Institutionen nicht auch als verantwortliche Verbraucher gefordert sind“ (ebd.).

Das ist die eine Seite der Medaille. Auf der anderen stehen Menschen – Familien, Ämter, Behörden – welche Fleisch essen noch immer als gesund bezeichnen, Partizipationsgedanken in Ernährungsfragen miteinbringen und moralische Diskurse als fachfremd abtun. Tatsächlich stellten und stellen wir uns diese Fragen auf unserer Gemünder Mühle regelmäßig. Und ihre Antwort ist weniger eine statische als eine dynamische. Ein Ernährungskonzept entwickelt sich und verändert sich langsam. „Die Realität des Schlachtens wird angstvoll verdrängt“ (ebd., S. 37) und es ist nicht einfach, sich dieser Angst im Diskurs zu stellen.

Wir sind mittlerweile so weit, unseren Fleischkonsum reduziert zu haben – auf einmal wöchentlich. Das Fleisch kommt aus regionaler, biologischer Landwirtschaft. Wir reduzieren tierische Produkte, verzichten z. B. auf tierische Butter und führen vegane Tage ein. Die ideale Lösung ist das allerdings noch nicht. Denn eines ist sicher: Charlotte, Walli, Mathilda, Rüdiger, Gloria und Wonko würden wir sicher nicht essen.

Frauke Adams



## Auf der Suche nach Burggespenstern und Goldschätzen

**Igersheim.** Wo finden wir Burggespenster und Goldschätze? Wir dachten an eine alte nahliegende Burgruine und machten uns am 1. November auf die Suche mit Susi, mir, meiner Mutter und Großmutter. Wir fuhren auf die Burg Neuhaus in Igersheim. Die Burg liegt 11 km von der Scheumühle entfernt. Wir konnten sie schon von weiter Ferne sehen. Hoch auf einem Bergsporn bei rund 329 Meter über Normalnull ist die Burg platziert. Umgeben von einem wunderschönen Naturschutzgebiet beschlossen wir, auf die Burg zu laufen. 20 Minuten wanderten wir bis wir vor der verlassenen Burgruine standen. Die war so mächtig, dass wir uns so klein wie Ameisen fühlten. Nun wollten wir mehr über die Geschichte der Burg erfahren. Wann wurde sie gebaut und was ist hier alles passiert? Und vor allem, wo versteckt sich der Schatz und das Burggespenst? Statt einem Burggespenst fanden wir eine Informationstafel, die uns all die Fragen beantworten konnte. Die Burg wurde Anfang des 13. Jahrhunderts errichtet. Während des Bauernkrieges wurde die Burg erobert, beklaut und zerstört. Anschließend wurde sie wieder aufgebaut und im Jahre 1552 im

Schmalkaldischen Krieg erneut zerstört. Ab 1566 lagert auf Burg Neuhaus ein großer Teil des Ordensschatzes, welcher in der Hauptburg gelagert war. Schwedische Truppen versuchten den Schatz zu klauen, doch dem Kaplan gelang es, den Kirchenschatz rechtzeitig in eine Truhe zu legen. Er brachte sie in ein unterirdisches Gewölbe und mauerte die Türen zu. Der Schatz war so gut versteckt, sodass die Schweden ihn nicht finden konnten.

Erst Ende des 30jährigen Krieges erinnerte man sich an den vermauerten Schatz und versuchte ihn wieder zu finden. Der Kaplan machte sich auf die Suche und leuchtete mit einer Fackel in das Versteck des Schatzes. Eine Sage erzählt, dass auf der Schatztruhe ein schwarzer Pudel mit feuerroten Augen Feuer spuckte und den Schlüssel der Truhe in seinen Pfoten trug. Die Schatzsucher hatten keine Chance den Pudel zu vertreiben. So wurde das Versteck wieder zugemauert und der Schatz war verloren. Der Sage weiter gab es einen Pächter auf der Burg Neuhaus, der schlecht gewirtschaftet hatte und so kamen die Gläubiger eines Tages zu ihm und forderten ihr Geld. Von ihm wird vermutet, dass er den Burgschatz gefunden hat. Beweise gibt es dafür allerdings nicht. So vermutet man immer noch, dass der Burgschatz von dem Pudel in der Burg Neuhaus bewacht wird.

Leider konnten wir den Schatz und den Pudel nicht finden und das alte Burggespenst? Wir vermuten, dass sich das Gespenst im tiefen Brunnen des Innenhofs versteckte und dort während unseres Aufenthalts schlief.

Michael, 12 Jahre, Gruppe Eulenbaum



## Die Stadt Regensburg



**Regensburg.** Regensburg ist eine große Stadt, eine Stadt wie ein lebendiges Geschichtsbuch. In Bayern ist es die viert größte Stadt hinter München, Nürnberg und Augsburg. Eine Jahrtausend alte Geschichte verbirgt sich dahinter. Bereits im Mittelalter wurde sie schon erwähnt. Früher war es eine Handelsstadt. Reges Treiben spielte sich am und im Hafen ab.

Jetzt beeindruckt Regensburg durch seine malerischen Brücken, engen Gassen und dem fürstlichen Schloss. Der Regensburger Dom fasziniert mich besonders. Auch die steinerne Brücke ist ein echter Blickfang. Die zahlreichen historischen Kirchen sind kaum zu übersehen. Renaissance, Barock und Rokoko prägen das gesamte Stadtbild.

Regensburg hat so viele Sehenswürdigkeiten, dass sich ein Besuch lohnt. Alle hier aufzuzählen wäre langweilig. Den Flair der Stadt muss man selbst erleben. Zahlreiche Sagen und Märchen ranken sich um sie. Wenn ich Regensburg

zu Fuß erkunde, gefällt mir besonders die Altstadt. Wohin das Auge reicht, sieht man Kultur und Geschichte. Umsonst ist die Altstadt nicht denkmalgeschützt. Natur hat Regensburg selbstverständlich auch zu bieten. Der "Alleengürtel" ist der grüne Gürtel um Regensburg. Die Baumallee trägt den Namen "Fürst-Anselm-Allee". Auch bemerkenswerte Parks findet man in Regensburg. Außerhalb der Stadtgrenze findet man "Walhalla". Durch seinen weißen Marmor macht es was her. "Walhalla" hat eine große Ruhmeshalle, in der viele bedeutende Persönlichkeiten ihren Platz gefunden haben. Der reich verzierte Raum ist

durch 358 Treppenstufen zu erreichen. Der Aufstieg lohnt sich, um diese bayrische Kultur auf sich wirken zu lassen.

Ich kann auch Regensburg nur empfehlen, ihr werdet nicht enttäuscht sein. Es ist einer der schönsten Städte in Deutschland, die ich kenne.

Damian-Ray, 13 Jahre, Gruppe Albatros



## KULTUR - MEINE LIEBLINGSINSEL

### Eine Insel mit zwei Bergen ...

**Erde.** Die Welt ist voller Highlights, beeindruckender Wunder, von denen man sich fragt, wer sich diese großartigen Eindrücke wohl ausgedacht hat. Auf unserer Erde gibt es Meere und Berge, Wälder und Savannen, Büsche und Flüsse, Schluchten und Gipfel, Eisschollen und Dünen, Eisberge und Riffe. Und es gibt Land, kleine Landflächen, die in einer unendlichen Weite von Wasser umherschweben – verhältnismäßig gesehen ... und man nennt sie Insel.

„Eine Insel mit zwei Bergen und dem tiefen weiten Meer  
Mit viel Tunnels und Geleisen und dem Eisenbahnverkehr  
Nun, wie mag die Insel heißen, ringsherum ist schöner Strand  
Jeder sollte einmal reisen in das schöne Lummerland.“

Dolls United – Eine Insel mit zwei Bergen Lyrics | Genius Lyrics (Stand: 11.03.2023)

Nun stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe unsere Lieblingsinseln vor ... kleine Inseln, große Inseln ... und alles was dazwischen liegt. Es ist schwer, sich zu entscheiden. Zu viele Wunder, zu viele wundervolle Inseln gibt es auf unserem Planeten.

Rödlöga, Nörröra, Söderöra und wie all die kleinen, schwedischen Schäreninseln heißen, die in der Ostsee umherschweben, voller Steinchen, Sträucher, Stege und kleinerer Häuser.

Wer es wärmer mag: Hamilton Island, Heron Island, Lady Elliot Island, Lady Musgrave Island und wie all die kleinen, australischen Inseln heißen, die zum Great Barrier Reef gehören, der größten Ansammlung einzelner Korallenriffe der Welt.

Oder für die Exoten unter uns: Santa Cruz, Isabela, Floreana, Baltra und wie all die kleinen, ecuadorianischen Inseln heißen, die zu den Galapagos-Inseln gehören, mit der einzigartigsten Tierwelt unserer Welt.

Viel Spaß auf dieser Reise über Berge und Gipfel, durch Seen und Flüsse, aber immer mitten im Meer.

Frauke Adams



### Amrum - kleine Insel, viel Natur, einzigartiger Strand

**Deutschland/Amrum.** Meine Lieblingsinsel gehört zu den Nordfriesischen Inseln und liegt inmitten der einmaligen Naturlandschaften UNESCO Weltenerbe Wattenmeer. Sie hat eine Größe von nur 20 Quadratkilometern, ist ca. 10 km lang (Luftlinie) und bis zu 2,2 km breit. Ungefähr 2500 Menschen leben auf diesem kleinen, aber außergewöhnlichen Fleckchen Erde.

Es sind die ganz verschiedenen, kontrastreichen Naturlandschaften, die den Charme dieser Insel ausmachen: das Meer, der breite Strand, wilde Dünen, stille Wald- und Heideflächen und natürlich das faszinierende Wattenmeer im Wechsel der Gezeiten bei Sonnenschein und Nordseewetter.

Die kleine Insel ist immer in Bewegung, die Gezeiten formen Wattflächen, Sandbänke, Priele und Strände. Die größte Attraktion ist der **KNIEPSAND**, ein feinsandiger Strand, fast 15 km lang und an manchen Stellen bis zu 2 Kilometer breit. Entstanden ist dieser sehr beeindruckende Kniepsand durch eine riesige Sandbank, die in etwa 100 Jahren um die Insel herumgewandert ist. Durch den ständigen Zustrom von Flugsand ist Amrum die einzige Nordfriesische Insel, die an Landfläche zunimmt. Hinter dem Strand beginnt die weitläufige, weitgehend naturbelassene Dünenregion mit mehr als 30 Meter hohen Sandbergen (faszinierende Aussichtsdünen). In der Inselmitte wechseln sich Wald, Wiesen und Heideflächen ab, durchzogen von Wander- und Radwegen. Zahlreiche Holzbohlenwege führen mitten durch die wunderschöne Dünenlandschaft.

Egal wo man auf Amrum unterwegs ist, irgendwann stößt man auf das Wahrzeichen der Insel, den 42 Meter hohen **LEUCHTURM**, 1872 erbaut und bis heute in Betrieb. 297 Stufen führen hoch hinauf auf den Aussichtsbalkon. Puuhhh! Als Belohnung gibt es einen atemberaubenden Blick auf die komplette Insel und ihre Nachbarinseln Föhr und Sylt. Hier oben ist wohl die beste Fotolocation für alle Inselliebhaber.

Urlaub auf Amrum beginnt für mich bereits auf der circa zweistündigen Fährfahrt von Dagebüll auf die Insel am Anleger Wittdün: Reizvolle Natur soweit das Auge reicht (mit Blick auf die Halligen), frische, salzige Nordseeeluft in der Nase, die - und das ist wirklich so - alle Lebensgeister weckt. Wer Wind und Sturm mag, der freut sich regelrecht auf den blanken Hans an der Nordseeküste. Dort angekommen, sehen wir eine Reihe Fischkutter vor uns, die ihre Netze durchs Wasser ziehen. Täglicher Fischfang und das legendäre Fischbrötchen gehören auf Amrum natürlich dazu. Herzlich willkommen auf der Insel mit all ihren Naturschönheiten!

Lust auf Amrum? Hier findet jeder ein Plätzchen für sich. Egal zu welcher Jahreszeit! Im Sommer lädt der fast endlose Strand zum herrlichen Sonnenbaden ein. Wer sich in die Fluten stürzen will, darf allerdings meist nicht mehr als 18 Grad erwarten. Also nicht ganz so reizvoll für echte Warmduscher! Entspannung mit immer wieder faszinierenden Ausblicken findet man auch in einem der bunten Strandkörbe, von denen es auf Amrum aber nicht allzu viele gibt.

Ein besonderes Naturschauspiel genießen wir dann, wenn die rote Sonne im Meer versinkt. Nein, wir sind nicht auf Capri. Spektakuläre Sonnenuntergänge erleben wir auch auf Amrum. Man muss nur zur rechten Zeit am richtigen Ort sein.

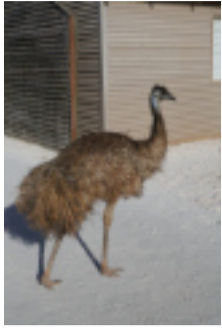
Amrum hat so viele Anziehungspunkte und daher ist es nicht verwunderlich, dass so viele Urlauber Jahr für Jahr die Insel entdecken und ihre Annehmlichkeiten genießen wollen. Unterkünfte für einen Amrum Urlauber stehen in den unterschiedlichsten Preisklassen zur Verfügung, angefangen vom Zelt oder Wohnmobil auf dem Campingplatz inmitten der Dünenlandschaft über Ferienwohnungen nach jedem Geschmack bis zur luxuriösen Hotelunterkunft.

AMRUM – das ist meine kleine Insel, die mich immer wieder aufs Neue begeistert, mein Lieblingsplätzchen in deutschen Gefilden!

Anne Beckmann, Lehrerin



## Australien - die Wunder der Erde auf einem Kontinent vereint



**Australien.** Obwohl Australien nur eine Insel ist, findet man auf diesem kleinen Stückchen Land, alle Wunder, die unsere Erde zu bieten hat. Delfine und Orcas, Regenwald und Wüste, Berge und Meer, Wein und Bier, Outback und Metropolen, Kängurus und Pinguine, Waldbrände und Erdbeben, Riffe und Schluchten, Goldrausch und Ölorkommen u.v.m.

**A** steht für die **Australier** selbst. Allesamt irgendwann einmal selbst eingewandert oder zwangseingewandert worden, sind sie offen, freundlich, mitfühlend, hilfsbereit und gastfreundlich. Hier fühlt man sich sicher und willkommen.

**U** steht für **Uluru**, auch genannt Ayers Rock. Der 348 m hohe Berg mit einem Durchmesser von 9,4 km ist das Wahrzeichen Australiens mitten im Outback.

**S** steht für das putzige **Schnabeltier**, eine Mischung aus Reptil und Säugetier mit Entenschnabel, Otterfell und Biberschwanz.

**T** steht für die **Twelve Apostles**, die weltberühmte Felsformation.

**R** steht für das beeindruckende **Great Barrier Reef**, das größte von lebenden Organismen geschaffene Bauwerk der Erde. Es ist 2000 km lang und besteht aus rund 3000 individuellen Riffen, in denen 1500 Fischarten leben.

**A** steht für **Adelaide**, die Metropole Südaustraliens mit wunderschönem botanischen Garten, Weinanbau und McLeods Töchtern.

**L** steht für **London Arch**. Diese Sandsteinformation an der Great Ocean Road hieß bis 1990 London Bridge. Dann stürzte die mächtige Sandsteinformation, die den Bogen mit dem Festland verband, ein und ließ zwei Touristen auf dem Felsrumpf zurück.

**I** steht für **Icecream**, welche es im heißen Australien tatsächlich nur sehr, sehr selten gibt.

**E** steht für **Emu**, welches tatsächlich samt Nachwuchs einfach über die Straße marschiert.

**N** steht für den **Nambung National Park**. Kahl ragen hier meterhohe, jahrtausendealte Kalksteinsäulen aus dem Wüstensand.

All das und noch viel, viel mehr, gibt es in Australien zu entdecken. Wer also Lust hat, Koalabären guten Morgen zu sagen: Guten Flug!  
Frauke Adams



## England - ein Wunder der Natur

**England.** Am romantischsten und lebhaftesten kann man England wahrscheinlich „auf den Spuren von Jane Austen“ erkunden. Normalerweise kommt man von Frankreich aus nach England – Tunnel oder Schiff, jedem das seine. Vom Schiff aus wird man begrüßt von den weißen Klippen von Dover. Beeindruckend diese Küstenlandschaft. Etwas die Beine vertreten, auf windigen Küstenpfaden leicht bergauf und bergab.

Auf keinen Fall sollte man einen Besuch am Meer, in Lyme Regis verpassen. „Mächtig und anmutig, der Cobb in Lyme Regis.“<sup>1</sup> Das Bild vom Hafen vergisst man nie wieder. Am Hafen schlendern, durch die Gassen des Dorfes spazieren, Klippen erklimmen, unendliche Weite und ein Blick aufs Meer. Nach einer kühlen Brise eine gemütliche Tasse Tee – so erholsam kann Urlaub sein.

Bemerkenswert, die weite Sicht von Box Hill. „Box Hill war mit seinen geblühten Wiesen und der großartigen Aussicht über die halbe Grafschaft Surrey bereits im 17. Jahrhundert ein beliebtes Ausflugsziel.“<sup>2</sup> Ein absolutes Highlight: Stourhead. Dieser weltberühmte Landschaftsgarten hat einen herrlichen Blick auf einen See. Man schlendert über Wiesen, durch alte Baumbestände, über Brücken und entlang von Tempelanlagen. Die romantischste Szene der Literaturgeschichte wurde vermutlich hier gedreht! Wo könnte man besser in Gedanken versunken Schritt für Schritt anmutig über eine Wiese schlendern?

Das Dartmoor ist eine Hügellandschaft in der Grafschaft Devon. Hier ist das Leben noch frei. Dartmoor Hill Ponys grasen friedlich in freilebenden Herden auf dem Moor. Unendliche Weiten, Spaziergänge und grandiose Ausblicke erwarten einen hier.

Stange Edge ist ein Sandstein-Geländesteinabbruch im Peak-District-Nationalpark in Nordengland.<sup>3</sup> Nirgends ist der Himmel höher, die Luft reiner und die Freiheit spürbarer als hier in diesem Teil Englands.

England ist aber auch das Land imposanter Bauten. Hartland Abbey ist eine ehemalige Abtei und heutiges Landhaus in Hartland im Nordwesten der englischen Grafschaft Devon.<sup>4</sup> Einige Filme wurden in dem Privatbesitz bereits gedreht. Direkter Nachbar am Meer: Blackpool Mill, ein kleines Häuschen bekannt aus Sinn & Sinnlichkeit. Auf dem kurzen Weg zur Meeresbucht kann man spüren, wie der Titel hier gelebt wird.

Wir befinden uns nun in der Grafschaft Cheshire. Little Moreton Hall – England mal ganz anders. Auf einmal sieht man sich einer Burg gegenüber, einer Burg im Fachwerkstil. Der Black-and-White-Baustil weiß komplizierte dekorative Muster auf. Innen ist alles düster, dunkel, fast schon ein wenig gruselig.

Basildon Park liegt in der Grafschaft Berkshire. Es handelt sich hier um ein palladianisches Herrenhaus aus dem 18. Jahrhundert, das von einer ausgedehnten Parklandschaft umgeben ist.<sup>5</sup> Beeindruckend: das elegante Treppenhaus.

Trotzdem, nichts ist vergleichbar mit Chatsworth House. „Der grandiose Landsitz (...), das Domizil des Herzogs und der Herzogin von Devonshire, gilt vielfach als Vorlage für Jane Austens *Pemperly*. (...) Die Spazierwege erstrecken sich über 5 Meilen und führen über die 42 Hektar großen berühmten Gärten, die formale Bereiche, einen Steingarten, einen Küchengarten, einen Cottage-Garten und einen Garten der Sinne umfassen.“<sup>2</sup> Und erst das pompöse Herrenhaus – nicht in Worte zu fassen. Hier spiegelt sich der prunkvolle Bau im großen angelegten Teich. Einfach ein Blickfang für die Augen.

England: Hier ist tatsächlich für jeden etwas dabei. Sportbegeisterte Menschen kommen genauso auf ihre Kosten wie kulturell interessierte. Naturbegeisterte Menschen kommen genauso auf ihre Kosten wie feierbegeisterte Nachteulen. Tierliebende Menschen können genauso viele atemberaubende Momente erleben wie Freunde des Königshauses. England: so unterschiedlich und doch so vereint. Kaum ein Volk auf unserer Erde ist so voller Nationalstolz und Zusammenhalt wie die Briten dieser Insel.

Asterix fragt sich: „Haben die Briten immer so einen Nebel?“ Das haben sie sicher nicht! Denn es gibt nichts Schöneres, als in Großbritannien auf einer Parkbank zu sitzen, zu erleben, wie die ersten Sonnenstrahlen den Nebel durchbrechen und dieser sich langsam auflöst und freie Sicht auf die Schönheit der englischen Natur erlaubt.

**Quellen:**  
<sup>1</sup> Maletzke, E. (2009). *Mit Jane Austen durch England*. Frankfurt am Main: Insel Verlag.  
<sup>2</sup> Wilson, K. (2013). *Die Gärten der Jane Austen* (3. Aufl.). Grafath: Boer Verlagsservice.  
<sup>3</sup> Stange Edge – Wikipedia (Stand: 24.01.2023)  
<sup>4</sup> Hartland Abbey – Wikipedia (Stand: 24.01.2023)  
<sup>5</sup> Basildon Park – Wikipedia (Stand: 24.01.2023)

Frauke Adams



## FanØ - einmal FanØ, immer FanØ



**Dänemark/Fanø.** Fanø ist eine Insel in der Nordsee. Den letzten Buchstaben des Inselnamens gibt es im deutschen Alphabet gar nicht. Auch deshalb ist klar, die Insel liegt nicht in Deutschland. Sie liegt nördlich von Sylt, der bekanntesten und nördlichsten deutschen Inseln und gehört zu Dänemark. Dort spricht man den Buchstaben „Ø“ wie ein „ö“ in deutscher Sprache. Also heißt die Insel im Deutschen Fanö. Die Menschen auf Fanø sprechen dänisch.

Vor 66 Jahren war ich zum ersten Mal auf dieser Insel. Meine Großeltern haben meine Eltern und mich eingeladen, auf der Insel Urlaub zu machen. Seitdem fahre ich mit meiner Familie regelmäßig dorthin. Es leben weniger als 3500 Menschen auf der Insel. Es

gibt nur zwei Orte: Nordby und Sønderho. Dazwischen und darum herum liegen über 600 Ferienhäuser an den Stränden von Rindby und Fanø Bad. Im Sommer leben viel mehr Touristen auf der Insel als Einheimische. Die meisten Gäste kommen aus Dänemark und Deutschland. Viele Einheimische können deshalb auch deutsch sprechen. Fanø entstand als Sandbank in dem seichten Meeresbereich vor dem größten Nordseehafen Dänemarks Esbjerg. Deshalb gibt es auf der Insel viele hohe Dünen und einen riesigen 16 km langen Sandstrand. So lang ist die Insel. Dagegen ist sie an der breitesten Stelle nur 5 km breit. In der Mitte der Insel liegen „Klitplantagen“. So nennt man die Anpflanzung von Bäumen, oft Kiefern, um Flugsand zu vermeiden und die Dünen zu befestigen. Da ich jedes Jahr mindestens einmal auf die Insel fahre, fühle ich mich dort zuhause. Man kann dort in der Sonne liegen, leckere dänische Mohnbrötchen und dänisches Eis essen. Man kann sich in den Sand eingraben oder „Tarzan-Sprünge“ von hohen Dünen machen. Natürlich kann man am Strand auch große Burgen bauen oder Prellball, Handball, Fußball, Tennis oder Boccia spielen. Man kann mit Hunden Expeditionen machen oder auf Pferden durch die Dünen reiten. Bei ruhigem Meer oder auch bei hohem Wellengang kann man Boot fahren, Surfen und Kiten. Am Strand wird man sehr schnell auf dem Strandsurfboard. Deshalb ist klar: Fanø ist meine Lieblingsinsel.

Gunter Adams



## Fehmarn - im Osten, Westen und Norden

**Deutschland/Fehmarn.** Urlaub an der deutschen Ostsee, wird oft mit Rügen und Usedom in Verbindung gebracht, nicht aber mit Fehmarn. Dabei ist sie die dritt größte Insel Deutschlands, aber vielen nur als Zwischenstation auf dem Weg nach Dänemark bekannt. Schließlich befindet sich hier der bekannte Fährhafen Puttgarden, wo bereits im Jahr 1988 mehr als 100 Millionen Menschen die Reise nach Rödby angetreten haben. Verbunden ist die Insel mit dem Festland durch die Fehmarnsundbrücke, welche seit 1999 unter Denkmalschutz steht und aufgrund seiner Bauweise auch der „Kleiderbügel“ genannt wird. Aktuell beheimatet Fehmarn rund 13.500 Menschen. Auch als Sonneninsel Deutschlands bekannt, scheint hier ca. 2200 Stunden im Jahr die Sonne. Ein perfekter Ort also, denn an den 70 Kilometer Strand findet jeder einen Platz zum Entspannen und Genießen.

Fehmarn ist aber deutlich mehr als nur ein schöner Urlaubsort. Auf Fehmarn befindet sich sowohl der östlichste, als auch der westlichste Punkt Schleswig-Holsteins. Der östlichste ist Staberhuk und der nördlichste Punkt ist Marienleuchte (nahe Puttgarden). Außerdem ist sie die erste Fairtrade-Insel in Schleswig-Holstein und nach Langenooog sogar die zweite Insel Deutschland. Das bedeutet, dass hier gezielt fairer kommunaler Handel, gerechte Produktionsbedingungen sowie soziale und umweltschonende Herstellungs- und Handelsstrukturen gefördert werden. Vor allem der regionale Anbau von Obst und Gemüse ist den Einheimischen sehr wichtig.

Zu meinen Lieblingsorten auf der Insel gehört der Strand am Grünen Brink im Naturschutzgebiet. Hochwasser und Meeresströmungen verändern die Küste dauerhaft und bei jedem Besuch gibt es daher etwas neues zu entdecken. Bei dem 2,5 Kilometer langen Strand lässt es sich nicht nur gut sonnen, sondern auch die Natur erkunden, besonders Wasservogel findet hier ein Zuhause. Aber auch das Café Sorgenfrei am Südstrand ist ein besonderer Ort. Trotz der touristischen Siedlung in der Burgtiefe ist der Ausblick einmalig. Direkt am Strand gelegen bietet das Café dennoch einen Rückzugsort vor dem Trubel am Strand. Sicherlich lohnt sich auch ein Ausflug zum Leuchtturm Flügge, der als einziger der fünf Türme der Insel besichtigt werden kann. Zudem löste er nach seinem Bau im Jahr 1872 eine Baumgruppe an der Küste ab, die bis dahin den Seefahrern Orientierung bat. Aufgrund seiner Lage bietet er einen sensationellen Blick bis nach Heiligenhafen auf dem Festland.

Katharina Sorg, eine Freundin



## The Aloah State - Hawaii - paradiesische Insel vulkanischen Ursprungs

**Hawaii.** Hawaii ist eine Inselkette im pazifischen Ozean. Seit 1959 zählt Hawaii als der 50. Staat der United States of America. Hawaii hat ein ganzjähriges warmes Klima. Mit seinen vielen Stränden zieht die Inselgruppe viele Touristen, Surfer, Geologen und Biologen an. Die acht größten Inseln sind Ni'ihau, Kaua'i, O'ahu, Moloka'i, L'Ona'i, Kaho'olawe, Maui und Hawaii (*Big Island*). Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs. Hawaii ist für viele Reisende ein Paradies. 2019 durfte auch ich hawaiianische Luft schnuppern. Mein Flugzeug landete in Maui am Flughafen, wir gingen aus dem Sicherheitsbereich heraus und eine kleine Enttäuschung machte sich breit. Kein Begrüßungskomitee mit Blumenketten, man musste sie sich für 15 Dollar kaufen. Nach einem kurzen Unmut ging das Staunen los. Dieses wurde auch nach 14 Tagen Urlaub nicht kleiner. Entspannung pur, eine ganz andere Art und Weise zu leben und Ausblicke, die man sich nur erträumen kann, machten das nicht vorhandene Begrüßungskomitee welches man aus unzähligen Filmen kennt wieder wett. Maui, eine Insel die nur so nach Surfern ruft. Strände, Meer und Wellen, soweit das Auge reicht. Von ganz viel Steppe bis hin zu Regenwäldern, Wasserfällen und Bambuswäldern ist alles vertreten. Die Vielzahl der Natur ist beeindruckend. Weiter vorne im Artikel, können sie lesen, dass Hawaii aus vulkanischer Herkunft stammt. Eines von vielen Highlights auf Maui ist der Haleaklá Nationalpark. Der Haleaklá ist ein inaktiver Vulkan. Wir fuhren nach oben, um uns dort den Sonnenuntergang anzuschauen. Es fühlte sich an, als wären wir wie die Amerikaner so schön sagen "on top of the world". Einer von vielen hawaiianischen Sonnenuntergängen die einen verzaubern. Ein weiteres "must visit" ist die sogenannte Road to Hana. Eine kurvige Straße mit ganz vielen verschiedenen Wäldern, atemberaubenden Stränden, kleinen Restaurants, Bananen Brot Ständen etc. Die Stadt Lahaina ist eine wunderschöne kleine Surfer Stadt, wie man sie aus den Filmen kennt. Das



Essen auf Hawaii ist phänomenal, frischer Fisch, frisches Obst, das Fleisch zart, die Gewürze außergewöhnlich und dennoch so lecker. Nach einer Woche ging es weiter nach Oahu. Honolulu die Hauptstadt von Hawaii, das genaue Gegenteil von den ruhigen kleinen Städten auf Maui. Autos, Touristen, Hochhäuser wohin das Auge reicht. Sehenswürdigkeiten wie der Waikiki Beach, der in Filmen wunderschön ist, wirkt auf einmal gar nicht mehr, da so viele Touristen ihre Sonnenschirme und Liegestühle aufstellen, und der ganze Strand voll ist mit Menschen. Wenn man weiter fährt auf der Insel kommt man an unzähligen Ananasplantagen vorbei. Kleine Städte laden zum Verweilen ein. Das Klima ist tropische, es herrscht eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit. Funfacts: Der größte Triathlon "Ironman" ist auf Hawaii. Prominente wie Dwayne "The Rock" Johnson, Bruno Mars und sogar ehemaliger US-Präsident Barack Obama, sind auf Hawaii geboren. Viele Kinofilme und Serien werden wegen der schönen Kulisse auf Hawaii gedreht. Hawaii lädt zum Entspannen und Erleben ein.

Julia Sauerhammer, Erzieherin

## Die griechische Insel Karpathos

**Griechenland/Karpathos.** Karpathos ist die zweitgrößte Insel des Bereiches von Griechenland den man Dodekanes nennt (heißt eigentlich 12 Inseln, nach den 12 Hauptinseln). Die Inseln Kreta und Rhodos sind wahrscheinlich die bekanntesten, zwischen diesen beiden liegt die zauberhafte Insel Karpathos, die Insel der schönen Strände in der südlichen Ägäis!



Karpathos wurde wahrscheinlich seit der Steinzeit und in ihrer wechselvollen Geschichte von vielen Völkern besiedelt. Minoer, Mykener, Griechen, Römer, Türken, Venezianer und Piratenüberfälle der Sarazenen. In späterer Zeit kamen Osmanen, Italiener, auch Deutsche und Briten, bis Karpathos 1948, wie alle anderen Dodekanes Inseln, wieder griechisch wurde. Karpathos hat durch die Nähe zur Türkei öfter Probleme, da die Türkei die Küstenlinie nicht akzeptiert. Wegen Konflikten in der Ägäis standen Griechenland und die Türkei seit 1974 bereits drei Mal am Rande eines Krieges.

Karpathos war für seinen dichten Wald berühmt und wurde auch die „Grüne Insel“ genannt. Man plante sogar die Einrichtung eines Natur-Waldparks. Durch große Waldbrände im Jahr 1982 wurde jedoch der größte Teil des geplanten Reservates in eine Art Wüste verwandelt. Inzwischen sind an einigen Stellen wieder junge Kiefern und Sträucher zu sehen. Ein weiterer Brand zerstörte im Jahr 1990 den Wald zwischen Aperi und Karpathos Stadt. Die jüngste Waldbrandkatastrophe ereignete sich im Jahr 2004, als es zweimal brannte. Zwischen Pyles und Lefkos sowie nördlich von Diafani bekommt man einen Eindruck, wie es noch vor wenigen Jahren auf weiten Teilen der Insel ausgesehen hat. Hier ist der Wald noch erhalten und zieht sich bis zur Küste hinab.

Auf Karpathos wurden zwei Gebiete mit dem angrenzenden Meeresgebiet in das Natura-2000-Netz der Europäischen Union aufgenommen. In beiden Gebieten leben Lykische Salamander und Mittelmeer-Mönchsrobber die eine Besonderheit darstellen, vom Aussterben bedroht sind und deren Gesamtpopulation im Mittelmeer auf 350 bis 450 Tiere geschätzt wird.

Heute ist Karpathos ein wunderbares Urlaubsziel, das noch viel vom ursprünglichen Griechenland zeigt. Sie ist noch immer nicht so touristisch wie andere griechische Inseln. Es gibt ausser den vielen schönen Stränden zauberhafte, ungewöhnliche Orte wie z. Bsp. Olymbos in den Bergen.

Olymbos wurde ab dem 7. Jahrhundert erbaut, als Fluchtort der Einwohner die vor den häufigen Überfällen durch Piraten und Sarazenen in die Berge flohen.

Dort, von der Außenwelt weitgehend isoliert, hat sich bis heute nicht nur der altertümliche, dorisch beeinflusste Dialekt in der Sprache erhalten, sondern auch Kunst, Kultur und Bräuche. Zugang zum elektrischen Stromnetz gibt es erst seit 1980. Seit 2013 ist die Straße vom südlichen Teil der Insel her asphaltiert.

Der südliche Teil der Insel ist auch bei Windsurfern wegen seiner hohen Windstärken sehr beliebt. Der Meltemi bläst im Sommer wochenlang ohne Pause Tag und Nacht. In der sogenannten Devil's Bay findet jeweils im August eine Speed-Windsurf-Konkurrenz statt.

Ich war das erste Mal für 2 Wochen auf Karpathos mit Rucksack auf der Insel mit Bussen unterwegs. Kreta und Rhodos kannte ich schon und fand sie fürchterlich touristisch. Da war das beschauliche Karpathos eine wohlthuende Entdeckung. Sehr nette Menschen, völlig unkompliziert, Traumstrände manchmal fast menschenleer, gutes Essen und wunderbare Landschaft. Es war wie im schönsten Griechenland Reiseprospekt!

Als letztes Jahr endlich auch ein Flug ab Salzburg möglich war kam ich wieder zurück. Mein Lieblingsort ist Lefkos. Früher fast menschenleer, 1 Fischer mit Mole. Auch hier ist die Zeit nicht stehengeblieben. Es wurde an manchen Stellen wie überall zu viel gebaut, aber das gesuchte und geliebte alte Griechenland bei denen ein Fremder nicht Tourista, sondern Xenos, also Fremder aber auch Gast ist, ist noch immer spürbar!

Also werde ich auch heuer meinen Urlaub auf Karpathos in Lefkos verbringen und freue mich schon sehr darauf.

Rosa Brodinger, eine Freundin

## Lolland - für jeden etwas dabei

**Dänemark/Lolland.** Die Frage nach meiner Lieblingsinsel traf mich, das muss ich zugeben, ziemlich unerwartet. „Wer hat denn eine Lieblingsinsel?“, habe ich mich gefragt, „Welche Inseln kenn' ich überhaupt gut genug, um das beantworten zu können?“

Aber es fand sich dann doch ganz schnell eine Antwort, denn als Kind waren wir im Urlaub häufig in Dänemark und zwar auf der Insel Lolland. Die Insel ist 58 km lang und sogar nur 15 - 25 km breit und kann super mit dem Rad erkundet werden. Ihr höchster Punkt liegt nämlich nur schwindelerregende 25 m über dem Meeresspiegel und es gibt sogar Flächen, die liegen 2 m darunter.

Die Insel ist der perfekte Ort zum Baden, die Strände sind weitläufig, feinsandig und flach. Die Natur auf der Insel ist wirklich schön, es gibt tolle Wälder, zahlreiche malerische Seen und viele naturbelassene Gartenanlagen, durch die man gemütlich schlendern kann. Selbst die paar Städte, die die Insel hat, laden zum Bummeln ein und locken mit ihrer Kleinstadtidylle und schöner Altstadt.

Nun kann, will und darf ich aber auch den größten Safaripark Nordeuropas nicht unerwähnt lassen: Knuthenborg. Im Norden von Lolland kann man auf 600 Hektar über 1000 Tiere bewundern, die in riesigen Bereich frei laufen (außer die Tiger natürlich, deren Großgehege ist eingezäunt) und das Vorankommen mit dem Auto manchmal erschweren - wenn sich so eine Wasserbüffelherde entschließt auf der Straße auszuruhen, dann kann man da nicht viel machen.

Wem Geschichte mehr liegt als Tiere - auch das soll es ja geben - darf das middelaldercentret Nykøbing nicht verpassen. Das Freilichtmuseum zeigt insbesondere die Alltagskultur des spätmittelalterlichen Dänemarks mittels historischer Darsteller. Dabei treten die Schauspieler\*innen so auf, als wären sie wirklich aus dem 15. Jahrhundert. Man kann sie in Schmieden oder Webereien arbeiten; man kann sogar echten ritterlichen Turnieren beiwohnen und dem Abschuss eines brennenden Ballens von der Blide (eine Art Katapult).

Tja und wenn das Wetter zu schlecht ist zum Bummeln, Baden oder Besuchen eines Freilichtmuseums, dann geht es ab nach Rødby ins Lalandia, einem großen Ferienpark und dort am besten in den Aquadome. Das ist ein tropisches Badeland für die ganze Familie mit Wasserrutschen, Wellenbecken, Whirlpools und Wellnessbereich.

Lolland hat also für jeden Typ Mensch etwas zu bieten und sollte meiner bescheidenen Meinung nach von mehr Leuten zur Lieblingsinsel gekürt werden.

Anne Popiolkowski, Soziologin



## Mallorca - die Insel mit den vielen Gesichtern

**Mallorca.** Mallorca, wer kennt diese Insel nicht? Bekannt ist sie durch den so genannten „Ballermann“.



Hier treibt es jährlich viele Tausende junge Menschen dorthin, um ausgelassen zu feiern.

Doch die größte Insel der Balearen Gruppe hat noch wesentlich mehr zu bieten als die Weltbekannte Party-Meile. Schaut man sich außerhalb des klassischen Touristengebietes Palma um, findet man wunderschöne abgelegene Badebuchten sowie riesige Kalksteinberge. An manchen Ecken der Insel sieht man kilometerweite, unberührte Natur. Im Naturschutzgebiet Parc Natural de Mondrago, welches sich direkt am Meer befindet, gibt es traumhafte Wanderwege über Klippen, durch Badebuchten

und an alten Steinhaus-Dörfern vorbei. Alles hier lädt einfach zum Verweilen und Entspannen ein. Aber auch Sehenswürdigkeiten findet man auf Mallorca genug, so zum Beispiel das Castell de Bellver. Eine riesige alte Festung, welche über der Hauptstadt Palma thront.

Die „wohl spannendste und beeindruckendste Tour der ganzen Insel (ist d)er Torrent de Pareis. Die Schlucht im Tramuntana-Gebirge auf Mallorca begeistert sowohl einheimische Wanderer als auch Touristen aus der ganzen Welt mit seinem ursprünglichen Charakter und seiner 300 Meter hohen Felswände. Zum Schutz der an das Mikroklima angepassten biologischen Vielfalt und der einzigartigen geologischen Eigenheiten wurde der Torrent de Pareis im Jahr 2003 zum Naturdenkmal erklärt“ (Schluchtenwanderung auf Mallorca: Torrent de Pareis | guiders.de; Stand: 01.04.2023).

Meiner Meinung nach lohnt sich ein Besuch auf dieser Insel absolut. Hier ist für jedermann was geboten, egal ob Party, Natur oder Kultur. Auch Familien sind hier herzlich Willkommen und finde schöne ruhige Plätze für sich abseits des Ballermanns.

Tamara Rabenstein, Erzieherin



## Mauritius - Insel im indischen Ozean

**Afrika/Mauritius.** Mauritius gilt mit seinen traumhaft schönen Stränden, malerischen Lagunen und bei Tauchern begehrten Riffen als absolutes Urlaubsparadies.

Mauritius ist ein afrikanisches Land, in dem die meisten Einwohner Hindus sind. Der Inselstaat erhielt 1968 seine Unabhängigkeit

Mauritius ist ein Inselstaat im Indischen Ozean, zu dem auch Rodrigues, die Cargados-Carajos-Inseln sowie die Agalega-Inseln gehören. Das Land befindet sich 1.800 Kilometer östlich des afrikanischen Kontinents. Zu den Nachbarstaaten gehören die 200 Kilometer westlich gelegene Insel Réunion, die nördlich etwa 1.750 Kilometer entfernten Seychellen sowie das nordöstlich etwa 4.000 Kilometer entfernte Indien. Die Inseln von Mauritius sind vulkanischen Ursprungs, weshalb die Küste oft felsig und steil ist. Die höchste Erhebung ist der Berg Piton de la Petite Rivière Noire mit einer Höhe von 828 Metern.

Mauritius wird häufig auch als eines der friedlichsten Länder der Erde bezeichnet, weswegen das Land auch bei Touristen sich großer Beliebtheit erfreut. Allerdings setzt die Politik nicht auf Massentourismus und auch der Umweltschutz hat auf der Insel enorm an Bedeutung gewonnen. Neben der paradiesischen Landschaft hat die Hauptinsel auch einige wichtige Kulturdenkmäler zu bieten, die noch aus der Kolonialzeit stammen. Neben alten Forts, Statuen, Windmühlen, Brunnen und Gräbern sind viele Hafenanlagen auch sehenswert. Unter anderem ist der Aapravasi Ghat (ein Lager für indische Einwanderer) in Port Louis im UNESCO-Weltkulturerbe gelistet.

Mauritius begann 1847 als fünftes Land der Erde, Briefmarken zu benutzen. Exemplare aus dieser Zeit sind heute eine Seltenheit und bei Sammlern darum heiß begehrt. Die „Blaue Mauritius“ (auch bekannt als Blue Penny) dürfte auch vielen Menschen ein Begriff sein, die sich nicht mit Briefmarkenkunde beschäftigen. Bis heute existieren noch insgesamt 12 von den einst 500 herausgebrachten Exemplaren. Je nach Erhaltungszustand können diese Briefmarken, die damals einen minimalen Cent-Betrag ausmachten, heute bis zu einer Million Euro wert sein.

Der wohl berühmteste Inselbewohner, der von seinen Entdeckern oftmals nur 'doofer Vogel' genannt wurde, ist schon einige hundert Jahre ausgestorben. Der Dodo lebt allerdings in den Herzen von Einheimischen und Touristen weiter – er ist das Wappentier von Mauritius und ein beliebtes Souvenir.

Barbara Züchner, Erzieherin



## Spitzbergen - ziemlich weit im Norden

**Norwegen/Spitzbergen.** Eine der letzten Inseln, die einem einfällt, wenn man sie überhaupt kennt, ist die Inselgruppe Spitzbergen. Diese ist auf halber Strecke zwischen dem norwegischen Festland und dem Nordpol zu finden. Denkt man an die Lage, wäre zu erwarten, dass es unerträglich kalt sei und sich ein Ausflug dorthin nicht lohne. Doch Dank des Golfstroms verfügt Spitzbergen und die anderen Inseln des Svalbard-Archipels („Kühle Küste“) – wie er richtig heißt - über ein überraschend mildes Klima mit ausgeprägten Jahreszeiten. Dies ist einem Ausläufer des Golfstroms zu verdanken, ohne diesen wäre ein Leben dort nicht möglich. Mit seinen 2.500 Einwohnern ist Spitzbergen nur gering besiedelt und verfügt über nur wenige große Siedlungen. Die größte ist Longyearbyen, eine farbenfrohe, moderne Stadt mit überraschend viel Tourismus. Mehr als die Hälfte der Grundfläche der Inselgruppe ist als Naturschutzgebiet geschützt.

Wie auch bei den anderen nördlich gelegenen Inseln wie Island und Grönland gibt es hier viel Natur und Wildnis zu entdecken. Neben Gletscherwanderungen ist es ebenfalls möglich die magischen Eishöhlen zu erkunden. Der arktische Sommer mit seinen herrlichen langen Tagen ist jährlich für nur etwa sechs Wochen schneefrei, aber auch im Winter lohnt es sich, da die Fjorde nur teilweise einfrieren. Bemerkenswert ist, dass jede Jahreszeit ihren eigenen Charme hat – vom eisigen Winter mit seinen tanzenden Nordlichtern bis hin zum Frühling, wenn der Kreislauf des Lebens von Neuem beginnt. Aber auch die Tierwelt ist einzigartig. Auf Spitzbergen sind vor allem Eisbären zu finden, aber auch Polarfüchse, Rentieren, Robben und Wale. Rückblickend verfügt die Inselgruppe über eine beeindruckende Geschichte und ein wertvolles Kulturerbe. Vermutet wird, dass die Entdeckung bereits im Jahr 1194 stattgefunden hat und die Inseln seit dem sowohl politisch als auch wirtschaftlich geprägt sind. Heute ist Spitzbergen entmilitarisiert und beherbergt neben einer Universität auch verschiedene Bergbauregionen sowie Forschungsstationen. Eine wichtige ist das Svalbard Global Seed Vault. Eine Einrichtung in deren Inneren auf tausend Quadratmetern **Samen aus allen Ländern der Welt** gelagert sind. Sie werden im Permafrostklima geschützt, um im Krisenfall die weltweite Nahrungsmittelproduktion zu sichern.

Jedoch bleibt auch diese Insel nicht unberührt von der Klimakrise. Zwischen 1970 und 2020 ist die Durchschnittstemperatur um ca. 4 Grad Celsius gestiegen, in den Wintermonaten sogar um 7 Grad. Dies führt dazu, dass sich natürliche Lebensräume der Tier sowie die Lebensumstände auf der Insel unwiderruflich verändern.

Katharina Sorg, eine Freundin



RIEMENSCHNEIDERSTRASSE 26  
97222 MAIDBRONN  
TEL.: 09365 881684

E-MAIL: [INFO@H-M-GARTENGESTALTUNG.DE](mailto:INFO@H-M-GARTENGESTALTUNG.DE)  
[WWW.H-M-GARTENGESTALTUNG.DE](http://WWW.H-M-GARTENGESTALTUNG.DE)

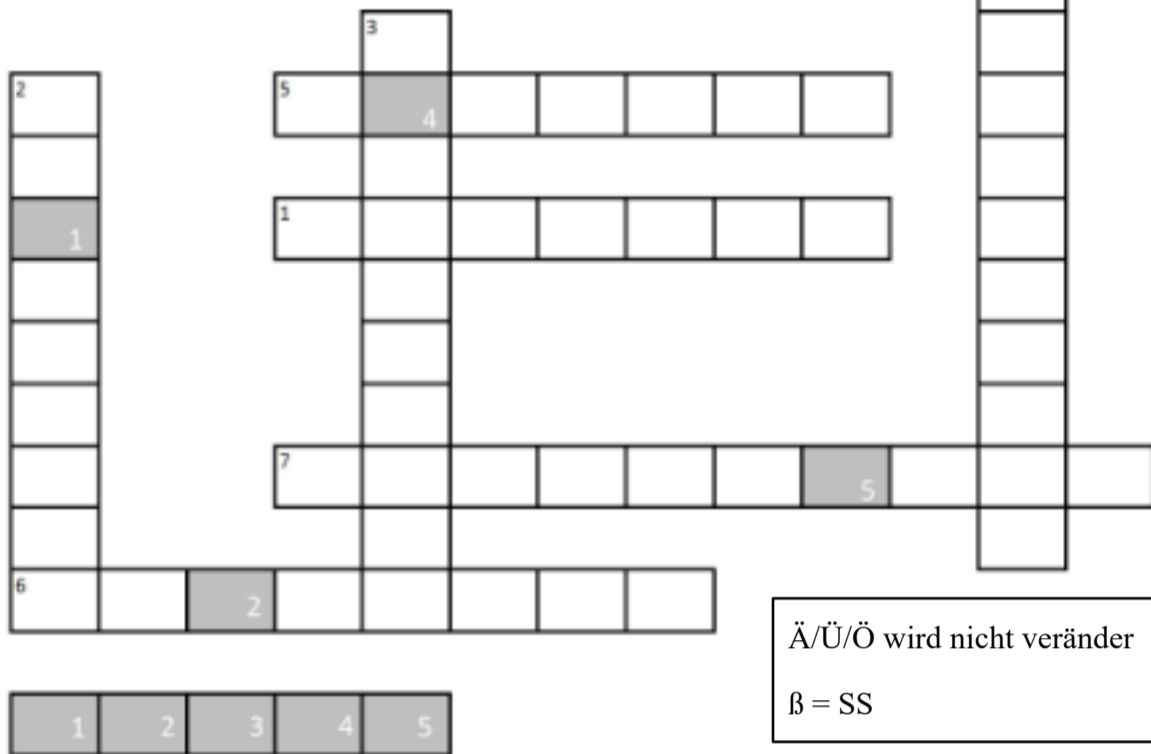
GESCHÄFTSFÜHRER:  
ALEXANDER HAMBERGER  
SEBASTIAN MEYER  
ULRICH MEYER

 Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e.V.

IHR ANSPRECHPARTNER FÜR ALLE GARTENFRAGEN



- 1.) Zu welchem Land gehören die Galapagos-Inseln?
- 2.) Was ist die größte Attraktion auf Amrum?
- 3.) Was ist das Wahrzeichen von Amrum?
- 4.) In welchem Land liegt Chatsworth House?
- 5.) Wo befindet sich sowohl der östlichste als auch der westlichste Punkt Schleswig-Holsteins?
- 6.) Zu welchem Land gehört Lolland?
- 7.) Wo gibt es Schnabeltiere und Emus?



## Der, die, das! Wer, wie, was! Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt bleibt dumm!



**Deutschland.** Am 8. Januar 2023 gab es etwas zu feiern, von dem ich zugegebenermaßen selbst erst jetzt etwas erfahren habe. „Asche über mein Haupt.“ Die Sesamstraße feierte in Deutschland ihr Jubiläum. Erst Pittiplatsch im letzten Jahr und jetzt bejubelte die Sesamstraße ihren 50. Geburtstag.

Am 10. November 1969 wurde die Sesamstraße erstmals im US- Fernsehen ausgestrahlt. „Sesame Street“ war und ist der Originaltitel. Es war die Idee geboren, eine Sendung speziell für Vorschulkinder zu produzieren. Die Kindersendung richtete sich an sozial schwächere Familien und spielte in einer ausgedachten Straße in New York (vgl. <https://www.stern.de/kultur/tv/sesamstrasse-feiert-50-geburtstag-der-br-boykottierte-sie-einst-33070468.html>). Heute zählt die Sesamstraße zu den Kultserien im deutschen

Fernsehen. Hierzulande war die Sendung anfänglich umstritten, da man mit einem Kulturschock rechnete. Die Rede ist von Oskar aus der Mülltonne. Die Muppet-Figur hatte seinen festen Wohnsitz in einer Abfalltonne. Das Leben in einer Mülltonne, so wie es Oskar vorlebte, sollte Vorschulkindern nicht schmackhaft gemacht werden. Werbeähnliche Ansätze und dauernde Wiederholungen kamen als Lernansatz nicht gut an. Trotz pädagogischer Bedenken und zahlreicher Kritiker setzte sich die Kultsendung 1973 durch und flimmerte im deutschen Fernsehen. Die amerikanische Kulisse wurde allmählich durch eine deutsche ersetzt. So entsprach es der Lebensrealität deutscher Familien und Oskar prägte so die Sozialisation der Vorschulkinder entscheidend (vgl. <https://kingkalli.de/die-sesamstrasse-feiert-ihren-50-geburtstag-in-deutschland/>).

Der Grundgedanke des Erfinders Jim Henson lag in der Vermittlung verschiedener Werte. Dazu gehörten Freundschaft, Spaß und friedliches Zusammenleben. Die Charaktere der Sesamstraße dienten als Vorbilder. Sie waren wissbegierig und machten Quatsch, aber auch Fehler. Sie lernten und durften sein, wie Kinder nun mal früher waren und noch immer sind. Frech wie Ernie, aufgeregt wie Elmo, neugierig wie Abby oder auch mal schlecht gelaunt wie Oskar.

„Die Sesamstraße vermittelt Werte, fördert Fairness und Toleranz, fördert Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Vor allem nimmt die Sesamstraße Kinder ernst und begegnet ihnen auf Augenhöhe“, sagte NDR-Programmdirektor Frank Beckmann. (50 Jahre Sesamstraße in Deutschland: Der NDR gratuliert | NDR.de - Kultur - Film). Auch Sid, besser bekannt als das Krümelmonster und der schusselige Grobi sind bekannte Charaktere.

Erni und Bert, Krümelmonster und Kermit waren vor mehr als 20 Jahren Pflicht im Abendprogramm. Heute erscheint die Sendung am Morgen. Nur noch wenige Kinder der Zielgruppe schaut regelmäßig die Sesamstraße. Wer doch nochmal Ernie und Bert, das Krümelmonster und die anderen lustigen Charaktere zu Gesicht bekommen möchte, hat dazu in der ARD-Mediathek reichlich Material zur Verfügung. Dort findet sich ein breites Angebot zum 50. Geburtstag der Sesamstraße. Neben der Geburtstagssendung der Sesamstraße, in der unter anderem Ernie für Bert eine Überraschungsparty veranstaltet, gibt es einige interessante dokumentarische Beiträge. So kann man bei einer Zeitreise durch die 1970er bis zu den 2010er Jahren über die Sesamstraße etwas erfahren. Dabei wird man von Medienpersönlichkeiten begleitet, die ihre eigenen Eindrücke zum Besten geben.

Nadine Hausdörfer, Heilpädagogin

## Ab auf die Insel - Fragen nach der großen Reise

Wenn Ihr mit Erfolg die Reiseberichte unserer Lieblingsinseln gelesen habt ... mailt das Lösungswort mit Angabe Eures Namens, Eures Alters und geg. Eurer Wohngruppe an [frauke.adams@eal-jugendhilfe.de](mailto:frauke.adams@eal-jugendhilfe.de). Dazu schreibt Ihr bitte Eure Lieblingsinsel. Viel Spaß beim Rätseln!

Die Redaktion

## Herzlichen Glückwunsch den Rätselgewinnern

Mühlennews 19 - Juli 2022 Lösungswort: Meeresbiologie  
Gewinner: Leon Williams Wohngruppe Walddläufer

Mühlennews 20 - Dezember 2022 Lösungswort: Jonathan  
Gewinner: Benicio Schmidt Wohngruppe Kranich  
Geschenkwunsch: Ronja Räubertochter

## Schwarze Löcher? - Kondor weiß Bescheid

**Ebern.** Ein schwarzes Loch - zerstörerisch und unbegreiflich. Dieses Thema beschäftigt die Kondore in letzter Zeit. Jedoch stellt sich die Frage: Wie kam eine Gruppe, die gerade mal aus vier Kindern und vier Betreuern besteht, nur auf dieses Thema? Und was ist das überhaupt so genau, ein "schwarzes Loch"? Was die Leser sich jetzt wahrscheinlich denken:

Wer = Einstein

Was = Loch im Raum

Doch erst einmal alles der Reihe nach:

Eins steht fest, und zwar wer uns auf dieses spannende Thema gebracht hat: Stefan Lang – ein wahrer Experte, wenn es um Wissen und Fragen wie *Was war der Urknall? Und Big Bang? Wieso fallen wir nicht von unserem Erdball herunter?* geht. Aber auch in seiner Fiktion ist er hochbegabt.

Wahrscheinlich hat das mit den schwarzen Löchern so angefangen:

Eines Tages saßen wir zusammen am Esstisch und redeten mal wieder mehr, als das wir außen. Wahrscheinlich über unser Sonnensystem, Arrokoth (ein Materiegebilde, welches so aussieht, als sei es ein Schneemann), Eta Carinae (ein, meiner Meinung nach, sehr schön aussehendes, massereiches Doppelsternsystem) und vieles mehr.

Dann wahrscheinlich auch über Gott oder viel mehr was wäre, wenn es ihn nicht gäbe und auch über Energiefreisetzungen im Universum, Masse, Supernovae. Und als wir das alles Kombinierten stellten wir heraus (und auch mit jeglichen Tipps von Einstein), dass daraus nach  $e = mc^2$  nur ein Loch im Raum-Zeitgewebe werden konnte – genannt Schwarzes Loch.

Denn nach einer Supernova, wobei die Masse um einiges beschleunigt wird, d. h. Masse wird schwerer, wenn sie sich bewegt. Dadurch wird das ganze Gebilde so schwer, dass es den Raum krümmt. Und so war das Thema vor kurzem noch sehr aktuell (bis das Atomkraftthema kam).

Wenn Sie neugierig geworden sind, dann können Sie ja einfach selbst recherchieren oder einen Stefan fragen.

Nick, 12 Jahre, Gruppe Kondor

## Unsere Standorte



### Mühlennews

#### Herausgeber

Evangelische Jugendhilfe Würzburg  
Brücknerstraße 20, 97080 Würzburg  
[www.eal-jugendhilfe.de](http://www.eal-jugendhilfe.de)

Spendenkonto: DE20 7905 0000 0048 2840 53

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Gunter Adams

#### Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich

Wenn Sie auch eine Anzeige in unserer Zeitung schalten möchten, wenden Sie sich bitte an Nadine Zeller unter [nadine.zeller@eal-jugendhilfe.de](mailto:nadine.zeller@eal-jugendhilfe.de). Hier erfahren Sie alles zur Gestaltung, zur Auflage und zu den Preisen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus. Das Geld kommt unserem Gnadenhof zugute.

Die Mühlennews erscheint zweimal jährlich – im Sommer und im Winter. Anzeigenschluss ist der 1. Mai beziehungsweise der 1. November des laufenden Jahres.

Falls Sie Preise für unser Quiz spenden möchten, wenden Sie sich an Frauke Adams unter [frauke.adams@eal-jugendhilfe.de](mailto:frauke.adams@eal-jugendhilfe.de).

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!